

Carmen Katharina Stern

Freuet euch!



Gedichte vom Glaubensleben für meinen Herrn Jesus Christus

1997 – September 2025

Inhaltsverzeichnis

S.7	Psalm 45,1
S.8	Vorwort
S.9	Dankbar
S.10	Im Leben und im Sterben
S.11	Herbstlicht
S.13	Mit meinem Gott
S.14	Abendgebet
S.15	Vaterhaus
S.16	Augenblick der Vergebung
S.18	Gnadenkraft
S.20	Güte
S.21	Himmel über Golgatha
S.22	Wer Ohren hat
S.24	Umarme den Herbst
S.25	Das einfache Herz
S.26	Treuer Heiland
S.27	Meine Seele ist stille zu Dir
S.28	Laut preist Dich
S.29	Baum des Lebens
S.31	Erobere mein ganzes Herz
S.32	Gottes Sohn
S.33	Lauschendes Herz
S.34	Glaube
S.35	Ehrenkleid
S.36	Neues Herz
S.37	Himmelshort
S.39	Das Kreuz
S.41	Leiden
S.42	Blühendes Herz
S.43	Gelobt sei der Name des Herrn
S.44	Fremdlingschaft
S.45	Jesus allein
S.46	Goldene Wege
S.47	Im Himmel
S.48	Die Taube
S.49	Ich will
S.50	Der Herr kennt Zeit und Stunde
S.51	Still sein
S.52	Mein Platz
S.53	Verlangen
S.55	Gebet in Krankheit
S.56	Gebet zur Hoffnung
S.57	Inniglich
S.59	Golgatha
S.60	Dornenrose
S.61	Zur Freude des Herrn
S.62	Ich bete Dich an
S.63	Glückselig

S.64	Tiefe
S.66	Du stillst den Sturm
S.66	Glaub Ihm
S.67	Der Mann von Golgatha
S.68	Heimwärts
S.70	Freiheit
S.71	Wenn die Vögel schweigen
S.72	Wille
S.73	Wie eine Rose
S.74	Verwurzelt
S.75	Unverlierbar
S.75	Treibsand
S.77	Tod
S.78	Tochterherz
S.79	Täler
S.80	Sternschnuppe
S.81	Sterbende Sterne (Ohne Dich)
S.82	Stärke
S.83	Sonne, Mond und Sterne
S.84	Stiller Tropfen
S.85	Geküsst
S.86	Segenslücke
S.87	Segen
S.89	Schwer wog die Schuld
S.91	Schweigende Hände
S.92	Lebenslicht
S.94	Sanftmut
S.95	Ruhelos
S.96	Rosen der Wahrheit
S.97	Reiner Klang
S.99	Reifes Schweigen
S.100	Pfingstrose
S.101	Offene Himmel
S.103	Meine Hände
S.104	Himmelskleid
S.105	Leiden, das beizeiten segnet
S.106	Leere Hand
S.107	Lebensblumen
S.108	Leben
S.109	Kreuz
S.111	Köstlich
S.112	Oh komm Herr
S.113	Kleines Wunder
S.115	Klang Deiner Stimme
S.116	Jerusalem
S.117	Jeden Tropfen
S.118	Israel
S.119	Inmitten
S.120	Im Reinen
S.121	Im Garten Deiner Liebe

S.122	Ich weiß
S.123	Herbstlaub
S.124	Herzensgold'ne Vogelschwärme
S.127	Herbstfriede
S.128	Hebe deinen Blick
S.129	Golden Laub
S.131	Hirtenarme
S.132	Gnadenschwert
S.133	Gnade um Gnade
S.134	Gnade ist's – nur Gnade
S.135	Glück der Einfachheit
S.136	Glühende Himmel
S.138	Machtwort
S.139	Blaue Rose (Trostgedicht ME/CFS)
S.140	Funkelndes Lied
S.141	Frisches Beben
S.143	Friedenstauben
S.144	Friede nur ist da
S.145	November
S.146	Ewigkeit
S.148	Die Harfe
S.149	Es ist!
S.150	Erlösung
S.153	Echo meiner Zukunft
S.155	Kaffee oder Friede?
S.155	1001 mal
S.156	Allein mit dem Heiland
S.157	Als ob
S.158	Am Leben nippen
S.159	Bevor die Sterne fallen
S.160	Blatt im Wind
S.161	Blauer Friede
S.162	Blühen
S.163	Blühender Holunder
S.164	Blütenlese
S.165	Brautgemach 1999 (Gnade, um zu leiden)
S.167	Das Gedicht
S.168	Das gute Herz
S.169	Das Kind
S.170	Nicht länger lebe ich
S.171	Lied der Schöpfung
S.172	Der schmale Pfad
S.173	Deine Ordnung will ich preisen
S.174	Duftende Wahrheit
S.175	Morgenstern
S.176	Reich der Himmel
S.177	Der Wahrheit schweigend tiefster Segen
S.178	Dornenvogel
S.179	Stille Blüten
S.180	Die Feuer von Tamar (Erziehungswege Gottes / Gericht)

S.183	Im Heiland
S.184	Dass eure Freude völlig sei
S.185	Im stillen Leid
S.186	Leise Frucht
S.187	Todesstachel
S.188	Im Herzen die Hoffnung
S.189	Auf Ewig
S.190	Aus Jesu Hand
S.191	Heilig
S.192	Braut
S.193	Frische
S.194	Ein neues Kleid
S.195	Himmelskraft
S.196	Fürchte dich nicht!
S.197	In Deinem Licht oh Herr
S.198	Leben für den Herrn
S.199	Das niedrige Herz
S.200	Stille vor Gott
S.200	Gold
S.201	Webende Demut
S.202	Ruhe
S.203	Lobet den Herrn
S.204	Heimkehr
S.205	Gotteslamm
S.206	Verlorene Tage
S.207	Freudenkleid
S.208	Die Lilie
S.210	Gedächtnis
S.212	Ich gehör´zu Dir
S.214	Löwe von Juda
S.215	Der Kolibri
S.216	Todesschatten (Verheißung)
S.217	Gottesseggen
S.218	Der Sohne hoch erhoben
S.219	Demutherz
S.220	Von Einfalt und Treue
S.222	Opferblüten
S.223	Pfad des Lammes
S.224	Harre des Herrn
S.225	Geliebter
S.226	Erben
S.227	Wintervogel (ehem. Neujahrsgedicht)
S.229	Winter Rose
S.231	Dankesopfer
S.233	Zu meines Heilands Füßen
S.234	Arm im Geiste
S.235	Trost
S.236	Frühling
S.237	Gottseligkeit
S.238	Schwäche

S.239 Königskleid
S.240 Anbetender Dank
S.240 Stille in Gott
S.241 Psalm 95,2
S.242 Autorin

Es wallt mein Herz von gutem Worte.
Ich sage: Meine Gedichte dem Könige!

Psalm 45,1

Vorwort

Seine überwältigende Gnade über allen Umständen; Zeugnis strahlender Herrlichkeit unseres lebendigen Herrn Jesu. Auf Ihn weist alles hin, auf den noch Unsichtbaren.

Das bekehrte Herz darf es in Einfachheit und im Glauben erfassen. Durch Ihn und in Ihm und für Ihn, wird uns, was ist, zum Freuden quell. Sein Wort uns reicher, wahrer Trost. Ein Leben in Seinem Evangelium, im Lichte Seiner Realität der Ewigkeit und des Lebens, nur für Ihn allein, bereits zu unserer Erden zeit, zum ewigen Glück.

Ja - Er ist unser ganzes Glück in Zeit und Ewigkeit.

Dieses Buch beinhaltet sowohl Gedichte, die zum Teil schon weit vor meiner Bekehrung im Winter 2021/22 begonnen, bzw. verfasst wurden, so wie aktuelle Gedichte bis heute. Sie laden ein, sich staunend und in dankbarer Anbetung alleine vor Ihm und unserem himmlischen Vater zu verneigen, was auch immer ist, Sein Angesicht allgegenwärtig zu suchen, Ihn auf allen Wegen zu erkennen und Ihm nachzufolgen, Ihm Loblieder singend in unseren Herzen, laute und leise. Alle Gedichte wurden mit der Hilfe einiger Brüder in Christo am Wort Gottes sorgfältig geprüft und überarbeitet. Vielen Dank auch dafür!

***„Freuet euch in dem Herrn allezeit! wiederum will ich sagen: Freuet euch!“
(Philipper 4,4)***

Carmen Katharina Stern,
Rembrücken, im Winter 2024

Dankbar

Dankbar steh ich hier oh Herr,
vor Dir in Deiner Güte.
Dankbar glaub ich Dir oh Herr,
der Du mich treu behüte.
Da steht die Krippe – karg und arm,
geboren um für uns zu sterben.
Denn als Du kamst, so lieb und warm,
da ward es lichte hier auf Erden.
Zu retten was verloren war,
nach Umkehr und nach Gottesfurcht,
dass Gotteskind´ und Heilige,
Dein Himmelreich wohl erben.
Dann seh´ ich weiter auf Dein Kreuz,
heiligst Wert und Gut.
Du mein Erlöser und mein Herr,
machst frei, was einst in Ketten lag,
durch Dein kostbar Pein und Blut.
Schenkst sanft Dein Joch,
Dein Last - nicht schwer.
Wirkst Rettungsjubel freudvoll klar,
den Du uns schenkst und Leben – Dein;
im Himmel und auf Erden schon,
an jedem neuen Tag.
Der Hoffnung voll
auf unser baldigst Wiederseh´n,
ruf ich zu Dir im Heiligen Geist,
im Beten und im Fleh´n.
Bitte komm geliebter Herr!
Gelobt bist Du Herr Jesu Christ,
die Ehre Dir – Maranatha!
So lieb ich heut´ und immerdar,
ob es hier unten laut, ob still,
die Gottesworte meines Herrn,
den ich allein, allein nur will!

Im Leben und im Sterben

Im Leben und im Sterben,
durch Freud und Leid Gewalten,
sicher, froh, geborgen,
gerettet; Heil in jeder Zeit
und für alle Ewigkeiten.
Voll Dank, Anbetung immerdar,
die Hand des guten Hirten,
uns'res allmächt'gen Heilands halten.

Herbstlicht

Im besten Fall bleibt ein Gedicht
aus jedem Lebensklang.
Ein Potpourri aus Rosenblüten,
gemixt aus buntem Lebenslaub.
In später Morgensonne
bis in milde Nächte lang hinein,
spricht es von allen Zeiten dir.
Es liebet sehr den gold'nen Schein,
im Lebensherbst, dem deinen,
der schon im gelassenen Vergeh'n,
eine lichte Zukunft hat umarmt.
In jedem Schicksal will es ruh'n,
ruft raschelnd zart dir zu,
was ein Gedicht für dich vermag,
in seines Zaubers warmem Lachen.
Für dich verströmt es gerne
einen kostbar Duft.
Wie ein golden Abendsegen,
unermüdlich, Tag für Tag.
Wo über dir zur hohen Mittagssonne,
einst bunte Blätter rankten
und zarte Blüten neigten sich dir zu;
fallen sie am Abend dann zu Füßen dir,
um dich fortan sehr leicht zu tragen.
So ist ein Gedicht, was bleibt aus nahen Tagen,
die im gold'nen Licht des Neuen untergeh'n.
Das Potpurri aus duftend Laub,
es will dich zärtlich fragen,
sich sammelnd still zu deinen Füßen,
aus schweren und aus leichten Leben;
ob du bereit bist umzukehr'n
und fortan weiter,
im Lobpreis nur für Ihn,
auf Seinem Wege wohl zu geh'n?
Rührt ein Gedicht wie dieses,
von Dankbarkeit in deinem Leben,
klingt Gnade gar warm golden
und kannst du's tastend fühlen
tief im Herz, im wahren Klingen,
wird's dir wie doppelt Glück gelingen,
dich vor Seiner Güte Reichtum
in Reue zu verneigen.
Und freudig zu ergreifen Seinen Segen, beherzt Ihm nach zu schreiten,
um in deinem neuen Leben,
ewig ist's, zu weilen.
Singt ein Gedicht
nach schwerem Wolkenregen,
nach Vergehen, wie sie dich ereilt,

nach Feuersbrunst und Eisesglut,
nach kalten Höllen dieser Welt;
bist du es selbst,
die, einst verloren,
suchend rufend nach Sei'm Licht,
doch hier geblieben war,
just treu gefunden, neu geboren und erquickt.
Von Liebe durchgesiebt, dem Leben,
wie eine reife Frucht am Baume hing,
die ward' gepflückt von großer Hand,
dass, zu erretten Er dich fand
und alles von Erlösung spricht.
Bist in Anbetung, bewundernd auf zu Ihm,
im Glauben, Gotteskind geworden,
das freudig es vermag
aus allen Aschen eines Lebens,
den kostbar Schatz als Klang im Lichten,
aus Seinem heil'gen Wort zu heben.
Wenn Herbstlicht golden scheint
durch alle Blätter,
jedes Laub als welkend Blüte sich verneigt, dann wechsel du dein Kleid!
Werd zum Gedicht für Ihn und nur für Ihn!
In Form gebrachte Ewigkeit.

Mit meinem Gott

Mit meinem Gott
kann ich über Mauern springen.
Kann jede Sorge rasch bezwingen.
Mit meinem Gott
herrscht Freude pur,
Gerechtigkeit und Friede nur.
Mit meinem Gott
weicht jede Sünde.
Weil Heiligkeit im Raum bloß stünde.
Mit meinem Gott,
der hat den Tod besiegt,
an jedem Tag mir Leben,
Heil und Glück,
mein ganzer Himmel liegt.
Tönt Krankheit, Angst, und Gram,
mir klein bedeutend, nichtig an.
Mein Gott – so gut,
so groß und prächtig.
Zerschmettert alles Falsche,
erlöst, befreit und segnet mächtig.
Mit meinem Gott, der Licht nur ist
und Reinheit über alle Maßen,
ist jede Finsternis bezwungen,
der Sieg des Lebens,
ewig - mir errungen.
D´rum preise ich dich, großer Gott,
der von mir wendet jede Not.
Der mir gegeben, was ich braucht.
Du bist mein Herr und Retter,
mein Arzt und Heimat
und strahlend Heiland auch.

Abendgebet

Mein Herr und mein Gott,
Du bist mein einziger Gedanke
in der Früh bis in die Nacht.
Alle guten Gaben
hast Du mir heute dargebracht.
So will ich mich Dir schenken ganz.
Jeder Raum und jede Tat
soll erzählen von Dei'm Glanz.
Behüt' mich Du auch heute Nacht.
Lass ruh'n Dein Licht auf meinem Lid.
Dass mir, samt allen, die ich lieb,
auch des Nachts kein Leid geschieht.
Ich weiß,
Du schaust gar freundlich treu auf mich.
So schlaf ich sicher und geborgen
vor Deinem gütig Angesicht.
Bewahr mein Herz und schütz' mein all.
Gib Deinen Segen hin auf mich.
Dass ich voll Frieden in Dir rast,
beseelt und glücklich ob dem Licht.
Sorglos, ohne Angst und Hast.
Und morgen, wenn der Tag erwacht,
ich Dir in Freud, erfrischt und kühn,
im Geiste bin Dein liebend Kind
und hier auf Deiner schönen Erd',
Dein treu Zuhause bin.

Vaterhaus

In deines Vater`s Haus,
im lichten Duft von Ewigkeit,
weht frischer Friede,
der reines Leben dir bereit.
Reicht sich dir die liebend Hand,
eil` mit innig Freude dann,
über jeden noch so schmalen Steg.
Vermisstest Ihn ja jeden Tag,
nie vergessen Er dich fand.
Leg Lilien - weiße ab ganz still,
auf Täuschungen – an Grabesstatt.
Leg eine nach der andern hin
und schreite voll Vertrauen,
an jed` Verwesung rasch vorbei.
Geh schweigend weg
vom Schlund der Finsternis,
samt ihrem Angebot des lärmend Nichts,
nur Tod und Grauen sie dir tat.
Und sieh`, es ist sogleich vollbracht,
einzig nur mit Ihm - so nah.
Was ohne Kummer ist und wahr
und was Er hat für dich gemacht.
Ruft dich dieser gütig Schein,
strahlt Licht in deine Nacht hinein.
Aus deines Herzens tiefem Grund,
ertönt die Stimme - Gnade rein.
Erstrahlt die Seele, heilt der Geist,
d`rum lausche schweigend, kehre heim.
Bricht an die neue Morgenröte,
weht nur Glück in deinen Blick.
Ohne Worte – so geliebt,
nur Friede ist, der gibt und gibt.
An deiner wirklich Ruhestatt,
Jubelklang strömt ein und aus.
Das hohe Licht den Weg dir weist,
zurück zu deines Vater`s Haus.

Augenblick der Vergebung

Verheißungsvoll liegt Licht auf allen Zweigen.
Es glüht,
ergießt sich gern in meinen Augen Blick.
Wird sich bald alles zur Vergebung neigen.
Weil ich es so gewählt
und für mich nur Wahrheit zählt.
Weil ich in Gottes Armen ruhn,
Zuhause sein
und mich der Welt so schenken will,
als schlichtes, stilles Glück.
Von Versöhnung will ich singen,
dass Sein freudvoll Glanz
mag dieser Welt und Seiner Erde
nur Erlösung bringen.
Das Schönste wurde mir gereicht.
Und voll des Danks
wird Seine Gnade nicht nur mir zum Segen.
Es ist doch auch für dich
und für das All zugleich.
Verheißungsvoll liegt Licht auf allen Zweigen.
Es glüht, macht wahr,
was aus dem Augenblick,
aus Seinem großen Herzen nur,
sich auch durch mein Geschick,
gütig will zur Erde neigen.
In dieser Schau, in diesem Licht,
in Seinem Herz bin ich gehalten.
Warm erbaut und voll Vertrau'n.
Sein Friede will mein Zeuge sein.
Wenn ich schau auf Ihn im Glauben.
Was in Seinem Geiste wahr gereift.
Was weise wohl gewählt
vor Seinem lichten Angesicht.
So wie das Licht auf allen Winterzweigen
glühend von der Liebe spricht,
so liegt Vergebung auch auf allen Dingen.
Es wird die Täuschung und das Irrlicht klein.
Und Gottes Herrlichkeit in jeder Wunderhülle,
mir ewig Weisung, Heimat, Wurzel,
Ziel und Sinn und Führung sein.
Reiche Liebe wirkend,
erblüht mein Dank an Ihn in Fülle.
In Ehrfurcht denk' ich Ihm.
Entronnen bin ich,
gerettet aus der Welten Hölle.
Nimmt mich mit in lichten Ringen
und in weit erhab'nen Schneisen.
Wird meines Herzens Lauschen

durch Seinen heil'gen Geist,
einen guten Tag verheißen.
Meiner kleinen Welt und Seiner guten Erde
nur Licht und Segen bringen.
Will Ihm ein Loblied singen
und in meinem still Gebet
um Seine Wahrheit kreisen.
In Andacht und Besinnung
strahlt das Wesen Gottes
recht in meinem Herzen.
Ohne Sünde, Tod und Angst,
zeigt mir Seine Wirklichkeit,
ein Leben voll von Liebe.
Weit weg von Sünde, Tod und Schmerzen.
Gebärt sich eine neue Welt,
die mir und allen wohl gefällt.
Verheißungsvoll liegt Licht auf allen Zweigen.
Ergießt sich gern
in Seinen heilig' Augen Blick.
Die Jahre sind im Traum vergangen,
verließen gänzlich meinen Geist,
wo sich die Täuschung einst verfangen.
Weil sich alles zur Vergebung neigte,
dass der Tod ein Ende fand.
Da für mich nur Wahrheit zählte
und ich in Gottes Armen ruh'
und wie du willst, auch du.
Ward ich voll Freud nach Haus gebracht,
um mich Ihm zu schenken als erlöst.
Als echtes, stilles Glück.
Du kannst dich sicher wöhnen,
dir reicht sich auch, wie mir einst Seine Hand.
Zeigt dir die reiche Fülle
Seines wahren Angesicht.
Und wischt hinweg dir Tod und Tränen.
Dass Leben,
nur Sein Friede dich hier fand.
Und aus Seinem heil'gen Geist
so wie aus Einem,
strahlt als heller Wille nur ein Licht.
Es misst die Welt mit Augen aus der Güte.
Sie ist Zuhause'
in schmelzend Armen der Vergebung.
Wie einst die Lichter
auf den Winterzweigen glühten.
Und es ward Licht
und es ward Licht
und es ward Licht.

Gnadenkraft

Ruh in Dir und voll Vertrau'n,
will auf Dich oh Herr nur bau'n.
Wende meinen Blick zu Dir
auf Deine Herrlichkeit.
Schau hoch und seh' den strahlend Himmel.
Hebe meinen Blick zu Deinem heil'gen Ort.
Freue mich an Dir, was Du für mich bereit.
Und ruh' in Dir, oh Ehrlichkeit.
Lausche Deinem Wort,
lebendig Stille lacht mir zu,
Deines Freudenhimmels gleich.
Wie heilsam ist doch Deine Ruh'
und Deine Zuversicht,
die Du mir schenkst in Deinem Licht.
Leite mich im Gottesreich,
Augen, Mund und Herz und Hände.
Dass mich Dein Leben wohl verwende.
Und als ich auf Dich schau,
da fangen Blumen an zu blüh'n,
die schon gewelkt in finst'rer Nacht.
Da wächst der Baum in grüne Höh'n,
das Laub, es duftet - volle Pracht.
Ich preise Dich oh Herr,
Du reiche, große Gnadenkraft.
Deine Ordnung, voll von Schönheit,
reich ob Deiner Wunderstärke.
Wie groß ist Deine Schöpfung,
samt aller mächt'gen Werke.
Da singt der Vogel zart sein Lied
und schwingt sich in den Himmel auf.
Vergessen war sein schwerer Lauf.
Als er nicht mehr fliegen konnt' ...
War dies nicht Gottes Wille?
Er fest saß mit zerbroch'nem Flügel,
begraben fast von Sünd und Lüge.
Da sah' ich Dich, oh Herr
und Dich nur ganz allein.
Solltest doch mein ganzes Glück,
alles für mich sein.
Da regt auch er sich voller Wonne.
Beginnt sein Lied von Wahrheit laut zu singen.
Gewärmt von Gottes gütig Sonne,
dass Gott aus Seinem Munde
kann jeden Tod bezwingen.
Um ihn der Freiheit freudvoll Schwingen.
Er bracht nur Licht,
nur Licht will für dich sein.
Das bringt der Friedefürst herein.

Dass des Stolzes finst'res Siegel bricht; wachsen Früchte der Vergebung
hoch um hoch um hoch.
Auf den Ackern heil'ger Lilien, weiß und rein.
D'rum ruh in Ihm,
vertrau und alles wird gelingen.
Schenk dem Herrn dein Herz
und mach dich auf dann voller Freud.
Er trägt dich in die Höh'n
und durch Sein sel'ges Heut'.
Lass Ihn in dir wohnen,
sei Seinem Himmel gleich.
Und nimm Ihn als den König auf,
mit Seinem strahlend Reich.
Ja, selbst der Bach,
der trocken war
und des Menschen bitt're Not;
ward siegreich überwunden.
Die Quelle sprudelt frisch
durch Gottes machtvoll Hand.
Er baut dein Leben fest,
statt auf nur treibend Sand.
Er lässt die hellen Wasser fließen,
neues Leben allem sprießen.
D'rum habe deine Lust an Ihm,
empfang', was Er dir dargebracht.
Und lausche, was Sein Wort dir spricht.
Glaub dem falschen Zeugnis nicht!
Bau' am Morgen wie am Abend
und durch die ganze Nacht
auf die Liebe uns'res Herrn.
Nimm an Sein Heil, Sein wahres Wort.
Sei du ganz Sein und seiner Welten Licht.
Sein heiß geliebter Stern.
Hörst du Seinen Ruf?
Er schaut auf dich, seit Er dich schuf.
Er ist mit dir an jedem Ort
und zieht dich heim
zum lichten Hort.

Güte

So sanft strahlt lichte Güte
aus Seinem Augen Blick.
Auf dass Er wohl behüte
Sein' Gotteskinder Glück.

Himmel über Golgatha

Geliebter Herr,
Dein Kreuz warf Licht
in uns' re finst're Nacht.
Hast ew'ges Leben dargebracht.
Stetig sei Dir Dank,
ob Deiner hohen Liebe Pracht.
Sprachst Dein Wort, Du heilig Mund.
Wer konnt' Dich hör'n, der ward gesund.
Da wurd' es hell, der Himmel nah.
Dein Wort, oh Herr, es ist so wahr.
Reißen Deine Himmel auf,
nimmt Licht und Heil nur seinen Lauf.
So ward es hell durch Golgatha.
Gleißend strahlen alle Sonnen,
auf Erden wie der Himmel Statt.
Und in Erlösung, samt froher Seele Wonnen,
zeigst Du dein' Gnadenfülle – satt.

Wer Ohren hat

Kahle Blätter singen leis' ihr Lied
vom warmen Frühlingsgrün.
Nicht wissend
ob des Winter's silbern Glanz,
geradezu so wunderschön.
Lausche dem Gebet der Liebe,
das Er wahren Glauben nennt.
Warte still die Antwort ab,
die Er selbst dir einst versprach,
als es keine Sünde gab.
Ruf du ihn „Herr“
und bleib ganz nah bei Ihm.
In Treue Seinem heil'gen Wort,
wo du, dein ganzes Herz,
nur Ihn allein verehrt.
Dass, wenn Er baldigst wiederkehrt,
dich als Sein Kind Sein Eigen nennt
und dich bei deinem Namen kennt.
Als es ward Licht, da ward es gut,
d'rum sinne nach nur Seinem Wort.
Sein Herz und Wille dir geschehe,
der weder Finsternis,
noch eine einzig Lüge kennt.
Ohne Angst sind Wunder deine Freude,
so bringt Sein Wirken Fried und Heil.
Mächtig Zeichen leuchten dir
aus Seinem heilig Hort,
als ein Geschenk, das Er dir gab,
an jenem ersten Tag.
Weil Er dich liebt,
weil Er dich will,
wie keiner es vermag.
Und der Regen
fällt vor deinem Fenster in die Welt.
Du ruhst im Warmen,
die Angst ausgesperrt.
Sie ist jetzt die Fremde
und friert im Exil.
Denn du bist zu Hause,
dort wo du willst.
Sein Segen fällt auf dich
aus Seinem lichten Angesicht
und salbet dir dein Haupt.
Bestellt dir alle Wege,
im gut und gütig Gotteshauch.
Füllt dir deine Vorratströge
aus Seinem Himmelsschatz.
Lebendig ist Er – pures Leben

und Sein mächtig Schwert zugegen,
samt Seiner Friedensherrschaft – auch.

Umarme den Herbst

Umarme den Herbst und was er dir nimmt,
im freudigen Lassen.
Empfange den Winter samt dem was er bringt.
Sei wie ein sorgloses Kind
inmitten spielender Kinder.
Streif dir das Laub aus dem Haar,
das, noch während es fällt,
durch Sein Lichte erhellt,
schönste Blüten in Christo enthüllt.
Und du im glaubenden Wissen,
ganz nah am Lebensbaume,
immergrün, süßen Nektar erhältst.
Geliebt und gesegnet im Herzen,
dem Stillen;
weil wohlgesonnen Er dir ist
in deinem Wandel.
Und treu, tiefste Wünsche erfüllt.

Das einfache Herz

Das einfache Herz tastet sich spürend zu Ihm.
Es schlägt ehrfürchtig im Takt Seiner Wahrheit
und öffnet sich in williger Bereitschaft
Seinem Klang.
Es hört den Ruf der Welt
und bleibt doch unbestechlich
vor dem gütigen Angesicht
unseres liebenden Vaters
und Seines lebendigen Wortes.
Lauscht und weiß,
gehalten im Sieg,
dem Seinen.
In Demut empfängt es im Dank.
Es gibt und gibt und schenkt sich – geliebt.
Geborgen im Glauben,
Ja - ruhend im Licht.
In einem großen Wunder der Zuversicht.
Ihm nahe, nah an Seinem Herzen,
um Ihm zum Wohlgefallen sein.
Da Er so treu den Weg ihm weist,
nur Freude
Seine stille Berufung an dich dir verheißt.

Treuer Heiland

Lässt mich ruh'n, schenkst mir voll ein,
oh sei mein treuer Heiland mein!
Dein Schutz und Schwert
und Stab und Stecken;
gehöre Dir, nichts soll mich schrecken.
Verborgnen Leben – anvertraut,
dass niemand diesen Segen raubt.
Ich trag mein Kreuze, folg' Dir nach,
nur Sieg hast Du, in Leid, in Schmach.
Bin tief beruhigt, gestärkt, getröstet.
Alle Flüche Du gelöset.
Die Ketten sind entzwei gesprungen,
die Finsternis, Du hast bezwungen.
Hast mir gereicht ein neues Kleid;
rein und weiß und gut.
Gerecht bist Du, bewahrest mich,
heiligst durch Dein kostbar Blut.
Lass mich tragen, führend bergen,
in starken Armen - Dein.
Empfange heil'gen Gnadenstrom
aus Gottes hohem Lebensatem,
wo alle Quellen sprudelnd fließen.
Du formst mich,
lässt mich segnend reifen,
beschenkt in Füll' im Groß und Klein.
Nehm' dankbar an des Vaters Gut
und schenk dir Frucht,
die bald wird sprießen.
In Ewigkeit sind wir vereint,
oh Wonne schallend Fröhlichkeit!
D'rum komme bald,
sing'ich voll Freud`
und Amen, Amen, Amen.
Wahrlich treu sorgst Du für mich,
dass aller Kummer fahret aus.
D'rum ruhe ich,
ruh bloß in Dir,
wo alle Himmel jubilier'.
Ich bitte nur, dass Du mich hüllst
in Dein hold Erbarmen,
dass ich bin voll gutem Mut.
Sei mit mir da bis hin zum Ende,
bis in un'res Vater's Haus.
Sei Du mir Schild und Schirm und Hut!
Kann Deine Liebe nicht verlier'n
und aller Reichtum – er ist Dein.
Lass Dich mein treuer Heiland sein.

Meine Seele ist stille zu dir

Meine Seele ist stille zu Dir oh Herr,
ruh' fein in Deinen Armen.
Golden Gnade voll Erbarmen,
reich an früh'und spätem Regen.
Heil und Licht hast Du verheißen,
Dein überfließend Leben.
Still labt meine Seele sich,
an Deiner Kraft,
dem mächtig Segen.

Laut preist Dich

Laut preist Dich all was atmen kann.
Dass jede Kreatur,
jedes Tier und jeder Baum,
ja jeder Mensch,
man glaubt es kaum,
sich niederbeugte Seiner Macht.
Dass alle Vögel froh besängen,
der heil'gen Ordnung, Recht und Acht.
Nur Seiner Wahrheit treu
und ihrer goldenlichten Pracht.
Es ist der Herr so nah,
mächtiger Ich Bin,
samt Seiner Heere zahlreich Schar.
Des Vaters Himmel öffnet' sich,
herab steigt Sein geliebter Sohn;
als Richter nun und König dann,
ob unvergessen – Er, als Lamm!
Besteigt Er Seinen Welten Thron.
Sein Reich ist da,
so singen sie.
Von überall, von nah, von fern.
D'rum kehret um und glaubet Ihm!
So sei ihr Lied,
mit Inbrunst heiß gesungen
und auch von Herzen gern,
das über jeden Erdenball,
bis in die Himmel hell erklungen.
Seht alle auf und lobet laut,
verkündend froh Sein Reich.
Wem Ehr' gebührt, das All gehört,
dem Friedefürst, dem Morgenstern.
Von Herrlichkeit zu Herrlichkeit;
nur unse'res Vaters gleich.

Baum des Lebens

Er ist der Baum des Lebens,
herrlich strahlend ist Sein Glanz.
Wahrheit spiegelt Seinen Geist,
so heilsam und gar schneidend - ganz.
In Seinem Licht
bricht sich jed' mächtiges Gericht.
Kommt scheu herzu, in Freude – schlicht,
im Herzen stilles Beben.
Bahnt sich voll Liebe uns ins ew'ge Jetzt,
des Königs güldenblaue Schwert,
Seines reinen Augen Blick,
samt einem jubelnd Himmelsheer,
heiligen Erlebens.
Statt der Nebel Dämmerung,
pur Erbarmen, sanftes Glück,
Der Pfad durch satte Auen ward bestellt,
vom Sieg des Lammes hoch erhellt.
Die Kraft, die größer war als alles
die Sein Bewahren nie vergisst.
Ein Stern – so treu und rein,
Sein gülden Angesicht,
weist leuchtend dir den Weg.
Macht hoch die Tür'n, die Tore weit.
Seid arm im Geist,
beseelt um Gotteswillen Einigkeit.
D'rum lauschet Seinem Worte still,
um tastend zu versteh'n,
was Er euch stetig lehren will.
Kommt rasch zu Ihm,
übt Reue – echt!,
die dem Gottessohne würdig,
lobt die Ordnung,
liebt Sein Recht.
Preist Seinen Rat,
so wunderbar und schenkt Ihm all,
Seele, Sinn, ein ganzes Herz
und Sein Leben fließt fürwahr.
So bringt sich weise Demutswahl,
Sein Schönes und das Gute euch,
sehr barmherzig dar.
Seid so still als Er
und ruht in Seinem Frieden.
Das Licht des Sterns wirft keinen Schatten.
Weist um Seines Heiles Wegen,
euch Sein Himmelreich,
des Erbes Teil zugegen.
Drängt mit Kraft die Lüg' zurück,
vom Sündenweg lasst ab.

Bewegt von Wahrheit feurig Blick.
Vergebung ruht auf Seinen Dingen
und Fülle birgt sich im Geschick,
die Leben pur dir bringen.
Setzt Gott, nur Gott,
Sein Wort und Seinen heil'gen Geist,
auf euren Herrschaftsthron.
So reifet ihr im Glauben,
gerettet und gepflanzt im Licht.
Und Ring um Ring wächst frisches Grün,
in Seinem Leben holde euch, im Sohn.
Zeigt sich in Seiner Macht erlöstes Leben,
gezeugt von oben, von des Vaters Thron,
der Würde, Schönheit, pures Heil,
im Spiegel Seines Angesichts;
von Freiheit Würde, Christi Lohn,
versöhnet mit dem Vater,
jubelnd und auf immerdar
vom segnend Siegesregen spricht.

Eroberer mein ganzes Herz

Herr, erobere mein ganzes Herz.
Weil mein Leben Dir gehört.
Nicht länger lebe ich,
dass Christus sich in mir gebiert.
Und sich mein Ich, mein ganzes Sein,
in Deiner Herrlichkeit verliert.

Gottes Sohn

Komm, Herr Jesu Christ,
wir warten Stund' um Stund'.
Weil du – Heiland, Gottes Liebe,
der Weltenerde warst geboren,
die vollendet ihren Lauf,
gleichwohl in Deinem Himmelsrund.
Oh, Gottes Sohn - du Friedefürst,
machst Deine Kinder dir zugleich.
Zum zweiten Mal dann,
Freude pur und heil'ges Licht zuhauf.
Vergeht auch Tag uns, Erd' und Gut
und alle Himmel für und für;
erwarten wir aus holdem Mund,
das Neu und Hoch und Gloria
und öffnen Herzen, Tor und Tür,
dem Fleisch geword'nen Worte - Dir,
dem König bald, in Gottes Reich.
Und bis zu Deiner Wiederkehr,
wann immer dies auch ist,
singen wir Dir treue Lieder,
von Lob und Preis und Ehr'.
Da niemand Deine Stunde kennt,
erfreu'n wir uns an Deinem Wort,
hoffend, dass sie heute wär'.
Sie steigen auf zu Deinem Thron,
als duftend Jubelsang.
Wir harren guter Dinge hier
Dein' Herrlichkeit, sie bricht sich Bahn.
Bald kehren wir zurück zu Dir,
das Reich der Himmel herrscht fortan.

Lauschendes Herz

Mit lauschendem Herzen hör' ich Dir zu.
Mein Herr und mein Gott,
welch Gnadengeschenk,
dass Du gibst allezeit,
Erlösung und Frieden und Ruh.

Glaube

Glaube ist in dieser Welt
wie ein Vogel über dem Eis.
Er kann nirgendwo landen,
heimatlos schwebt er über den Erden.
Nährt voller Freude,
die, die Ihn fanden.
Singend vom Wege,
gläubig zu sein.
Lädt die Herzen der Menschen in Liebe ein,
sich zu schwingen wie ein Adler ins Licht.
Die Last zu erleichtern,
wo der Boden gefroren,
voll eiskalter Klängen,
will er vom Liede der Wahrheit dir singen.
So schreib´ ich voll Feuer im Geist:
„Glaube - verwandle dich in ein Gedicht.
„Und - flieg, Vogel, flieg
in das Herz dieses Menschen,
dessen Sehnsucht nach Wahrheit
leis´ zu dir spricht.
Von oben beäugt und geliebt,
erhelle sogleich seine irrige Sicht.
Und singe dein Lied, im Dunkel – vom Licht.

Ehrenkleid

Steh´ hier in meinem Ehrenkleid
durch Jesu Blut Gerechtigkeit.
Mit Dank und Ehrfurcht vor Dei´m Thron.
Preise Dich im Lobgesang
durch meinen lauter Herzensklang.
Abba, lieber Vater
– Dir und meinem Retter Jesu Christ;
Deinem geliebten Sohn;
Dank und Lob in Ewigkeit.
Vom Fluche - durch das Kreuz gerettet,
der Finsternis, dem Tod;
entronnen durch mein Heiland Not,
samt Seiner mächtig Herrlichkeit.
Im Glauben nehm´ ich´s an.
Als Sünderin kam ich
– von giftig Blendwerk jäh befreit.
Der Wahrheit Wort, was wußt´ ich schon?
Als Gottes Kind ruh´ich in Dir,
gab´st neues, ewig Leben mir.
Und Glaube – frisch, brach sanft die Bahn.
Lieg´ zu Deinen Füßen,
ob Tag, ob Nacht, ob froh, ob matt.
Lausche still Deinem Verheiß,
erfreu´ mich an der Gottestreue.
Labe mich an frischen Wassern,
nähre mich und trink mich satt.
Schönheit ist Dein Angesicht,
das nur von Licht und Liebe spricht.
Dreimal heilig bist Du, Herr,
mein Gott und König, Ehre Dir!
Du machst aus Toten,
Leben pur
und Heilige – aus echter Reue.
Du schenkst uns völlig, dass uns freue.

Neues Herz

Ich hatt' mein reines Herz verlorn
auf einem bösen, finst'ren Weg.
Du fandest mich, ward neu gebor'n.
Du kam'st mir nach und suchtest mich,
in jenem dunklen Tal,
dort bei dem brüchig Steg.
Du nahmst mich auf den Arm,
wie ein verloren Schaf.
Und trugst mich heim und gabst mir all,
was Deines Sinn bedarf.
Ich weihe Dir mein Herz,
mich all und was noch übrig ist.
Mit all dem großen Schmerz,
dem Schrecken und der Kummernis.
Ich liebe Dich oh Herr,
mein gülden Hoffnung allezeit.
Vor Deinem Antlitz wird es hell,
ziehst an mir Trost und Friedenskleid.
Birgst mich warm und gütig
unter Deine Flügel.
Heiligst mich, nimmst in Besitz.
Heilest alle Wunden.
Sanft, sehr sanft – nicht wie der Blitz.
Zerstört, was einst dazwischen stand,
durch Deine rechte, mächtig Hand.
Und wenn ich nicht mehr kann,
leg ich mich still in Deine Arm,
Deinem Herzen - nah.
Darf lernen zu vertrau'n
und zu verweigern jede Lüge!
Ich habe keine Kraft,
alles kommt von Dir mein Gott,
so glaube ich im auf Dich schau'n.
Und lehn' mich an und nehme an,
was Du mir gibst,
so wahr und gut und klar.

Himmelshort

Den Tag hast Du gemacht,
in Deiner Herrlichkeit.
Hast alles so erschaffen über jedes Erdenrund.
Wie Du es willst durch Macht und Pracht.
Überall und weit und breit.
Verleihst ihm auch so manche Zeit,
ein überraschend neues Kleid.
So nehm´ ich diesen Tag
aus Deinen Händen, voll.
Ich freue mich an Deinem Wort
und an Gemeinschaft innig hier.
Empfangend still,
was ich im Heil´gen Geiste lernen soll.
Ich suche Dich von früh bis spät
in allen Lebenslagen.
Und flieh zu Dir, zur Himmelstatt,
die ich betret´ nur durch Dein kostbar Blut,
das mich aus Gnade - hoch,
aus finst´rem Elend rausgerettet hat.
Um ohne Rast Dir meinen Dank zu sagen.
In Demut als wie im Gebet.
Dass ich gerecht durch Dich,
darf treten vor Dein Angesicht.
Um Gott zu preisen und zu loben
und zu singen alle Zeit.
Will Dir mein ganzes Herz darbringen,
die Last auch und ja – Dunkelheit.
Um zu empfangen froh Dein Joch,
sanft und heil und licht und leicht.
Gesegnet, nah, gespeist und satt.
Du rettetest mich aus jeder Not,
so oft ich komm, so oft ich ruf.
Du bist das Heil, mein Lebensquell,
so köstlich himmlisch Brot.
Du weist den Weg mir durch Dein Wort.
Ich folge Dir, wohin Du gehst,
bist mir ja treu Geleit.
Bist Tür und Tempel, Raum und Zeit
und jede Ewigkeit.
Alles wird zu Licht in Dir,
Du Allerheiligster,
zum einig Himmelshort.
Seh´ Dich allein,
bestreit´ den Tag als still Gebet.
Durch Deine Kraft und Majestät,
wie es im Worte steht.
In Einfachheit lern´ ich zu tun,
auf dass Du machst mein Sinn ganz neu.

Dass ich allzeiten in Dir ruh`
und mich aufrichtig an Dir freu`.
Geb´ Dir zurück was Du mich lehrst,
es strömet in die Welt.
Was hätt´ ich auch aus mir allein?
Karg und finster wär´s bestellt.
Berg Deinen Frieden in mei´m Herz,
Du hältst mich fest in Deiner Ruh.
Kann Dir so wenig schenken,
doch meinen Leib geb´ ich dazu.
Solang ich hier in diese Welt verwoben,
brauch ich Dich alle Zeit.
Tret´ durch Dein Blut im Himmel ein,
Dank Deines Reichtumssegens fein.
Trachte nach dem, was Deines ist,
Deinem Worte, hoch erhoben.
Bis alles hier auf Erden ist geschafft,
was du hast geschrieben.
Und Du mich ganz – für alle Ewigkeit,
nach Haus genommen hast.
Bist Du mein Hort
– schon jetzt, hienieden.

Das Kreuz

Deine Seele war zu Tode betrübt,
doch Du hast es durchgefochten.
Harrtest aus ja bis zum Tod,
bis zum Tod am Kreuz.
Trugest für uns auf dem Holz,
Fluch und Krankheit, Sünde, Stolz.
Wie sehr bricht mir das Herz,
zu sehen Deine große Schmach.
Zu erahnen nur Dein Leid,
im Garten dort - voll Einsamkeit.
Wurdest für uns streng bestraft,
auf dass wir Frieden hätten.
Dein Leib durchbohrt,
geschlagen und verspottet,
entstellt bis zur Unendlichkeit.
Was kann ich Dir nur geben,
mein Heiland Jesu Christ?
Du Mann der Schmerzen,
Heil fürwahr;
Sieger hold auf Golgatha.
Kann Dir im Danke treu gedenken,
der Du für mich gestorben bist.
Hast teuer mich und uns erkaufte,
zu tragen nun ein Ehrenkleid,
wenn wir dies seh'n und glaubend wollen,
zur nöt'gen Umkehr sind bereit.
Wacht und betet, bittest Du,
haltet dies Gedächtnis mein.
Dass wir der Welt verkünden,
der unvergleichlich Gnaden - Dein.
Der Du am Kreuz gerungen,
dort wie ganz ohne Zeit;
auf Golgatha war Sieg erklingen,
durch Dein kostbar Blut allein.
So will ich dies nun tun,
was ist mein Leid gegen Dein Schmerz?
Verkünden laut in diesem Vers,
Dich preisend als den Herrn der Herren.
Heiland, Retter und Erlöser,
befreitest uns vom Fluch.
D'rum Dir gehört mein ganzes Herz,
an Dir allein ich selig lab
und Dich vor allem such'.
Beugt alle eure Knie.
Betet an, ob arm, ob reich,
ob groß, ob klein,
den Schöpfer aller Welten
und was Er herrlich ist – so rein!

Gottes Sohn, Du Friedefürst,
Dein Wunderwerk am Kreuz
und was Du dort verbüßt;
als Du Dich frei aus Liebe gabst,
d'raus Lebenssegen ewig spießt.
Wardst in diese Welt gekommen,
zu besiegen ganz den Tod.
Uns auf ewig zu erlösen
und um uns zu befrei'n,
durch Deine unvorstellbar Schmach
und schreiend tiefe Pein.

Leiden

Mein Heiland, Du bereitest mich zu
und Deine Hand trägt auch durch dieses Leid.
D´rum will ich nicht klagen,
noch jammern,
mein Ja sei wie Deins;
Lagst du doch der Tiefe selbst einst zu Füßen,
unendlich viel schwerer, als meins.
Du trägst hindurch, darf alles erwarten, schweigend harren auf Rettung von Dir.
Mein Heiland,
Du willst mich prägend gestalten,
bist mir Quelle und Troste und Leben,
die Lieb´ für und für.
Bringst mich zur Ruh, gebettet in Gnad´.
Reißt heraus aus der Grube
von morgens bis spat.
Empfange von Dir und glaube an Dich,
was Du, reich an Erbarmen, für mich erdacht.
Der Schmerz mag nicht flieh´n,
die Lähmung ist da.
Die Einsamkeit gähnend,
verlockend auf Pfaden
so finster - nicht wahr.
Doch Dein Rufe
zum Wege der Wahrheit mit Dir,
macht mir Bitterkeit süß,
öffnet stets diese Tür,
wo die Sorge wird klein
und die Angst fällt anheim`.
Du gibst Licht und Kraft,
klar um klar, nur Liebe zugegen.
Dein Geist offenbart
Deiner Herrlichkeit Glanz.
Lass mich reifen in Dir,
ach, vollende mich ganz,
nur für Dich dann,
dem Vater zum Segen.
Mein Platz ist auf meinen Knien,
in Anbetung vor Dir.
Bist mein Gebieter,
mein Quell,
stille Gewissheit zum Leben.
In ewigen Freuden,
nur hier - auf gesegneten Wegen.

Blühendes Herz

Erblih' mein Herz, so süß
im Gottes Worte, gleich.
Durchflute Du mein Heiland
mein ganzes Herzensreich.
Mit Deinem Worte duftend,
dass jede Blüt' Dir gleicht.
Durchdringe mich mit Deinem Wort,
es soll mir ewig rein,
schon kostbar hier auf Erden sein.
Nimm Wohnung hier, oh komm,
Du unvergleichlich Glück.
Wirkst lichte, gute Frucht,
hoch und reich an Zahl.
Ich juble laut und blick' auf seligende Freud', bis ich auf ewig bei Dir bin,
ach - herrlich wird Dein Hochzeitsmahl.
Schau' nur auf Dich und nicht zurück,
bist immer mir im Sinn.
Im gestern, morgen und auch heut'.
Geborgen tief in Dir,
im gü'tgen Gotteslicht.
Mag allzeit meine Knie beugen
und huldigen nur Dir,
in jedwegem Geschick.
Weil Dein Worte Wahrheit ist
und Du der Treue nie gebrichst.

Gelobt sei der Name des Herrn

Du nimmst und Du gibst alle Tage der Erde.
Dass wir näher um näher
Deine Kinder wohl werden.
Und tragen die Beine nicht,
fällt auch das Sprechen schwer,
trägst Du mich, oh Herr.
Bist Du meine Kraft,
mein Wort und mein Licht.
Treu ist Dein Ruf an mich
„Fürchte dich nicht.“
Und ist auch die Heilung der Welt mir so fern,
bist ja Du mein Heil,
mein Fels und mein Stern.
Im Herzen, das von Hoffnung spricht,
wohnt mir Deine Gottessicht.
Drum sing ich:
„Gelobt, ja gelobt sei der Name des Herrn.“
So ist Dein Wort und mein nah bei Dir sein, gleich Deiner herrlichen Sprache der Liebe.
Und berstet der Kopf auch vor Schmerzen,
wie Hiebe,
singt doch mein Mund allezeit nur von Dir,
der Du mein ein und mein alles hier bist.
Wenn die Erde bebt,
alle Körper fallen und ganz zittrig ist der Rest,
darf ich getrost in Dir ruh'n;
Du befehlst jeden Sturm
und hältst mich so liebevoll fest.
Und die Gnad' meiner Hände,
auch Du gibst oh Herr,
dass Schreiben wird mir zum Gebet.
Wenn die Tage sind leer
und das Fieber brennt heiß,
ist Dein Himmel mir nah,
ohne ein einziges früh oder spät.
Und ist auch mein Raum noch so klein
und der Atem geht schwer,
so will ich nicht verzagen,
denn Du bist ja da.
Weil Du Leben und Liebe
und Licht in Gemeinschaft,
näher und näher, so innig mir bist.
Was auch geschieht und wie es auch ist:
„Ehre sei Gott in der Höhe
und Gelobt sei mein Herr Jesu Christ.“

Fremdlingschaft

Bin Fremdling hier auf Erden,
war voller Angst und Hast.
Dann kannt' ich Deine Güte,
wie Gottes golden Regen.
Fand Trost und Ruh' und Rast.
Mein Heiland, dass Du bist,
mir voller Gnad' zugegen,
bei Tag und Nacht,
in Freud und Leid.
Dass Du mich vor Dei'm Angesicht
für treu erachtet hast,
ist staunend mir der größte Segen.
Erleuchtest all und prüfest mich
in meiner endlich Erdenzeit.
Solang' Du auf mich schaust,
behältst mich in Dei'm Blick,
was soll mir da gescheh'n?
Dein Gunst und Lieb Barmherzigkeit,
ist meines Lebens Glück,
drum will ich mit Dir geh'n.
Und wen Du liebst, den züchtigst Du,
denn Heilig, Heilig, Heil bist Du!
Ich dank' Dir, dass Du bei mir bist.
Ich preise Dich dafür.
Doch sag ich ehrlich, wie mir ist,
dass ich viel mehr noch freue mich,
wenn ich Dich wahrlich sehen darf,
in meinem schmerzfrei Himmelskleid.
Dass Fremdlingschaft ist dann vorbei
und ich bei Dir in Ewigkeit.

Jesus allein

Herr Jesus, ich bitt' für und für;
schenk' Du mir Gnade,
um in Dir zu ruh'n.
Ach schenk doch,
dass ich mich berge in Dir,
in Gedanken, im Reden, im Tun.
Rette Du mich auch heute vor mir,
lass mich öffnen, wenn du klopfst an die Tür.
Ja, lass mich jederzeit still in Dir sein,
dass Du bist mein Leben
und mein Ich, klein, ganz klein.
Lass Dein Kreuze,
dein Blut und dein Wort auch alles mir sein,
dass bei Tag und bei Nacht
mein Dank zu Dir steige,
Dein köstlicher Duft sich bald zu mir neige.
Und mein Gebet und mein Dank
und mein Flehen sich nahen zu Dir:
Du - Herr Jesus, mein Liebstes,
nur Jesus allein!

Goldene Wege

Der Pfad ist schmal,
Du riefest mich
durch enge Pforten rasch zu Dir.
Mit Ehrfurcht und auch staunend,
hört' ich auf Dich,
warst leuchtend Grund im Sinne mir.
Dass ich dem Lamme folgen konnt',
durch Strahlen der Gerechtigkeit
und Wärme aus der Wahrheitssonne.
Du sorgst für mich und gibst so acht,
sind auch die Wege hart und karg,
die meine Menschenfüße geh'n.
Doch hier, schon auf Dei'm Erdenland,
lässt du mich ahnen gütig sanft,
was mich in meiner Zukunft fand,
die Du barmherzig ausgedacht.
Hebst mich auf Deinen Felsen hoch,
um sicher hier bei Dir zu steh'n.
Ist's unter Deinen Flügeln mir,
Heil und Weisheit,
Hoffnung und auch Wonne.
Und eh'ich mich versah,
werde ich dann vor Dir steh'n.
Werd'so ergriffen niederknien,
dass ich Dich lebendig wiederseh'
Und – Heiland, großer König mein,
die Straße uns'res Sehnsens,
ist in Wahrheit herrlich golden,
auf der wir in den Himmel geh'n.
Denn im Gebet vor Dir,
zeigst Du sehr stille mir,
was wahr Dir ist und rein.
Oh - durch Dein kostbar Blut allein
und Dein vollbrachtes Gnadenwerk,
ist's Dein Geschenk an uns,
zu wandeln hoch im Gotteslichte,
im heil'gen Geiste Dein,
vereint in Deinem Leib.
Dass wir ganz nah und mutig froh
im Glauben schon,
auf immergold'nen Wegen sei'n.
In Treue hin zu Dir,
mit Schritt um Schritt anbetend
und allezeit bereit.
Versöhnt mit uns'rem Vater,
vor Deinem schönen Angesichte.

Im Himmel

Bestimmt ist es im Himmel ganz anders,
wenn ich dann vor Dir steh`.
So - ich ja heute auf Knien vor Dir,
um Dir Lob und Ehre zu singen.
Oh, Dein Lichte scheint strahlend und hell.
Dich zu preisen in Ehrfurcht und Dank.
Es zu tun wie die Engel gar fleißig,
immerzu und voll Eifer
Dir „Heilig, heilig, heilig“ zu stimmen.
Es blühen die Rosen noch schöner als hier
und bestimmt scheint die Sonn´ immerzu.
Und der Wolf spielt dort mit dem Lamme
und ewig herrscht selige Ruh.
Ja - was ich glaub´ und das ist gewiss:
Du hast mich geliebt, allezeit es mich gibt.
Und wirst trösten mir all meine Tränen,
dass nur Liebe und Heil mir dann blieb.
Wie klingt mir Dein Himmel voll Frieden, dass ich bald voll Freud zu Dir geh`.
Bestimmt ist der Sinn meines Lebens,
Dir mit ganzem Herzen auf Erden
und bis weit in den Himmel zu dienen,
bis in Ewigkeit ich froh Dich dann seh`.

Die Taube

Die Taube flog gar sanft zu mir,
nahm Wohnung hier in meinem Herz.
„Fürcht´ dich nicht!,
rief sie mir zu,
vergessen ward dein großer Schmerz.
Nun berge dich im treuen Fels,
trau allezeit auf Ihn in Ruh.
Hast Schutz und Heil, ob reich, ob karg,
Er kämpft für dich in Gram und Arg.
Der Herr, dein König, Sieger all
und liebend mächtig Bräutigam.
D´rum lausche staunend Ihm allein
und bleib bei Tag, bei Nacht anheim.
Such dringend nah Sein Angesicht
und sei getrost und hoffe still.
Erhaben ist Er allen Welten;
Allmächtiger – oh, heil´ges Licht.“

Ich will

Ich will mein Herz dem Heiland schenken,
der mich gerettet, neu gebor'n.
Ich will tagein tagaus als erstes Ihm gedenken, der mich als Kind sich auserkor'n.
Ich will mein Herz dem Retter geben,
auf Seine Worte freudig hör'n.
Ihm folgen nach,
so lang ich hier auf Erden,
der treu mir beisteht immerzu.
So sei mir gnädig großer Gott,
Du rettetest mich aus jeder Not.
Hab Erbarmen
und schenk mir in Dir Schutz und Ruh.
Bin Deine Magd, nur still durch Gnad';
mit ganzem Herzen dien' ich Dir,
mein Heiland komm und rede Du!

Der Herr kennt Zeit und Stunde

Der Herr kennt Zeit und Stunde,
zu der Er mich beruft.
Nur Er kann dann behende,
vollenden, wozu Er mich schuf.
So lange preise ich Ihn laut,
so lange bete ich Ihn an.
Will voll Vertrauen ganz stille sein in Ihm.
Verleugnen mich und Weh und wann.
Dass Er wohl bald mich fände,
das hoff' ich flehentlich,
der Qualen wär' ein Ende dann.
So schau ich auf und auf und auf.
Wie Er mir Freiheitsseggen bringt,
hier auf Seinem Erdenrund,
bleibt Sein Geheimnis immerdar.
Und wo ich dann auch bin,
dank' ich bei Tag und Nacht,
mit jedem Atemzug,
meinem barmherzigen Erbarmer,
für Seine große Gnade,
eines vollbrachten, siegreich' Lauf.
Ich weiß es sicher, es ist wahr!
Er wird es machen gut und klar.
Nahm Er mich doch schon längst
gütigst in Sein Himmel auf.

Still sein

Still wirst du in Ihm,
dass Er bald für dich kämpfen kann.
Sorge nicht, dass Er es für dich tut.
Baust dein Leben nur auf Ihn,
den Fels, auf Den, der dich einst schuf.
Der für dich starb und auferstand,
zur Sünde ward gemacht,
der dich befreit hat durch Sein Blut
und dich gerecht gesprochen hat.
Dass du gefunden hast in Ihm,
vor Gottes Augen Gnade.
Er, der unser Heiland ist,
geliebter Herr,
gelobt seist Du Herr Jesu Christ!
In Ihm alle Erlösung ruht
und der das Kostbarste dir tut.
Liegt deine Seele auch im Staub,
lass alles über dir vorbeigehn – dann.
Und nimm dein Kreuz und weich nicht aus, verleugne dich,
folg' froh dem Lamm!
Schau' hoch und hin zum Sieger auf,
wie Seine Herrlichkeit und Macht,
vollendet Seinen heiligen Ruf
und in Ihm deinen siegreich Lauf.

Mein Platz

Ich bete Dich im Himmel an
durch meinen Heiland Jesu Christ.
Ich schau gern´ auf zu Deinem Segen,
was auch immer ist.
Schließ´ auf, mein Vater mir mein Ohr
und lass mich hören, was Du sprichst.
Hast mich gesehen einst in dunkler Nacht,
in Sünden, Lügen, Stolz
und auf teuflisch, tödlich Wegen.
Dein´ Herrlichkeit sei Lob und Preis,
anbete Dich im Licht, im Geist.
Tret´ still zu Deinem Throne hin
und knie´ vor Deinem Angesicht.
Hier leb´ ich Tag und Nacht voll Dank
und staune immerzu,
wie weise Du den Weg mir zeigst.
In Gnade, gut geborgen,
in Deines Gottessohnes Sinn,
dass ich gehe Tag für Tag,
ein Stückchen näher zu Dir hin.
Du willst mir weisen Heil und Ruh,
so dass ich tracht´nach Deinem Reich.
Wie freu´ ich mich im Heil´gen Geist,
dass ich durch meinen gütig Herrn,
gerettet ward durch pure Gunst
und voll Barmherzigkeit,
durch Ihn gerecht gesprochen bin.
Gelobt seist du Herr Jesu Christ,
geliebt vom Vater - Dein,
Deines Werke der Erlösung
– so heilig, rein und fein.
Bin so gern gehorsam Dir
und gläubig still,
voll Freud in Dir bei Ihm daheim.
Ich preise Dich und bet´ Dich an,
im Himmel hier, im Heiligsten.
Der Welt sehr fremd, der Lüste fern,
so hörst Du doch stets mein Gebet
und auch jed´ heißes Fleh´n,
Oh komme bald mein Heiland,
mein heller Morgenstern.
Mein Platz ist ob´ im Himmel,
im Allerheiligsten,
obgleich doch meine Füße
noch über diese Erde geh´n.

Verlangen

Der Welten Wege sind für mich vergangen,
dass bleibt nur einzig mein Verlangen,
nach Himmelssegnen mehr und mehr.
Der Welten Lust ist nimmermehr
und sind auch meine Tage schwer,
im kleinen Raum, man glaubt es kaum,
freu'ich mich an Dein' Gnade sehr!
Harre aus in engen Grenzen,
die mir im Körper streng gesetzt.
Es reift und reift mich dieses Leid,
wird es ja klein in Deinem Frieden,
in Deinem Licht der Herrlichkeit,
der Güte treu,
des Trostes reich hienieden.
Kenn' ich auch nicht der Wege hier
und kann nur ahnen was Du gibst,
weiß noch nicht ganz
der Früchte Wachstumsgaben,
die Du da reichst am Platze mir;
will ich mich still an Dir nur laben,
der Du die Wahrheit,
- ja mein ganz und künftig Leben bist.
Auch wenn mein' Erde Schritt
ungewiss und schmerzhaft ist
und bange an so manchem Tag,
geb' ich Dir Mühsal, Angst und Pein,
gleichwie Du meine Schritte lenkst.
Will kennen Deine Sinnung – fein,
wie Du ob mir und allem denkst.
Dein Joch ist sanft, das Du mir schenkst,
ich lern' von Dir im noch und noch.
Ich lieb Dein herrlich Wesen,
voll Gottesschönheit Glanz,
erhaben Demut Dennoch.
Und Dein Erbarmen reicht
in jeden Winkel hoch und tief,
in Dir wird meine Last ganz leicht.
Doch graut's mir auch so manche Zeit,
wie's ist und alledem;
dann sag'ich Dank,
folg Dir, dem Lamme nach,
soweit mein Schreiten reicht,
wohlauf im Glauben hin,
ins himmlische Jerusalem.
Was immer auch geschieht
mit diesem Erdenkleid,
Du sorgst für mich in Ewigkeit.
In jedweder Gefangenschaft,

sei's Krankheit, Trübsal, Leid;
bin sicher und erlöst,
von mächt'gen Händen treu befreit.
Durch Dein vollkomm'nes Opfer,
versöhnt und Dein und rein,
preise ich Dich,
mein Jesum Christ,
Du - mein Leben, Du allein.
Einzig Dir gilt mein Verlangen,
hab der Fülle all in Dir.
D'rum schenk mir Deine Gnad' heut' neu,
bis ich Dich endlich wiederseh'.
Und ich mit lichtem, heilem Leibe,
im weißen Festtagskleide,
im Jubel der Gerechtigkeit,
vor Deinem hold und prächtig Thron,
ehrfürchtig staunend vor Dir steh'.
Trägt tröstlich warm, Dein Heilig Geist,
mich treu hindurch durch karges Land.
Umgibt mich heller Friede hier,
bist Beistand, Licht und Leitung mir.
Welch Glück, ich ruf es laut und froh,
wer mein Herr und Heiland ist.
Dass einzig Er, dem ich gehör',
Du - Herr Jesu Christ,
der Retter bist,
der mich einst fand.

Gebet in Krankheit

Gütiger Vater,
schenk mir auch heut' die Gnade,
treu zu sein.
Dich zu loben und zu preisen,
dass ich lebe Dir zur Ehre,
was auch immer ist.
Hab ich auch Not im Krankheitsleide,
will ich doch trachten nur nach Wahrheit
und nach dem, was droben ist.
Und säen auf den Geist
und wandeln in Dei'm Licht.
Dich anbetend für den Segen,
durch bloße Gnade der Erlösung
in meinem Heiland Jesus Christ.

Gebet zur Hoffnung

Mein Gott,
wenn mir die Hoffnung schwindet,
dass Überhand nimmt mir das Leid,
oh hilf mir,
dass mein Blick Dich sucht
und nur Dein Angesicht mich fand.
Ja – halte Du mich hier in allem,
fest, ganz fest an Deiner Hand.
Mein Gott,
wenn Schmerzen müribend quälen,
gib Du mir, meiner Seele Ruh.
Schenk Du mir Glaube,
der mich findet,
ich weiß,
dass treu Du hörst mir zu.
Oh Du mein Gott,
lass mich vertrau'n,
behütet unter Deinen Schwingen.
Fühl ich mich elend,
schwach und krank,
bin ich getrost,
denn Du bist meine Stärke.
Bei Tag und Nacht,
auch wenn ich wank',
will ich das Lied der Wahrheit singen;
d'rum flehe ich: „Ach wirke Du!“
Ich danke Dir mein Gott,
für Deine Gnade all,
des ganzen Segen Kraft,
um mich erbarmend wirbt.
Wie hoch und groß sind Deine Werke,
wo siegreich trägt Dein Geist,
der alles überwindet.
Du mir Dein Heil in Weisheit gib,
dass mich lebend'ge Hoffnung findet;
Verheißung stärkt mein Herz
und - das genügt.

Inniglich

In engen Grenzen hältst Du mich still fest.
Klein ist die Kraft, des Rates matt.
Froh fällt mein Blick auf Dich oh Herr.
Du lehrst mich streng, der Welten statt.
So karg der Tag, allein die Nacht,
dass Du genügst, Dein Wort, Dein Pracht,
im Leicht, wie auch im Schwer.
Dein Wesen ist´s,
das meine Seele ganz erfüllen soll,
mich prägen, reifen, reich und satt.
Du mein gelobter Jesum Christ,
ich brauche Dich, oh mein Erbarmer,
wie Luft zum Atmen, noch viel mehr.
Ich schaff es nicht, bin elend leer,
ich sehne mich nach Dir, so sehr.
Dass Deine hohe Herrlichkeit, Dein Heil,
auf ewig mir im Glauben strahlen will.
Auch wenn ich strauchel und verzag,
mein Fleisch mir brennt, dass ich verglüh.
Und mich verleugnen ist die Wahl,
folge Dir nach, im Herzen - still.
Weil meine Seele lernt in dem,
was Erden Augen niemals seh´n.
Auch wenn ich es oft nicht versteh,
fliehe ich nicht der schweren Last.
Nur Deine Gnade, Deine Hilf,
weist mir Dein Geist im Troste an,
den Weg, den Du bereitet hast.
Nur durch Dein Wort kommt neue Kraft.
D´rum gibst Du mir in Einsamkeit
gleich Wohnung in Dein´ Seligkeit.
Auf dass ich Dir in Kargheit trau,
wie lange es auch dauern mag.
Du ziehst mich so allein zu Dir,
dass Du die erste Liebe,
das Wichtigste bist mir.
In jeder Stunde jener Nacht,
an jedem langen Erdentag.
Herr sei mir gnädig allzumal,
dass ich in Freud und Leid,
vertrauensvoll auf Dich nur schau.
Im Glauben fest und treu,
auf Dich allein nur bau´.
Willst meiner Seele wirken Licht,
Einsicht und auch Zuversicht.
Bist mächtig gütig weise,
zu meinem Besten immerzu.
Ich bleibe unten und vertrau.

Der Freude reich darauf,
Dich im Himmel baldigst schau.
Solang ich bin auf dieser Erd',
dank ich Dir für Dein Wirken all
und für der Seele wahre Ruh.
Denn Christi Wesen Herrlichkeit,
ist einzig und allein,
des Erdendasein kostbar Wert.
Drum - preist,
ja preist Ihn immerzu.
Ja - preist Ihn immerzu!

Golgatha

Mein ganzes Leben sei ein Dank,
ein Dank für Golgatha.
Was Du für mich getan,
sei Lob und Preis Dir immerdar.
Drum soll Dich Deine Schöpfung rühmen,
den heil'gen Namen, hold und wahr.
Mein ganzes Leben sei mein Dank
an Dich für Golgatha.
Sei Zeugnis großer Gnade,
singend von Erbarmen.
Mit Rettungsjubel voll,
erschallt es laut - das ewig „Amen“.

Dornenrose

Aus jedem Dornbusch Deiner Nöte
soll eine Rose still erblüh'n.
Ihr Duft Dir segensreich
von Gottes Ewigkeit erzählen.
Und stärken Dich,
wahrhaftig, treu und kühn.
Und aus dem Dornbusch karger Tage,
mag holder Rosenduft
auch tröstlich hin zu andern weh'n.
Die gleich mit Dir auf Gottes heil'gen Wegen,
an des Heilands gut'ger Hand,
still heimwärts froh zum Vater geh'n.

Zur Freude des Herrn

Zur Freude des Herrn
will ich heute nur leben,
dass achtsam bringt Demut
Sein Herze zum Klingen.
Lauschend dem einzigen Wunder im Stillen, heilig, im tastenden Beben.
Zur Freude des Herrn
bet'ich an Seinen Glanz.
Sein Sieg aus dem Kreuze,
erblühe hier ganz.
Dass ich schaue den Heiland,
Sein Wesen erfahr',
unaussprechliches Näher,
noch näher, Ihm nah.
Glückselig darf mein Herz
Seinem Wohlgeruch sinnen;
empfangen dies' Todes duftende Blüten,
der jedem aus Gnad'
unverwesliches Leben entboten.
Dass wir selig und dankbar
Ihn immerdar lieben.
Als teu're Gabe für Ihn,
uns schenken ganz und gar,
mit Haut und mit Haaren,
legen alles dem Ewigen dar.
Ihm zu Füßen, Ihn preisen und loben.
Ich vermag es nur schwach zu versteh'n,
doch will ich, zerbrochen, ergriffen,
im Geist zu Ihm geh'n;
zum Dank an den Vater,
drei mal heilig und klar,
will ich laut und voll Jubel,
zu Ehren des Sohnes der Herrlichkeit singen.
Jedes eigene Rühmen,
jede wünschende Lust,
dem Tod geben brach.
Komm' der Erbauung für Christo,
treue und lieb,
meinem Heilande nach,
der als Einziger wert ist
und lauter und wahr.

Ich bete dich an

Herr Jesu, ich bete Dich an.
Ich danke Dir,
dass Deine Stimme mich rief,
schon an Deinem Kreuz,
noch während ich schlief.
Als die Sünde hielt an
und der Tod brach sich Bahn.
Herr Jesu, ich bete Dich an.
Du mein Heiland,
als ich verloren war
und zu Dir im Grauen flehte,
dass durch Dich gleich Rettung kam.
Du bist mein Licht
und mein Fels und mein Heil.
Hast von der Welt mir, Erlösung gebracht.
Und für die Ewigkeit erhellt jede Nacht.
Hab Dank für alles, was Du mir getan.
Dass Du mich befreit und geheilt,
mit dem Vater versöhnt,
als ich zu Dir als Sünder kam,
mich ehrlich reute
und ich mich zu Dir bekehrte.
Hast alles getragen,
ward'st bespuckt, durchbohrt und verhöhnt.
Du sollst mein Ein und mein Alles mir sein.
Ich bin Dein, im Dienste für Dich nun fortan.
Jedes Knie muss sich beugen,
Dir singen, Dich loben,
weil alle Schöpfung Dich ehrte.
Bist die Fülle in allem,
so dass mir gar nichts fehlt.
Lamm Gottes,
ich schau hoch zu Dir auf,
dass du wirst ganz groß
und ich – klein, ganz klein.
Bist meines Herzens Gut,
mein Trost und mein Teil.
Dich - den Gekreuzigten,
bete ich an,
weil nur Dein Segen in mir,
wird vollenden den Lauf.
Ich dank Dir Tag und Nacht
aus tiefstem Herzensgrunde,
dass ich Ruhe in Dir fand
und unverlierbar immerdar,
voll Freude - Gotteskind sein kann!

Glückselig

Glückselig preis ich Dich, oh Herr,
dass ich mich als Elende nur vor Dir fände.
Glückselig preis ich Dich, oh Herr,
als Du Freude in Trauer
bei Tag und in Nächten mir kehrtest.
Dass ich wohl treu vor Dir stände,
meine Seele harren sollt,
in Leid, Angst Schmerz und Not.
So glücklich preis ich Dich, mein Gott,
als Deine Gnade ward mir voll,
ich hier auf Erden krank und schwach,
als ich sah von mir weg und hin zu Dir auf.
Sucht' im Flehen heiß Dein Angesicht, begleitet vom Dufte kostbarer Blumen,
die da rankten vom Kreuze zu Deinem Thron.
Mich tragend im Frieden
zum Vater nach Haus,
in Lieb', Gunst und Wohl,
durch meinen Herren Jesum Christ,
dem geliebten Sohn.

Tiefe

Der Wind, er weht durch Deinen Garten,
dem Du meinen Namen gabst.
Dein Ruf an mich drängt mich zu warten,
hier auf dem Lager Du mich labst.
Weckst köstlich Düfte noch und noch.
Es ruft die Tiefe ein ums andere Mal
ganz sanft der andern Tiefe zu:
„Glaub Dem, den deine Seele liebt
und bring Ihm Frucht in Seiner Ruh.“
Mir Deinen reichen Segen
in jeder wogend Not, in Fülle gibst hienieden,
aus Deiner Macht, so hoch.
Vater, ich sag „Ja“
zu dem, was ist hier zugegen
und nimmermehr will ich Dir flieh'n.
D'rum hör nicht auf,
mich so zu lieben
und mich zu erzieh'n.
Wo alles ward zerbrochen,
such ich im Wort Dein Angesicht.
Lehre mich und führe mich,
bereite mich nach Deinem Licht.
Sitz Deinem heilig Sohn zu Füßen,
um Seine Schönheit anzuschau'n,
umklammre innigst Seinen Saum.
Halte fest meines Retters treue Hand,
geb' Ihm so gern Sein Eigen.
Ich bring Dir meinen ewig Dank,
dass mich Dein Gärtnermesser fand.
Ich brauche Ihn so sehr,
bin nichts und nichtig, arm und leer.
Dass Er mich für Dich angenehm gemacht,
Lob und Preise meinem Herrn,
Jesus Christus, Tag und Nacht.
Soll mein Gebet als Frucht
im Duft aus Seinem Garten,
aus schlichtem Dienste im Zerbruch,
Dein' Gnadengaben reich, - genügen,
der da ganz still in Ihm,
vor Dir mag zu dir weh'n.
Ganz gleich, wie leicht, wie schwer ...
Mein Gott, Ja - prüfe mich
und wenn's Dein Wille wär',
beuge mich tiefer, mehr um mehr.
So soll dein sorgsam väterliches Pflügen niemals mehr vergebens sein.
Soll Hoffnung sä'n und Ehr' für Dich.
So lass mich nicht und halte mich
und alles Leid zum Heil mir gib.

Wenn Stund' um Stund'
ich betend still vor dir bezeuge,
im kindlich Glauben, nicht im Seh'n,
weil Er doch einst ins Herz mir schrieb.
Mein Heiland Jesum hab ich lieb.

Du stillst den Sturm

Wenn Stürme toben
und der Schmerz mich niederwirft,
bin ich geborgen,
still in Deiner Hand.
Ich ruf nach Dir - mein Heiland,
Du stillst den Sturm, bewegst das All;
erfüllst der Seele mein mit Licht
und tröstest mich barmherziglich.
Führst mich zu Quellen frisch,
stellst meinen Fuß auf sich'res Land;
bis mich ein heiles Morgen,
in Deinem Gnadenhimmel fand.

Glaub' Ihm

Wenn bange ist mein Herz,
richt'ich die Augen himmelwärts.
Denn die Güte meines Herrn,
liegt auf mir treu und warm.
Und ist's mir elend, kalt und arm,
dann schau ich Seine Gnade an.
Glaub Ihm und dank' Ihm allezeit,
wie Er mir Heil und Wohl getan.

Der Mann von Golgatha

Ist diese Reise schwer,
steh'n wir im Tal der Tränen,
lass von Gnadenaugen Lieb gefasst,
dir deine matten Blicke heben.
Und sieh im Glauben hin,
ganz klar, wem hast' dein Herze ganz gegeben:
dem Mann, dem Mann von Golgatha.
Ist diese Reise auch so karg,
geprägt von tiefen Rinnen,
dann lass die Frage:
„Wie, mein Herr, bloß wie“? doch sein,
denn Er ist bei uns jeden Tag,
bist auch im Schmerz du wie von Sinnen.
Lebend'ge Hoffnung in uns tragend
und voll Vertrauen: Sieh!
Der Sieger über alles Ringen,
nein – Er verlässt uns nie!
Ist diese Reise voll Trübsal dir getan,
verlier' den Mut nicht!
Er ist hier,
von Herzen zugetan,
dir näher noch als nah;
der Mann, der Mann von Golgatha.
Vergiss die Reise und schaue auf dein Ziel,
es ist dein Vaterhause,
der Seligkeiten viel.
Es ist Sein Wille,
in Christi Bilde gleich,
dich treue zu gestalten,
geheiligt für Sein Himmelreich.
So wand're weiter,
du mutig Pilger hier,
verwandelst Trärentäler Ihm,
im für und für und für,
in Quellen voller Leben,
nur Ihm zur Ehre da.
Alles ward für Ihn gemacht,
dem Herrn und Heiland,
hold und wahr,
den Mann, dem Du dein Herze gabst;
dem Mann von Golgatha.

Heimwärts

Auf uns'rem Weg ins Heimatland,
auf dem wir still als Gläub'ge geh'n,
da weht so mancher reißend Sturm,
da will das Böse uns abhand,
auf breit verderbten Straßen seh'n.
Wir wandern durch die Wüste,
wo die Tage dürr und heiß,
wir glauben Ihm, dem Unsichtbaren,
der Seinen guten Weg uns weist;
auf uns'rem Weg nach Zion,
wir als Nomaden geh'n.
Wir sind nicht Bürger dieser Welt,
nein – uns're Heimat ist bei Dir.
D'rum wandern wir durch Flut und Sturm
und manche Feuersgluten hier,
heimwärts froh zum Vaterhaus,
den Herrn und Heiland dort zu seh'n.
Durch dunkle Nächte bist du uns,
die eisig karg und einsam kalt,
ein Licht auf un'srem Pfad.
Und sind's der Trärentäler viel,
trägt siegreich uns Dein Wort hindurch.
Bis heim, hin an Dein Ziel,
bist Du uns sicher Fels und Halt.
Wir weichen nicht,
wir fliehen nicht,
ist unser Kreuz auch schwer.
Wir steigen nicht herab,
der Frucht und Ehre Dir
und drückt uns auch die Sorge sehr;
schau'n wir auf Dich,
im Glauben fest, geliebter Heiland, guter Herr.
Du stärkst uns allezeit,
machst uns're Herzen sehr bereit,
in Zuversicht zu sein.
Gibst Trost in manchem Grauen,
in bedrängter Trübsal Nacht,
fort zu schreiten Schritt für Schritt,
geleitet durch Dein Angesicht,
getragen durch Dein Kreuzesmacht,
in Deine pure Herrlichkeit.
Und zittern auch die Knie,
versinkt das Herz uns,
mutlos matt, wünschten wir uns heim,
nur heim zu Dir zur Ruh,
so bist Du uns die Friedenstür,
ver gibst uns gleich,
Dein Lebenswasser strömt uns zu.

Du hold' Erbarmer, güt'ger Herr,
sind uns auch manche Wege schwer,
wir sagen „Vater – Ja“!
Wir glauben Dir und danken sehr!

Freiheit

Weil Du mich aus Banden und Schuld,
befreit hast durch Kreuze und Blut,
will ich mich still bergen,
nah an Deinem Herzen,
getröstet in Liebe und Mut.
Mich tiefer noch beugen vor Deinem Sieg,
bist Herrscher von Leben und Sünde und Tod.
Bist allzeit derselbe und weise
und meinst es nur gut.
Erbitte mir Herr nur jetzt Deinen Segen,
in Bedrängnis und Leid,
gar bis hin zur Wende,
die Du wirkst mir beizeiten barmherzig.
Dass du hüllest mich
Stunde um Stunde hier
in Dein warmes Erbarmen,
bis ich erlöset in Deinen Armen
und am Ende Dich schaue und lebe bei Dir.
Dass kein Leid wird mehr sein
und kein Schreien, noch Schmerz.
Dass Du trocknest all meine Tränen mir, wischst Entsetzen und Trauer
mir aus meinen Augen,
auf das hoff' ich, ja – das glaube ich Dir.
Mein Herr und mein Gott,
mein Erlöser, mein Herz;
das du befreit hast, ist befreit.
In Christus liegt der Sieg – in Dir,
meiner völligen Hoffnung auf Herrlichkeit.
So sag ich Ja und Amen
zu dem was kam aus Deiner Hand.
Ich lausche Deinem Wort,
das voll Mitleid spricht zu mir,
machtvoll zärtlich immerfort:
„Nun fürcht' dich nicht du treue Magd,
was soll dir noch gescheh'n?
Ich bin bei dir bei Tag und Nacht,
bis zum Ziel im Heimatland.“

Wenn die Vögel schweigen

Wenn die Vögel schweigen
und die Natur steht still,
will alles sich verneigen,
in Wipfeln, Erden und auch Zweigen.
In jenem Schweigen rankt es sanft
- im Dank, auf eine gute Zukunft hin.
So liegt in ihrem Schweigen
Sein Friede noch und noch.
Und in des Herzens Stille
wachen alle Lieder über Seinen Klang.
So singt ihr tiefes Schweigen
vom Verneigen ohne Angst,
vom Sinken und vom Steigen.
Wenn große Gnade,
vibrierend dich von Sünde löst.
Erklingt in Seinem Namen neuer Vogelsang,
so wirst du freudig wissen
- das Gute ist vollbracht!
In großer heilig, Seiner Macht.
D´rum - wenn die Vögel schweigen,
ist es Ehrfurcht,
Ja - glaubendes Verneigen,
vor Seinem herrlich Liebesakt.

Wille

Wirkt dir nur Sein Wille,
vergeht dein Schmerz sogleich.
Will Stolz sich nicht mehr zeigen,
erfreuet dein Verneigen,
nur eine köstlich Wahl.
Und dein Verleugnen preiset,
Ihn ewiglich hoch tausend Mal.
Hört Trauer auf,
von Einsamkeit zu singen.
Wird Freiheit frisch geboren,
in Christum hell erklingen.
Zwischen allen Zeilen und sichtbar überall.
Fortan im Klugen, hohen Gut gemein'.
Auf dass dein Herz sich kläre und gesunde;
geführt von Ihm und Seinem Wort allein.

Wie eine Rose

Ohne Lärm erblühen.
Wie eine Rose still den Abend seh'n.
Frischer Tau auf jedem Blatt.
Ward es Licht – ein neuer Tag.
Werden sie auch all vergeh'n,
das Grün, die Blüte, Blatt für Blatt.
War es doch niemals ohne Sinn.
Wer sie erschuf und was ich in Ihm bin.

Verwurzelt

Es steigt Sein Wort auf aus der Stille.
Geht auf Reisen zu dir hin.
Lebendig tanzt es dich in Seine Himmel,
zeigt dir doch auch die Höllen
und schafft was immer Er nur will.
Steigt auf mit dir in deinem Ja,
trägt dich zurück ins Paradies,
woher es kam
und friedvoll ruht in Ewigkeit.
Es steigt die Kraft aus jedem Klang,
um gütig dir zu zeugen,
wie ew'ges Leben dein sein will.
Hilft zu versteh'n und zu begreifen,
in Gottes Herzen, nur bei Ihm.
Verwurzelt in der Wahrheit Klang,
durch Ihn und zu Ihm hin.

Unverlierbar

Ist auch der Körper scheint's zerstört
und alles wie zerbrochen,
der Friede – Seiner ist es nicht.
Unverlierbar ist Sein Grund
und unvorstellbar ist Sein Wert.
Ist dies auch ein schwerer Gang,
der mir vieles abverlangt,
ist doch mein Herz voll Dankbarkeit.
Einen Pfad wie diesen,
geht ein Mensch mit Gott allein.
Genährt vom Wort und Seinem Licht,
geführt von unsichtbarer Hand,
trägt pur des großen Atem Wille.
D´rum wundert mich tagein tagaus,
wie unbedingt die Gnade ist,
die hier wohnt inmitten,
da in meinem Menschensein.

Treibsand

Manchmal spülen Lebenswellen
dunkle Lehren an den Strand.
Wirft der Böse frech das Nichts,
trifft Wucht und Lüge dich,
zerstört das Kleine und das Echte,
malt grausig Schatten an die Wand.
Wer nie gekannt von Gott,
durch Seinen Geist nie neu gebor´n,
glaubt nicht der gähnend Hölle Tiefe,
heiß und ihre quälend Glut.
Wen sie in Seiner richtend Welle
feurig dann durchnässt,
entblößend und gerecht
gar schwächend packt,
heilig, voller Macht,
wenn auch oft nicht auf der Stelle,
erkennt hier Gottes Hand,
treu und hoch – nur gut!
Dass dieser steht ganz sicher,

zu Gottes Zeit allein,
vor sich, vor Gott, vor allen,
endlich nun als Sünder da,
getrennt und Feind und triefend nackt,
er bitterlich dann wein´.
Aller Masken bar enthoben,
ihn dringlich nach Verstehen fragt.
War doch sein teuflisch Gang
von finst´rer Lüge angehaucht,
auf Treibsand und umsonst,
was immer er auch sagt´;
beizeiten alles wird
in Seinem hohen Licht erschein´.
Und wenn er reuig umkehr´n mag
noch als zur Erdenzeit,
nimmt Gott auch ihn so gütig in den Arm, Vergebung steht für ihn bereit.
Durch uns´ren Heiland Jesu Christ,
der einzig allen ein würdig Mittler ist!
D´rum leiste mutig Widerstand, du Gotteskämpfer – du,
dem Satan, gleich wie er dir spricht
und mag es noch so säuseln,
das hässliche und falsche Licht;
geborgen - fest in Seiner Ruh!
Nur eines nun ist mein Gebet,
für all die Kleinen und auch Großen,
dass alle, die dies Leid umweht´
und sei es noch so schlimm gewesen;
im Glauben sind
an uns´ren Heiland Jesu Christ,
im sich´ren Heil als Gottes Kind,
Ihm dankbar immerzu.

Dass eure Seele, Geist und Leib,
durch Seine Wahrheit ganz allein,
an Seinem Leben darf genesen.
So traget Tag für Tag,
so lang der Weg hier wä´rt,
ein himmlisch Lächeln im Gesicht,
ja - ob des Sieges Sein,
der alles überwunden
und du in Christo,
uns´rem holden Herrn,
vor Freude laut am Jubilieren bist;
vertraue Ihm
– kommt Er doch nie zu spät!

Tod

Selbst wenn ich dich einladen wollte,
erzitterte mein Haus
von deinem mächtig schweren Schritt.
Doch gibt es einen, der mächtiger ist.
Er bringt mir ewiges Leben mit.

Tochterherz

Wand'le nun nicht länger im finstren Leidestal.
Empor gehoben in Dein' Armen,
zeigst Du mir Dein herrlich Reich.
Nur dort bei Dir, da sei mein Herz;
und wohl geborgen durch Dein Schild,
trag ich mein neues Kleid sogleich.
O sel'ge Freiheit allzumal,
inmitten jedem Schmerz.
Staunend schau ich hoch auf Dich,
geliebter Morgenstern.
Denn Dein Licht, es leuchtet ja,
all Deiner Pfade, nah und fern.
Vergangen ward mir große Schuld.
Bin Tochter uns'res Vaters,
den Du in Gnade nah gebracht.
Barmherzigkeit und Huld.
Nimm Dank und Lob und Ehr dafür.
Nur dort bei Dir, da sei mein Herz.
Oh Heiland mein,
Du volle Würde, Licht und Pracht.
Vergess' Dich nie, ob Tag, ob Nacht.
Denn ohne Dich, was wär' ich wohl?
Doch bloß ein dröhnend Erz.
So bitt' ich Dich,
gib Kraft herzu und auch Dein Erbarmen;
dass gleich was hier auf Erden schallt,
mein kostbar Schatz – Du Freudenhalt,
zu singen Deinem heil'gen Namen.
Nur dort bei Dir, da sei mein Herz.
Dass mir Dein Wort in Wahrheit walt'.
Obgleich doch schwere Schritte
oft über diese Erde geh'n,
schwing ich die Augen hoch zu Dir
und glaube Dir, dem Unsichtbaren,
viel mehr als jed' Geschehen hier.
Du lehrst' uns Leid ohne zu leiden,
wie glücklich lächelnd lässt du uns
alsbald voll Freude vorwärts schreiten.
Nur dort bei Dir, da sei mein Herz;
geh' ich auf Spuren Deines Willens,
der Gütigkeiten voll und unvorstellbar mehr.
Bete ich Dich an im Noch um Noch.
Ich liebe Dich so sehr!
Dass ich grad mein', während ich harre,
als wand'le ich nur himmelwärts.
Gelobt seist Du mein Herr und Gott;
mein König über allem Schmerz;
Ja Dir gehört mein ganzes Herz!

Täler

Wir müssen die tiefen,
unwegsamen Täler,
die von Leid erzählen,
in Seiner Liebe überbrücken.

Sternschnuppe

Funkelnder Stern,
Du Licht aller Welt.
Walte Deinem Wunsch durch mich,
damit es gut um mich bestellt.
Ich kann nicht mehr, ich bin soweit.
Geliebter Morgenstern;
quicklebendig Du mich mach`.
Mit innigst Augen lausch´ ich´ Dir,
auf dass ich hörend nehme an,
was du hast mir bereit´.
Du fast vergess´ner Stern,
so groß mein Wunsch in dieser Nacht.
„Funken sprüht!“
Nichts soll euch halten.
Ich bitt´ Dich in Reue um Güte,
komm walte!
Hatt´ ich doch fast
das Glück zum Verglühen gebracht.
Allein schaff ich´s nie!
Zur Rettung bist du uns erschienen,
zur Vergebung, Erlösung hienieden.
Mich aus Gnade zur Freude gebracht.
So ruhig werd´ ich grad´
und beug´ meine Knie.

Sterbende Sterne (Ohne dich)

Herr, ohne Dich sind wir nur sterbende Sterne.
Denn käm' der Ruf, es wär' soweit,
dann zög' ich an mein schönstes Kleid
aus fallenden, blühenden Knospen.
Hüllte mich
in meinen besten schwarzen Mantel
aus funkelnden, sterbenden Sternen.
Tanzte vor und zurück,
so wie ich's halt mein
und stände doch still im lebendigen Tod.
Voller Lust an der Welt,
im Wahn wohl bereit,
zum allerletzten Tanz.
Zu verschwinden in der Ewigkeit,
doch lichtlos,
dort – im falschen Glanz.
Lebendig sich verzehrend,
hinab in den Abgrund,
ins finstere Tal.
Der Freude Nichtigkeiten
sind unverlierbar dort,
in stolzen Seelenkörperhimmelwelten.
Die Qual des Ich's
ganz ohne Dich
in ewig langer Ewigkeit
im Feuer des Gerichts.
Welch unsagbare Dankbarkeit für alle,
die für Dich bereit.
Gehören Dir mit ganzem Herzen.
Zu sein vor Deinem Angesichte.
wenn dann dieses schwarze Lichte,
verglühend wie zum letzten Mal,
betrogen sich zur Erde wiege,
doch eben nicht für immer schwiege!
Wie bitter wär' der Qualen Schmerz.
Lebendig tot zu sein,
weit fern von Dir, o Lebensquell.
Dieses Mal für immer
und wie zum zweiten Mal.
Mein Herr und mein Gott,
ich flehe Dich an:
Nimm mich bitte heim zu Dir!
Hab doch Erbarmen noch und noch.
So bitte ich, sei gnädig mit mir
und leuchte meiner Seele - hell.

Stärke

Es sind die Armen,
die Mut genug haben,
ihre Sünde zu kennen.
Sie Dem im Lichte
lebendiger Wahrheit benennen,
dessen Gnade so herrlich genügt.
Deren Glaube so kindlich,
so frisch und so rein.
Sein Friede,
in Wahrheit und Macht,
erlösend sich fügt.
Dass der Tod und das Dunkel
für sie ward besiegt.
Die in Seiner Liebe Feuer feurig brennen.
Zu dienen dem Geliebten,
in aller Schwachheit wunderbar,
vor'm Throne der Holdseligkeit.
Ist Er ihr Glück in Ewigkeit.

Sonne, Mond und Sterne

Brenne, Feuer der Wahrheit,
Du Sonne allen Lebens.
Verbrenne mich,
sobald ich an mich glaube.
Schüre alle Feuer der Wahrheit,
irr' ich, wer ich bin.
Wie ein Stern
verglüht mein Ich in Deiner Liebe.
Nur ein Widerhall, ein feiner Ton;
Mondlose Nacht in der Stille.
Lausch' gewahr des leisen Bebens
wie die Dunkelheit
läuft vor dem Lichte davon.
Zorniges Leuchten
zieht gnädig die Decke hinweg.
Zerberstend ob Deinem gütigen Hauch.
Erstrahlen wird ein neuer Tag,
singt Dein hochmächtiges Echo,
All wird in Demut Deine Herrlichkeit schau'n.
Anbetung ist Dein Sinn doch nur,
Dein Macht in alle Sünde fuhr.

Stiller Tropfen

Stiller Tropfen, fällst herein.
Ganz sanft und hörbar fein.
Stiller Tropfen,
bringst mir Kunde
aus dem heiß geliebten Munde.
Lausch´ und staun´ in mich hinein.
Bringst Sein Klang,
Er in dir schwang.
Nährst mich wohl und stillst mein Herz,
wenn es unruhig, kalt und bang.
Und was auch sei und werde,
fall´ du mir in off´ne Erde.
Weil deine Quelle Einer ist.
Mein hoch geliebter Jesum Christ.

Geküsst

Die tiefen Augen waren blind.
Dein Herze unruhig und beschwert.
Voll unbewusster Triebe.
Der Geist verwirrt von Gift und Lüge.
Im Widerstand zu Gott.
Gefangen in der Dunkelheit.
Getrennt und einsam bang.
Doch nun ist holde es befreit.
Die Seele kennt ihr Heil.
Geküsst vom selig Gnadenschwert.
Frohlockend Güte golden Klang,
singt sie Ihm ewig frisch um frisch,
in Dankbarkeit vom echten Wert.
Wo war die Heimat nur so lang?
Der Gottes Geiste treu ergeben.
Am Kreuze - heiß geliebt,
um Ihn nur zu erheben.
Des Himmel's Wille bloß ich will.
Dir Christum Jesum- Vater mein,
will ich mein ganzes Leben geben.
Ja - wer vom Heiland ward geküsst
- wird still.

Segenslücke

Gnaden Ruck; Todesstoß ins Leben.
Wahrheitssturm - küsst dich,
tanzt dich, reißt heraus.
Wirft die Welt hoch in die Luft,
hebt sie einmal aus den Angeln.
Fegt brausend unter dir hindurch,
saust hell durch alle Himmel;
dass das All und alles sinkt ins Nichts.
Dass du aus Gott gerettet bist!
Schmiege Dich nur an Ihn,
just in dieser Lücke.
Schaust Ihn ja, den Baum des Lebens,
entbunden allem trotzig Ringen.
Schmeckst Sterben noch und Werden
und wohl auch noch das eigene Streben.
Doch bist du nun des Heilands hold,
gerettet, voll der Reue Gold,
und Ihm auf ewig treu ergeben.
Wo Liebe trägt als einzig wahr,
stiller Herzschlag nur ist da.
Und der Rest ist freier Fall.
Die Segenslücke hält dich an,
zu überdenken deine Bahn;
bringt Er auf Erden voller Gnad',
zu ihr Verlorene hinan.
So herrscht als einzig dir,
des hohen Atems Leben,
als ob der ewig bliebe ...
Wohin du schaust nur frisches Grün;
weht hier ein Duft von Ewigkeit.
So hoch im Herrn, ganz wunderbar;
ist Licht, nur Licht und Licht um Licht.
Und tief in dir – Sein Geist und Friede.

Segen

Wo schneidend Einsamkeit
in fließendes Vertrautes sich verwandelt,
hat stille Hoffnung dich für treu erfunden.
Wo Isolation Verbundenheit umarmt,
ist Täuschung Endlichkeit,
im Glanz der Gnade ewiglich entschwunden.
Wo Schreie klamm
in tiefen Ängsten einer Nacht,
hat das Licht des Morgensterns,
all das überwunden.
Hat Kälte sich an Herzenswärme zart erbarmt
und Leichtigkeit sich dann gesellt,
zum Schmerz und deiner Schwere,
keimt rosige Geborgenheit.
So klingt ein Lachen durch die Welt,
in Seinem Licht,
samt Seiner Lehre.
Im traurig Kind in dir,
glüht Auferstehung scheu hervor.
Hat Er dich ergriffen,
wird Herrlichkeit zum Wundersegen.
Seit Er dich fest umarmt
und rettend hoch nach Haus gebracht;
kannst du zu Ihm nur staunend seh'n,
der dich zum ew'gen Bleiben hat erdacht.
Tritt Liebe durch Sein golden Tor,
sich neues Leben dir erbaut.
Kein menschlich Auge hat Ihn je geschaut,
doch durch deiner Reue Klang
und weil Dein Herz voll Sehnsucht sang,
strömet ein die Freude,
in deine Seele ohne Haut.
Einer Erlösung gleich,
welch gütige Genesung.
Es grünt und rankt so duftend rein,
aus Seiner Schönheit, Seinem Sein,
lässt Pein und Leid samt Finsternis verblassen,
wie unverlierbar Sonnenschein.
Hat dich, was Gottes Auge lieb
und zur Versöhnung wohl, erreicht,
schüttet jede Wolke der Vergangenheit,
statt schwarzem Pech ihr Füllhorn aus,
in segnend, gold'nem Regen,
bis alles Seiner Zukunft gleicht.
Bringt Er dich zur Ruh in sich,
Seiner edlen Wahrheit wegen.
Erbühend himmlisch webend neu,
ist Sein Gedanke für und für;

dein Erbe soll dir herrlich wiegen,
im wachen Lernen aus dem Ganzen,
strömet zu dir hin,
diamant´nes Pflegen und Hegen.
Kannst du es erfassen,
das Große, das Er dir getan?
Statt Tod und Hölle - pures Leben!
Drum schließe heut´ dein Herz nicht zu,
wenn Er klopft an deine Tür!

Schwer wog die Schuld

Da brennt ein Licht zur starken Zuversicht.
Es leuchtet heller mir den Weg,
als noch je zuvor.
Bewegt mich ernstlich rufend.
Sterbend klamm
vergisst sich just Vergangenes darin,
samt meiner schweren Schuld und mir.
Sogar die Vögel schweigen hier
in seiner schwebend Lücke.
Ohne Widmung
lässt die Lüge mich doch gnädig los.
Weil die Kraft mich nicht mehr trägt.
Und Sünde wog so schwer,
dass man mit ihr nicht lebt.
Vollbringen kann ich 's nicht,
dass Leben mich,
Sein Heil mich küsst
und Gottes Gunst mich neu belebt.
Daran mein Ruf, mein Schrei sich misst.
In Seiner Zukunft Angesicht,
steh'ich total verloren.
Und weil nur ich es scheiden kann,
ruft alles nur nach Ihm.
Ich kann nicht bleiben hier,
nicht eine Nacht,
so schrecklich sie mir schien.
Und auch nicht einen Tag,
ich ohne Dich, das Licht sein mag.
Oh komm doch Herr, so bitte ich,
schenke mir Dein neu geboren,
Sonst bin ich ganz dahin.
Dein Ruf mich trifft,
d'rum fliehe ich
mit einem Herzen voll Vertrauen,
aus Lebensatem zart erfrischt,
mutig, reuig hin zum Licht;
das nur mein guter Heiland ist.
Gottes erster, liebster Sohn.
Er rettet' mich, mir war's dann so,
als hört ich Worte voll Bedacht:
,,Vergeben sei dir alle Schuld,
versöhnt bist du dem Vater,
in mir durch meiner statt.
Ich wasch dich rein, erlöse dich.
Ich bin und du bist mein.
Ich nehm's in meine Hände.
Berge dich in meinem Arm
und bringe dich nach Haus.

Sei nur ganz ruhig, es ist vollbracht.
Und glaube mir, verzage nicht.
Der Irrweg hat ein Ende,
wo du nicht wusstest ein noch aus.
Verflogen ist das Nichtig all.
Es spricht zu dir die heilig Wende.“

Schweigende Hände

Wenn auch meine Hände schweigen
und können nicht mehr schreiben,
dann wird's ganz still in meinem Herz.
Dann lauscht das ungebor'ne Wort,
voll Dankbarkeit in einem fort.
Dann spricht mein Schweigen vom Gedicht.
Dem verborg'nen, tief im Licht.

Lebenslicht

Fällt Finsternis
spitz und kalt auf dich hernieder,
schneid' Spannung trennend in dein Herz,
laufen deine nackten Füße,
auf scharfen Scherben wieder,
stoppen dich
der kalten Felsen strenge Wächter,
wächst Freiheit, Trost und Hoffnung,
Güte und auch Liebe,
duftend, blühend, glühend
und größer, als der Rest,
aus Christus, uns' rem holden Trost.
So sieh es, nimm es an,
hier an deinem bitt' ren Ende.
Lass alles hinter dir,
zieh ein ins Land wo Milch und Honig fließt.
Fürchte dich nicht,
hab keine Angst und sei nicht erbost!
Er wandelt dir Gestalt und Sinn und Herz.
Wird's eng in deinem Gang,
deine Füße steif und klamm,
im quälend Schmerz sie knicken ein,
liegt auf dein Verleugnetsein,
schon Sein strahlend Segen.
Er will dich nun fortan
nur in Seinem Licht bewegen.
Sein Wunder schläft nicht,
nicht im Atemlosen
und auch nicht in deiner Pein.
Tag und Nacht traut Er dir an,
treu in Macht und fein,
Seine gänzlich holde Pracht.
Wendet dich so Himmelwärts,
erlöst, erquickt und frei.
Er hat dir Leben dargebracht.
Wo Sonnegold' nes Zukunftslicht
sich dir süß entgegenneigt,
siegt ein neuer Himmel über allen Himmeln, die du nie gekannt.
Hegt dich zu neuer Form,
dass gleich Seinem schönen Bilde,
dich in gewachs' ner Reife zeigt.
Hat Gotteskindschaft dir geschenkt,
dass dein Natur auf ewig schweigt.
Er – unser güt' ger Herr,
unbeschreiblich weise,
webt herzenswarme Fäden,
Heil dir und Verbundenheit.
Dass du hast Freude an Seim Wort,

Ihn anbetend gern erhebst
und voll Hoffnung harrst erstaunt,
ob Seines Reichtum Herrlichkeit.
Und Sünde, jede Schuld,
Hochmut, Stolz und Hass,
ward noch vor dem Grund der Welt,
durch Sein kostbar Blut
und Sein liebend Kreuz allein,
für dich aus machtvoll Heiligkeit,
dem sich' ren Tod geweiht.

Sanftmut

Dein sanfter Mut blüht froh in mir,
weil ich mir Deiner sicher bin.
Gesegnet bin ich und erquickt,
Ja, weil ich Dir so lieb.
Keine Frage bleibt für mich,
nur stilles Glück zugegen,
was nach meiner Wahl für Dich,
mir nur ganz klar blieb,
all das um Deines Kreuzes wegen!
Wer müsst' noch kämpfen,
säh' er mit offenen Augen?
Wie froh er wär',
wüsst' er sich so geliebt.
In Seinem Frieden,
will Gottesfreundschaft sein.
Der hier nichts misst,
ward reich beschenkt,
verborgen, sicher in Seim Sieg!
Gegürtet wohl mit Seiner Kraft,
überwindend jeden Sturm und Krieg.
Nein, nichts kann dich Ihm rauben!
Gnade ebnet deinen Grund.
Ein helles Licht im Augen Blick.
Deine Antwort macht uns Dein;
geheiligt und gesund.

Ruhelos

Ruheloses – verlier' dich in mir.
Fallen die Schleier,
ist reines Ergießen bloß hier.
Das Selbst – darf erleichternd verblassen.
Beginnt der Fall,
singt Demut pur im frischen Atem.
Ist dir Sein Herz wie reiner Klang,
in Seiner Güte köstlich All.
Wo Seele zur Wahrheit sich neigt,
birgt Seine Wirklichkeit dir festen Grund.
So bracht Sein Tode pures Leben dir.
Und in Seinem himmlisch „Wir“,
lädt der liebend Schoß des Vaters
dich ewig zum Verweilen ein.
Befreit zur Liebe hin,
zum köstlichen Verbundensein.
Spricht Er Sein Wort
– wirst du gesund.

Rosen der Wahrheit

Trägst durch Ihn in deinem Herz,
dein Neugeborenssein
aus lichter, heil`ger Wirklichkeit.
In allen Nöten, Angst und Schmerz.
Bist Gottes Kind,
als das du hier erlebst das Leben.
Schaust dankbar hoch zurück zum Kreuz,
samt Seiner Macht und Herrlichkeit.
Wohin du so auch siehst,
tragen alle Dornen unverwesliche Rosen,
ohne einen einzigen Frühling,
Sommer, Herbst oder Winter.
Duften nach Reinheit, Wahrheit und Segen.
Bringen hernieden im All,
des Rettungsjubel lobendes Tosen.
Tiefend vor erquickendem Tau
grüner, frischer Himmelswiesen,
ruft Gottes Thron zum Nahen dir,
glücklich Er gepriesen.
Durch Sein reich Erbarmen,
versöhnt, geheiligt und befreit.
Gesund geliebt in jeder Kargheit,
getragen treu durch jedes Leid.
Um allezeit zu zeugen,
von Gottes Macht Gerechtigkeit.

Reiner Klang

Mir erklang Dein Wort,
mitten in der Nacht,
als ich träumte, ich sei wach.
Es war ein Klang, dass alles in mir wusste
und zärtlich umarmte majestätische Macht.
Sein Klang ließ all mein Sein erzittern,
noch tanzend im Spiegel, dem finsternen Joch.
Schwebend über'm gähnend Schlund.
Dies klamme Nichts des Todes Grund.
Oh bitte nein, nicht dahinein,
gegeben fort in Ewigkeit,
Heiland, bitte rette mich.
Ich Bin der ich Bin, sprach laut das Wort,
verheißungsvoll aus Seinem Mund.
Und nahm sich allem an,
nur gut und tief gesund.
Sein Pendel mächtiger Zucht
schlug mir bis ins Mark.
Schwach und klein und voller Sünde.
Der ist ohne ein Zweites,
prächtig, rein und heilig – still.
Dass alles, alles, alles,
Ihm allein nur dienen will.
Denn, wem zutiefst nach Wahrheit dürstet
und der Ihn innigst suchte,
Ihn ganz sicher fünde.
Dein Wort, Dein Klang, Dein Duft,
Dein Ruf, mein Herr und Gott,
zersprengt alles Bekannte.
Auf dass du Ihn, den Retter kennst.
Der dich erlöst hat', kauft' dich frei
und löscht behend' das Alte.
Pure Ehrfurcht, erschütterndes Erleben.
So steh ich Arme nun vor Dir,
g'rad so wie ich bin.
Und du mein Gott, mein Herr vor mir.
Dein Geist gebärt den neuen Sinn,
lebendige Hoffnung auf Leben.
Oh du - mit Deinem höchsten Namen.
Noch während ich erschrocken bin,
ward ich erlöst durch Dein Erbarmen.
Du kennst mich voll Liebe
und hast mich gefunden,
an meinem finst'ren einsam Ort.
Du bist mein heil'ger Schöpfer,
gütig und gerecht.
Noch eh ich war, geworden bin,
war schon da Dein heilig Wort.

Dein Sinn für mich, grad' und rein,
Dein Pfad für mich, gerecht.
Denn so wie heute, gestern, morgen,
sowie zu allen Zeiten und bis in alle Ewigkeit,
wirst Du immer der Gleiche sein.
Mein Herr, mein Retter, großer Gott.
Betet Ihn an in Freud und Not;
mit großem Dank,
voll des Lobes allezeit,
aus eurem Herzen demutsvoll,
mit laut' rem Munde sprecht.

Reifes Schweigen

Das schönste Gedicht
schreibt sich im Glauben an Ihn.
Im still gereiften Schweigen.
Als würde sich das Leben froh,
am Wahrhaftigen lebendig zeugen.
So wie am Anfang war das Wort,
sammelt ganz im Reinen,
alles sich in Seinem Klang.
Hier erstaunt beglückt das Herz,
schreiben meine Hände,
ergriffen von erleichternd' Kund.
Lauschend Seinem Heilsgesang.
Der bergend Rettung aus der Not.
Zuhause sein bei Ihm, im ew'gen Leben rein,
statt Sünde, Lüge, Tod.
Tief verneigt vor Seinem Kreuz.
Treu seit jener Stund.
Zufriedenheit,
im Herz - Sein Licht,
der Zweifel nimmermehr.
Erlöst von jedem falschen Streben,
oh mein Gott, mein Dank sei Dir.

Pfingstrose

Blatt um Blatt, seidenweich.
Samt und prall in pink und weiß.
Legt sich schützend und begeistert,
ein Himmelsmantel zärtlich,
um einen kostbarstrahlend Schatz,
wie um ein duftend Heiligtum.
Geheimnisvoll und nah
und meistens unerkant,
in Reinheit und in Einfachheit,
sie Seinem Geiste ähnlich heißt.
Vergessen ward Sein Duft,
doch aufregend bekannt.
Strahlend hell Sein Licht,
die Finsternis erleuchten wollt.
Dass ihre Knospe aufbricht, still und leis',
in ihrer Schönheit keusch und hold.
Wird wach in jedem Mai
im Frühlingsgottesplan.
Jedes Jahr auf's neu,
erblüht sie wahr und treu.
Beschenkt uns aus dem Himmel
mit Seiner Lebensrosenluft.

Offene Himmel

Es fallen brennende Wolken in offene Himmel,
in verdorrnde Gärten der Macht.
Tosendes Scharf
zerschneidet verdorbene Pracht.
Wären nicht offene Himmel,
die uns das Unheil gemacht...
Wir müssten uns schützen und Rache besitzen
und Zäune und Waffen und Recht.
Der Friede
– der Friede hat uns nichts gebracht.
Und ihr Unheil statt Wahrheit dann sprecht.
Ihr Lehrer der Angst im Albtraum der Nacht.
Marionetten des Nichts,
all ihr bösen Fürsten der Finsternis.
Im Wahnsinn wollt ihr es nicht säumen
und Seelen noch finden.
Teilt eure Höllen mit Lahmen und Blinden.
D´rum schau genau hin, was dich da besitzt, erbitte Sein Licht und Er wird dich finden.
Blick aus dem Neu, sei Wahrheit nur treu.
Geboren aus Gott, Sei´m Worte, dem Licht.
Da ist ein Himmel noch über diesem.
Verlass´ diesen Himmel,
den Himmel der zwei.
Aus einem Himmel wie diesem,
wird Feuer an Seinem Tag
sich auf alles ergießen,
was aus Menschen gebor´n,
vom Tode nur spricht.
Schau nicht zurück, heb deinen Blick!
Bitt´ um die Hand,
die erlöst dich von Sünde und Lug,
der bitt´ren Schmerzen finstrer Trug.
Geh an Stolz und an Macht rasch vorbei.
Empfange dein Erbe
jenseits von Fluch
und von Tod und von Sterben.
Von Angst und von Krankheit,
Schrecken und Pein.
Siehe die Erde, so wie sie ist.
Tauben - abertausende fliegen herein.
Erleuchten in Weiß,
Seinem strahlenden Glanz,
alle Himmel, die Erden, das All.
Öffnen die Fesseln, vertreiben das Fürchten.
Erlösen den Schein,
entzünden vergebend die Herzen.
Erhebt euch und singt, bis alles erklingt.
Vom Lobpreis an Ihn,

der euch Wahrheit verheißt.
Alte Erd' ward vergangen,
brennende Himmel verhangen.
Verschwundenes Einerlei,
weil Sein Wort jede Lüge zerreißt.
D'rum fragt,
fragt nach dem Alten nicht.
Was ohne Bedeutung, Er schneidet entzwei.
Denn der wahrliche Himmel
will euch doch geben,
was Sein ewiger Anfang verspricht,
im Einen und frei.
Der nur Schönheit und Recht,
Gnade und Leben kennt.
Weil Er Ordnung
und heilig und Wirklichkeit ist.
Dass ihr in Ehrfurcht uns'ren Gott,
erlöst und voll Freude beim Namen nennt.

Meine Hände

Ich hatte das Beten verlernt,
als meine Hände wurden zu Blüten.
Sie erträumten sich, Schmetterlinge zu halten.
Doch sie zerbrachen am Schwer
und am Scharf finsterer Bürden.
Ach,
Seine hohe und keusche, hauchfeine Würde.
Ihm will ich danken und nahe gedenken.
Sind doch nicht zum Bleiben gedacht.
Darum flieg ich mit ihnen, als wäre ich frei,
bis hoch in die weihende Nacht.
Will mich Ihm beugen,
geliebt sein und lernen zu beten.
Gehorsam zur Stille in Seinem Wort.
Ein bisschen muss ich wohl üben.
Und wenn es gelingt, so wie heut',
begrüß' ich voll Freude und Dankbarkeit,
jedes zeitlose, blühende Morgen,
an jenem Platz, den Er mir zugedacht.
Will preisen und loben und singen Sein` Macht
Und werfen auf Ihn alle Sorgen,
wie in gesegneter,
Gnade durchlichteter Pracht.

Himmelskleid

Da fangen Blumen an zu blüh'n
und das Konzert der Vögel tönet laut wie nie.
Da ist das blitzend Wolkenglüh'n,
das fern und doch so nah
von eisig Schrecken künden will.
Da hofft der Frühling
einmal mehr auf Seine Kraft.
Dass Er die taube Stille lassen
und Frische bringt in grünem Saft.
Doch scheide ich von hier,
wo ich niemals war zu Haus'.
Und geh vorbei an Nebelbildern,
die sich vor Sein Licht gestellt.
Ob dunkel oder hell,
ob schwarz, ob weiß, ach – alle Farben.
Ich tu'es voller Frieden,
werf' ab die Ketten, jede Last.
So müde dieser Niemandswegen,
die doch münden bloß im Leid.
In echter Buße, Gott zugegen,
erb' ich mein schönstes Himmelskleid.
Erreicht dich doch, wie gütig,
Sein frischer Ruf, ob Du bereit?
Der Ruf, er kommt von droben,
jenseits dort von Zeit und Welt.
Warst doch nie vergessen, erinn're dich an Ihn.
Und sieh wie's ist um dich bestellt,
Er deinen schlichten Augen Blick erhellt
dass die Entscheidung fällt.
Erhebe hoch im Herz nur Ihn,
ja, nur Gott allein.
Vertraue hoch im Geist,
dass Seine Liebe, Seine Macht,
alles Böse von dir weist,
die dunklen Siegel bricht.
Und Seine göttlich Morgenröte
vertreibt dir jede finstre Nacht.
Das muss der Himmel sein!
So geh nun auf die Wahrheit zu,
streck' Ihm dich voller Reu entgegen.
Sei mutig treu Ihm nur,
der brachte zu dir reichen Segen.
Wie ich's dir frohe künden mag,
Er ist der Welten einzig Licht.

Leiden, das beizeiten segnet

Rosenblätter fallen zärtlich auf erdigen Grund.
Sie summen leise im stillen Morgenlied
einer Amsel in meinem Garten.
Pulsierend in heiliger Anbetung
unseres Schöpfers, dem herrlichen Einen;
im frischen Augenblick meines Sommers.
Schmeckt heute nach mildem Kaffee.
Duftet nach feuchtem Gras
der letzten Sommernacht.
So köstlich
in der Verheißung Seines kommenden Tages.
Ein Vogel besucht mich.
Landet auf dem Zaun und erzählt sehr süß
von seinem unruhigen nicht bleiben können.
Wie in einem zwinkernden Gefängnis,
mitten im Paradies freue ich mich.
Lass ihn wieder fliegen,
mir an Seiner Gnade genügen,
Und Ihn in mir siegen.
Denn dieser Tag sorgt ja wie alle für sich.
Du tröstest den Schmerz dichter Unausweichlichkeit meines Daseins,
im Dir alles gehörendem Besitz.
So erstrahlt mir Herrlichkeit schon hier,
treulich getaucht in Dein prächtiges Licht.
Und gegebenes Leid offenbart Deinen Segen der Vollendung beizeit.
Manchmal auch just wie ein Blitz.
Es schlägt mein Herz in Deinem Takt.
Solange ich in engen Grenzen lieb gebunden, wird's Dein Wille sein.
Verschlossen ist das Weltentor.
D'rum sitz' zu Deinen Füßen ich;
in Dir ist's seliges Allein.
Solange es schlägt,
erzählend vom Himmel,
mein Heiland - von Dir,
schau ich nur auf Dich,
sollst alles mir sein.
Denn Du, ja nur Du - bereitest mich vor.
Bist Weg mir und Wahrheit
und Leben und Tor.

Leere Hand

Diese Hand ist eine leere Hand.
Sie kam leer und geht leer.
Belebt nur im heiligen Geist.
Keine Bewegung ohne Ihn,
was kann sie schon?
Kann zärtlich liebkosen,
wenn sie lieben kann.
Ihr gehört nichts - der Menschen Hand.
Kann weder nehmen,
noch geben aus sich selbst.
Will sie es tun, verliert sie alles.
Sie schenkt Seiner Fülle Reichtum
in ihrem seligen Verleugnen.
Nur in Gottes Herzen findet sie Halt.
In Ihm – dem Ewigen,
vor´m Gnadenthron.

Lebensblumen

Reine Freude über Ihn,
lässt zärtliche Blumen des Lebens erblühn.
Erzählend vom Frieden des Herrn.
Ehrfurchtfunken Seines Geistes
zeugen dir ein neues Kleid.
Blütenweißer Reichtum,
geliebt, geherzt, zur Kindschaft befreit.
Der Regen Seines Segens
- macht dich im Herzen weit.

Leben

Dornenfreie Friedensmitte.
Tut sich leicht in Wahrheit's kühlstem Schein.
Hier hält dich nur als einzig Klarheit,
des Morgensternes Glanz,
gar wie ein ewig bergend Schoß.
Das Leben - es kommt.
Sie beben; alle Orkane und ihre Wellen.
Die Sonnen und ihre Dürren.
Der Schnee mitsamt seiner Kinderschneeballschlachten.
Die kalten Händchen
und ihre fröhlichen Rufe über die Felder,
langer Winternachmittage.
Bis die Kirchturmuhre sechs schlägt.
Und der Regen;
der Frühling mit allen Boten.
Ja – und die Dornen.
Kein einzig' Sturm jedoch braust hier.
Kein Dorn muss wachsen.
Das Kind – es lebt unsterblich, hier bei Dir.
Zeitlos zieht das Leid an stillen Fenstern,
wie ein grauer Ahnenzug,
fliehend, rasch am Heiligsten vorbei.
Dein Herz, es bebt durch alle Zeiten.
Wie im steten Trommeltakt der Unausweichlichkeit.
Doch wart'!
Sei still und sieh',
das Kind - es lebt,
Er kennt es doch.

Kreuz

Deine Seele war zu Tode betrübt.
Doch Du hast es durchgefochten.
Harrtest aus dort bis zum Kreuz.
Gingest für uns an das Holz.
Trugest Fluch und Krankheit, Sünde, Stolz.
Wie sehr bricht mir das Herz,
zu sehen Deine große Schmach.
Zu erahnen stumm Dein Leid,
im Garten dort - voll Einsamkeit.
Wurdest für uns streng bestraft,
durchbohrt, geschlagen und verspottet.
Entstellt bis zur Unendlichkeit,
auf dass wir Frieden hätten
und Sein Zorn auf uns zerbrach.
Was kann ich Dir nur geben,
mein Heiland Jesus Christ?
Denn alles was ich hab und bin,
ward ja durch Deine Gnad' erst mein.
Kann Dir anbetend nur gedenken,
der Du für mich gestorben bist,
damit ich Leben hätte.
Hast teuer uns erkauft,
zu tragen einst ein Ehrenkleid.
Nach Umkehr,
Glaube, Rettung und Gerechtigkeit.
Wacht und betet, bat'st Du uns,
haltet dies Gedächtnis mein,
bis ich ganz sicher wiederkehr'.
Dass wir der Welt verkünden,
der unvergleichlich Liebe Dein,
unvorstellbar, noch viel mehr!
Was Du am Kreuz errungen,
dort, wie hier - ganz ohne Zeit;
auf Golgatha ist Sieg erklingen,
durch Dein kostbar Blut allein.
So will ich dies nun tun,
mein Leid geborgen in Dei'm Schmerz?
Beschenket aus Dei'm groß Erbarmen,
aus uns' res Gottes Vaterherz.
Dich preisen als den Herrn der Herren,
Retter und Erlöser.
Befreitest mich und uns vom Fluch.
Steh ja in Deinem Lebensbuch.
Beugt eure Knie und betet Ihn an,
gleich ob ihr arm, ob reich, ob groß, ob klein.
Vor Seiner herrlich Tat allein
und was Er ist in Seinem Sein.
Vor dem König aller Welten.

Vor Gottes Sohn,
der sich aus Liebe gab.
War in diese Welt gekommen,
um zu besiegen ganz den Tod.
Uns zu erlösen,
zu versöhnen und um uns zu befrei'n,
durch unvorstellbar Schmach
und Seine schreiend große Pein.

Köstlich

Zu köstlich ist Dein Wort.
Und Dein Ruf - süßer als Selbstleugnung.

Oh komm Herr

Komm Herr, richt' die Erde auf.
Dass Dein Segen der Gerechtigkeit
auf ewig nimmt den rechten Lauf.
Du bist so heilig, schön, so prächtig.
Machst alle Erdenhimmel neu.
Erschütterst Falsch und Hohn und Trug.
Mein Herr und Heiland, Du wirst siegen,
weit und breit und hoch und tief.
Es werden alle seh' n.
Dein Ruf ist laut, Dein Licht ist mächtig.
Du vertreibst die Finsternis,
den Tod, das Leid und jede Lug.
Und wir beten, singen, preisen;
dass Du bald kommst, Dein Reich währt nah.
Verkünden, wer Du bist und was Du uns getan.
Wir stehen auf und zieh' n hinan.
Du bist auf ewig Deines Wortes treu.
Dein Schwert ist scharf und heiß
und voll von gutem Rat.
Das in Deiner Gnaden Fülle,
jedes finstre Siegel und jeden Fluch zertrat.
Wir Erben Deiner Herrlichkeit,
geliebt, gesegnet, gleich gemacht.
In Ehrfurcht und in Liebesfülle,
steigt auf Gebet von Kindesstatt'
zu Deinem Gnadenthron.
Mein Herr und Heiland, komm!
Oh komme bald herab.
Solang - mein Vater, Herr und Gott,
mein großer Retter in der Not,
soll jedes Wort, in Sinn und Tat,
Ja - mein ganzes Sein,
allezeit Dein Herz erfreu' n..
Voll Freude künde ich
und sprech' s mit Klarheit hier hinein,
dass jede Erd' und Welt
und jeder noch so kleine Schein,
wird auf ewig Dir gehören,
Dir nur ganz allein.
Du wirst regieren, strahlend herrschen.
Gerecht bist Du - mein Friedefürst.
Dein Reich wird hier auf Erden sein.

Kleines Wunder

Ein kleines Wunder strahlt mir hold,
dort aus Seiner Ewigkeit.
Unvorstellbar prächtig, mächtig, mir bereit.
Will mich wohl finden in der Zeit,
meiner kleinen Welt verdorrend dürerer Zweige.
Es weicht die Finsternis,
der falsche Weg auf schmalem Grad.
Meine Seele tief - erwacht,
Gefundene geworden.
Das Unsagbare ward geschafft,
tastend Arme schmiegen sich,
so liebend weich und warm.
Sie halten eng umschlungen mich,
als sei das alles hier und ich,
aus einem Guss, ja gar wie eins.
Bergend hoch in Seinem Licht.
Aus meiner dunklen Nacht,
befreite mich erschreckend,
Sein stürmischer, lebendig Kuss,
fand' mich Freiheit, Frieden, Leben neu.
Wird für mich ein froh Genuss,
so zart, wie's sich gleich webt.
Wunderschön und sicher,
verbindlich zärtlich und auch scheu.
Barmherzigkeit, die Seine,
in meinen alten Knochen bebt,
hinter Grün verblassten Zweigen,
wird sich das Wunder,
mein holder Heiland Jesu Christ,
ganz für mich allein,
als echt und wirklich fühlbar zeigen.
Tönt's mir hell vom Himmel her,
von Seinem herrlich Thron.
Wo die Ewigkeit, das Leben,
froh mit meiner Seele tanzt.
Ergießend nimmt Er in mir Platz,
flüstert mir vom wahren Licht
und singt mit meinem Ja.
Fühl' mich wie ein kostbar Schatz,
will Ihn anbeten und hegen.
Ihn nie verlassen, der darf mich als Einziger formen und denkend, erfüllend bewegen.
Ich will Ihm meine Hände geben
und mein ganzes Sein.
Da will ein Bleibender in mein Leben hinein.
Höre den Klang und das Wehen, den Punkt. Seinen dringlichen Ton.
Ich bin hier – oh Wunder, bin hier!
Ein Scheideweg, ich weiß das schon.
Doch da ich sehe,

dass Du kommst nur für mich;
werde ich da sein, an Dich mich schmiegen.
Weil Du mir mein Retter und Heiland,
mein Leben nun bist.

Klang Deiner Stimme

Wie oft blieb mir nur ein stumm schau'n,
mit Menschen, die sich anvertrau'n.
Wo Wissen nichts wert.
Wo Worte versagen.
Wo gar nichts mehr gilt.
Wo alles gesagt, kein kluger Rat nurmehr hilft. Doch der Klang Deiner Stimme,
wir können ihn hör'n.
Kostbar tönt er vom Kreuz zu uns her.
So rein und so klar, er alles durchdringt.
Der hoch aus Deinem Himmelsheer,
auf Erden zärtlich tröstlich erklingt.
Dein gerechter Klang,
des Menschen Last er nimmt.
Durchweht sie, samt dem falschen Ich
und sendet ihm anstatt,
Deiner Gnade voll,
Dein erlösend Wahrheitslicht.
Großer Frieden ist um ihn her.
Der Klang Deiner Stimme
- ich liebe Ihn sehr!

Jerusalem

Scheu tret' ich ein
durch die Tore Deines Heils.
Dein kostbar Blut – es wusch mich rein.
Niedrig ist mein Herz und voller Dankbarkeit.
Hab Dank Herr für Dein Kreuz,
das hatte mich befreit.
Lass mich nieder hier und finde große Ruh'.
Knie voller Lieb'vor Dir.
Zugeneigt im Herzen,
erhellte Dein güt'ges Angesicht
mir alle Zweifel und jede trübe Sicht.
Ergreife Dich, den großen Schatz,
mein Herr und König, heil'ges Licht.
So schließen sich durch Gottesfurcht
und durch ein klar und frisches 'Ja',
bald alle falschen Tore zu.
Dass ich froh schau Dich allein,
schenkt Hoffnung auf Gottsel'ges Sein.
Still bleib ich ruh'n in Deinem Heiligtum.
Werd Herrlichkeit und Reinheit seh'n.
Frohlocke hoch – Jerusalem!
Samt aller Deiner Heiligen.

Jeden Tropfen

Danke für Geborgenheit
in dieser langen, dunklen Nacht.
Für Wärme im Herzen
und wohligen,
ewiges zu Hause sein.
Wollte kein Auge zumachen,
um jeden Tropfen zu trinken von Dir.
Wach, doch auch dann,
selbst im Schlaf kein Vergessen.
Rosenduft Deines heilsamen Trostes.
Und Gebet kehrte in meine Seele zurück.
Du – mein ewig Dein.
Bei Tag und Nacht, von früh bis spät.
Bist lichte Hoffnung mir,
mein Gott und ewiges Glück.

Israel

Oh Herz, brenn allein nur für den Herrn.
Sein Volk, Er send' Posaunen aus.
Der Ruf erschallt in Feuersbrunst
um den gesamten Erdenkreis.
Es spricht das Schwert, es herrscht Sein Geist.
Erhöret Ihn, bekehrt Euch doch!
Und kehrt nach Gottes Plan nach Haus'.
Er will die Wege zeichnen euch,
bewegen Seele, Leib und Geist.
Wo immer ihr gestrandet seid,
wo immer ihr einst wart verbannt.
Erinnert euch verstehend,
was Seine heil'ge Schrift verheißt.
Dann eilet froh,
setzt euren Fuß auf Heimatland.
In großen Strömen fließt Sein Volk
beherzt zurück zu Ihm.
Und überall in Seinen Himmeln
tönt's heil'ge Klänge für und für.
So schau dir froh mit lichten Augen
diesen Freudenreigen an.
Frohlocket - ihr seid Sein!
Er führt euch wohl auf ebener Bahn.
Ist Hirte euch und off'ne Tür.
Dass ihr sollt dann für immerdar,
auf ewig bei Ihm sein.

Inmitten

Inmitten deiner Sünde und Verlorenheit
inmitten von Reue und Scham,
hebt bald Sein großer Friede dich empor.
Aus tiefem Erschrecken, eiskaltem Schauer.
Ist's doch Seine Gnade nur,
die hatt' dich ermahmend und liebend befreit.
Dass dir schlichtweg bleibt,
erleichtert, innig Dankbarkeit.
Dein staunend, heilig 'Amen'.
Und als du stehst, getreu gerecht gesprochen;
weht sprachlos Seinem Antlitz dir bevor,
im strahlend, frisch gewasch'nen Kleid.

Im Reinen

Dein Platz im Gottesgefüge der Zeit,
hält großen Segen für dich bereit.
Mit Gott versöhnt, im Reinen,
wird's dir im Großen wie im Kleinen,
zur puren Freud' in Ewigkeit.
Dein Platz in Seinem heilig Leib,
auf den der Heiland Dich gezogen,
duftet Seiner Gnade Fülle,
nach Liebe und Barmherzigkeit.
Er ist dir wohl gewogen.
Kennt dich, stattet reich dich zu.
Führt dich mit treuen Händen,
denen du bist anbefohlen.
Und eh du dich versiehst,
stehst du in Seinem Himmelreich.
Siehst Ihn jubelnd immerzu.

Im Garten Deiner Liebe

In Deinem lebendigen Leben
erblüh' ich dankbar still
auf festem Grund
in Deinen starken Armen.
Wie immerzu Dein heilig Licht
die Finsternis erhellt,
heile ich im Garten Deiner Liebe.
Wollt'st ja sein mein ganzes Herz,
in aller Freude, jedem Schmerz.
Bis Ruf, Blüh'n, Tod und Leben,
ohne eine einzige Schwelle in Dir ruhten.
Nicht eher, als alle Zweifel schwiegen.
Wo im Garten Deines Himmels,
weise Hände nur fruchtbare Erde kannten,
in die jedes kleine Samenkorn fiel.
Und der einzige Grund,
den es in allem geben kann,
Deine Liebe ist.
Ehe ich geboren ward, riefst du mich schon,
zärtlich und machtvoll, zurück und zurück.
Dass jede selige Blüte, wachsend und duftend,
über alle Erden und Himmel hinaus erzählte,
vom Himmel der Gemeinschaft.
Hin zu des Vater's heil'gem Thron.

Ich weiß

Wer in Bedrängnis leben musst,
lernte klar zu seh'n.
Denn Sein Glanz taucht alles
in Sein untrügliches Licht.
Wer in Stille im Alleinsein brennt
und vor Ihm lebte allezeit;
kennt da Seines Trostes Macht,
die gütigst über allem wacht.
Wer immerzu die Wahrheit nennt,
nur Seiner Liebe Schönheit kennt.
Die Lüge meidet,
als Sieger gehässiger Verlorenheit.
Vertrauend ob des Teufels endend kurze Zeit.
Wer sich so geborgen ruhig verleugnen kann,
ist in Seinem Himmel treu zu Haus.
Der trägt sein Kreuz,
gab in den Tod,
was hemmte Seinen reichen Segen
und Seine Gnade noch viel mehr.
Er trägt treu in Frieden, im Voll und im Leer.
Gleich was Er bringt, gleich was Er nimmt.
Im Hin und im Her,
er ein seliges Lächeln sein eigen nennt.
Um alsbald, wenn die Erde bebt,
in Freude zu bezeugen:
„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!“

Herbstlaub

Raschelnde Zukunft unter meinen Füßen.
Fallend tanzen sterbende Träume.
Feier in bunten Gewändern auf allen Wegen.
Im Garten Seines Lebens
- losgeliebte, knospende Ewigkeit.

Herzensgoldne Vogelschwärme

Herzensgoldne Vogelschwärme
durchzieh'n die Himmel und das All.
Lichter Sternenglanz am Tag.
Im frischen Grün die endlos Nacht.
Das Leben, eingehüllt in Seine Pracht.
Frei zum neuen Lebenstanz.
Dass durch Ihn nur Gutes werde.
Alles dient Ihm voll und ganz.
Sein Heil, Erlösung hat gebracht.
Was schweigend einst begonnen hat,
im Todesträchtigt Sündenfall;
ist mutig Anfang nun,
der auf Ihn und Ihn nur weist.
Vorbeigezogen war der Sturm,
der kalte Regen voller Eis.
Sitz in Seinem Frieden hier,
hier in Seinem Haus.
Demut Staunen dicht bei mir.
Ob Seiner Anmut Güte,
schau ich wohl verwundert aus.
Im zarten Duft der Baum vor mir.
In dessen Wipfeln selig zitternd,
freie Vögel zeugen lieb Sein Lied.
Und holde Frucht
lobpreist Sein Licht in jeder Blüte.
Zwar hängen bald noch schweren Tropfen,
in Ästen, Blättern und Gezweig.
Auf grünen Gartenwegen
liegt Schicksalsträchtiges Geröll
auf seufzend Muttererd'.
Bedeutungslos am End',
doch weil der Fluch noch währt' ...
Ich preise Seine Güte!
Erfüllt mein Blick vom großen Segen,
der mir so lieb und nah vertraut.
Inniglich,
im duftend Garten Seines Lebens,
in allem was ich schau.
Auf Ihn, den Fels ich bau'.
Da gäb'es bloß die Tage
und Leben ohne Schwer'.
Schmetterlinge voller Freud'
tanzten vor mir her.
Frohlockend hoch zu Ihm,
im bunten Blumenreigen.
Und Sünde sollt für immer schweigen!
Verheißungsvoll zieh'n Wolken ruhig vorbei.
Warm und süß die Luft.

Die Sonne hat es eingetaucht,
das ganze Bild, in Seinen Hauch.
Sprühend wie ein golden Regen,
der Seine Freud' bloß kennt.
Wo auch die Dornen glitzern licht.
Wo eine Winteramsel singt
mit einer kleinen Schar.
Am Abend wie am Morgen,
nur für Ihn zur Ehr',
von Liebesfülle spricht,
im Jubel Seinen Namen nennt.
Das Gras,
es wiegt sich leise summend wie ein Kind.
Wo Ordnung nur und Friede spricht.
So wachsen auch auf Dornen, Rosen,
ohne Frühling, Sommer, Herbst und Winter.
Ob Sonne, Dürre, Schnee, ob Regen,
oder wild die Stürme tosen.
Entschwebt ein gläubig Schmetterling
von 1000 oder mehr.
Weil Er zum Bleiben ist gedacht.
Weit hoch zu Ihm berufen, auserkor'n.
In des Königs reine Luft geliebt,
da ward er neu gebor'n.
Durch Seine Weisheit, Pracht und Macht.
Gehöre nur noch Ihm allein,
Ihm, den meine Seele liebt.
Ihm alles, alles alles, aus tiefstem Herzen gibt.
Eingetaucht in lautes Gold,
geküsst von Seinem Glanz.
Verborgen hier mit Ihm
im allmächt'gen Gnaden Meer.
Bin sicher hier wie nie zuvor
und danke Dir oh Herr, so sehr!
Wie Deine Liebe und Dein Wort,
weihte mich in alles ein.
Und Ja - Dein Duft, so köstlich rein.
Durch wechselnde Gezeiten,
kannst Du nur stete Wahrheit sein!
So steh' ich in Dei'm Garten,
im staunend Glück mein Herz.
Erleichtert atmend aus und ein,
darf ewiglich nun selig sein.
Still pocht es da in meiner Brust,
der Schreck verflog und bald der Schmerz.
Pulst doch die Ahnung schon,
hör'voll Erwartung hin zu Ihm.
Auf Seinen gülden Herzensschwarm,
der segnend mich begrüßt von weitem.
Behende Seines Weges mein

und merke auf in Freude Sein,
dem heil'gen Windhauch, wunderbar.
Wie feinstes Werben ist's.
Sag, hörst du auch den Ruf?
Denn der Erlösung bringt,
Er will dir schenken Leben pur.
Pur, wie's Gott einst schuf.

Herbstfriede

Da ruht die Wahrheit inniglich vereint,
in ihrer beider einzig Grund.
Alle Wasser schweigen still
in der Leere der Gezeiten.
Ein zärtlich Wehen in der Nacht,
zieht leise Kreise auf dem Meer.
Und nur aus Freude
plätschern sanft die Wellen,
die Endlichkeit hervor gebracht,
ans Ufer dort, der Ewigkeit, ganz sacht.
Tun ihren Jubel einer sel'gen Zukunft kund.
Singen dem All vom Kreuzeswahrheitswunder,
das sonst ganz ohne Hoffnung sterben müsst.
Wenn nicht Sein Recht
erweckend treu den Frieden küsst'.
Und alles doch in Trennung schlief.
Als ob die Sünde stolz aus sich,
das Geschöpf zum Leben rief.
Ein silbern Licht,
es ist der Mond und klingend blau,
thront über allen Leiden.
Er strahlt in alle Weiten,
in Demut still erhaben,
während Erdendunkel spiegelt.
Ist schläfrig noch, dies schillernd Schau.
Der Stern, er zeugt von Seiner Bahn.
In Hoffnung Er die Menschen wieget.
Sein schützend Licht strahlt warm hinab, geduldig, gütig still.
Als ob er selbst schon weise wüsst',
dass sein Schöpfer hat im Sinn,
dass Friede werden will.

Hebe deinen Blick

Hebe deinen Blick und lass die Welt zurück!
Lass sie vergeh'n, ihr Schwarz und Weiß.
Ihr Ton singt Lüge, bleich um bleich.
Ihr Licht macht schläfrig, blind und bang.
Kein echter Engel dir hier sang.
Doch Gottes Herz – Sein Himmelreich.
Dein Weg – was war Sein Wille?
Führt fern von Sünde, Trennung, Tod.
Der Gott der Lüge ward besiegt.
Erhebt der Herr dich hoch - ins Leben,
will Er dir alles, alles geben.
Fließt aus Ihm dir ew'ge Fülle.
Hebe deinen Blick und lass die Welt zurück!
Vergangenes im Augenblick
heilender Erkenntnis.
Lässt los dein Geist, an Seine Wahrheit reiche.
Weil Seine Gnade voll genügt.
Dir nah um nah Seine Erlösung gleiche.
Gerecht vor Gott in großem Glück;
wirst du zum Gotteskind - vergnügt.
Durch Ihn - Sein Kreuz und heilig Blut.
Und Ehrfurcht, Demut lauscht Sei'm Wille.
Ruft alles was hier atmen kann,
Seinen hochheil'gen Namen an.
Der Seele Blick schaut zu Ihm auf,
lobpreisend singend Ihn nur ehrt.
Das Herze schlägt für Ihn und ganz.
Ist es ja nimmermehr beschwert.
Geborgen in Ihm - still es ruht.
Sein Wille sei Dir froh,
dein allerhöchstes Gut!

Golden Laub

Es fällt das Laub von alten Bäumen.
Vertrocknet leis im fernen All,
ist toter Staub im leeren Nicht.
Ist es auch voll Dornen g´rad gewesen,
fällt es ja weiter, weiter, weiter,
dahin, woher es einst dich fand
Er treibt es hin,
doch weist Dei´m Blick,
zu schauen hoch,
dort in Sein Licht.
Erlöst dich ja beizeit,
unsres Heiland weise Hand.
Es rinnt der Leidenskranz,
wie Balsam dir und golden,
Dass noch bevor der Welten Lauf ersonnen,
dich Seines Werkes Heil befand.
Durch des Herrn Jesum kostbar Blut,
ob uns´rer Rettung nur durch Ihn,
un´srem einzig Treu und Gut.
In Demut fange ich Sein Gold
als Himmelsfüllebalsam auf.
Beug´ meine Knie sehr tief vor Ihm
und preis und lob´ mit frohem Herz.
In Dankbarkeit durch Freud und Schmerz.
Die Liebe ward geboren,
Verwesliches verweht in Gottes Blick sogleich.
Versöhnung hat Er mitgebracht
und Zutritt mir zum Himmelreich.
Vergeben ward die Sünde,
– fort ist sie, so wunderbar.
Blütenfeine Luft,
rein und frisch und klar.
Schau hoch zu diesem staunend Ort,
vom Zukunftsstern erbracht,
der mir mein sel´ger Heiland war.
Von Atemzug zu Atemzug
webt sich beglückend Freude.
Im Angesicht von Gnade,
steh ich vor Ihm im Himmelshort
im strahlend weißen Freudenkleid.
Empfang´ die Güte Seiner Gunst
wie ein lebend´gen Blumenreigen.
Ob früh, ob spät, tagein, tagaus.
Hab fröhlichst Teil an Seinen Gaben,
gleich einem Gottesblumenstrauß.
Er wächst und blüht im Immergrün.
In Seinem Schatten gut geschützt,
darf ich in Ruh sein allezeit,

in trauter Runde nun mit Jenen,
die Sein Herze hat erkannt.
Unverlierbar mir,
Zuhause', ja – für die Ewigkeit.

Hirtenarme

Mein Herze war´d erwacht.
Er rettet´ mich aus finst´rer Nacht.
Der Feind konnt´ nicht zerstören.
Kinderherz frohlocke fein.
Sind, ach, meine Schritte klein;
doch Seine rettend Hand voll Macht.
Nähre mich an frischer Quelle,
an heilsam Honigsamen,
die Gott mir treu im Wort geschenkt,
aus Seiner großen, herrlich Pracht.
Der mein´ Erlösung hat gelenkt,
mag mich ja tragen immerzu
in Seinen warmen Hirtenarmen.
Führt Seiner Engelsheeren Hand.
Froh kommt Befreiung mir entgegen.
Und Leben neu – schenkt Gott im Nu.
Hinan ins Gnadenland,
bringt Er mich heim, rettet hindurch.
Durch Sanftmutwürde – Himmel lacht!
Der Sünde Last ist weg ganz weit.
Wie selig bin ich hier in Ihm,
trägt Er mich ja durch Freud und Leid.
Verloren war ich und verwirrt,
bin Seines Willens abgeirrt.
Doch hier vor Seinem Angesichte,
schallt Hosianna hoch im Lichte.
Es tönt mir Friede, Heil und Sieg,
all das will Er mir geben.
Ich atme Leben, Leben, Leben,
oh köstlich Gnade – Seine Lieb!

Gnadenschwert

Die Welt,
sie baut Dich ein in ihre finst' ren Wege,
zu tarnen ihres Herzens Bosheit all.
Dass niemand sonst voll Freude zu Dir flöge,
entblößt der Wahrheit, statt verdeckter Lüge
und zu zerschlagen der Fesseln dichte Bürde,
samt klebrig, finst' rer Bindung,
mit einem lauten Knall.
Führst Du herab
mit Augenlicht und Herzensgüte
und rettetest den, der laut nach Dir nur rief.
So scheidet scharf Dein Gnadenschwert,
rufend den, der taumelnd tief,
in gut getarnter Sünd' hier schlief.
Nennt es Leben, Freiheit - was ein Tor!
Doch dreimal heilig bist nur Du!
Mein großer Herr und Gott,
der Du auf Herz und Nieren prüfe.
Du allein bist Herrscher und siehst,
wer sieht sich vor.
Du rufst uns stets aus Tod und Not.
Befreist des Menschen Seele,
vom Teufelskreis – dem schweren Joch.
Die Antwort kehrt als Ruf hernieder,
dem Bekenner und dem Kinde.
Entbrennt vor Deinem Angesicht,
kehrt zu Dir um und eilt behende.
Dein lieblich, rettend Hauch, nur rein.
Empfängt das Heil, die Lieb', den Dank,
als Sein, als Gottes Liebesbriefe.
Er ist ja im geliebten Sohn,
dem güt' gen Vater - Kind allein.
Erbarmend Kraft Barmherzigkeit,
sie reißt heraus aus Lug und Trug.
Ins Vaterhaus, voll Freud - daheim!
Durch Dich, gelobter Jesum Christ,
durch nichts und niemand sonst,
ward Gnadenrettung uns gebor'n.
Als man am Kreuz Dich für uns schlug.
Erlösend Heil ist uns Dein Werk.
Dein kostbar Blut
- es spricht uns rein!

Gnade um Gnade

Gnade um Gnade durch die ganze Nacht.
Am Morgen und am Abend und an jedem Tag.
Schaue nur auf Dich, geh weiter – nah zu Dir.
Und berge mich an Deinem Herz,
wie unter schützend Flügeln.
In Freude und im Schmerz
ruh´ ich in Deinen Schwingen.
Bin stille wohl in Dir
und lausche auf Dein treues Wort.
Lass Deine Sicht mir mächtig wiegen.
Mag Ruhm und Preis im Liede singen.
Dass Du alles wirst bewirken,
nach Deinem Recht es tragen.
Mir Heil und Frieden bringen.
Du bist mein Gott im Wohl und Gut
– Ja, auch in aller Not.
In Freimut und in Ehrlichkeit
darf ich Dir alles sagen.
Froh mich an Dir labend,
nehme ich Dein Opfer an.
Brauch´ Dich um so mehr
in allem für und wider,
hoch und tief und hin und her
und nicht nur dann und wann.
Es vergeht mir kein Moment,
in dem nicht ganz und gar
und was ich bin,
nur nach dir im Flehen rief.
Denn ich bin so schwach!
Dass nicht länger Dein Geschenk,
mitsamt der Gnadenfülle Dein,
sinnlos läge in mir brach.
D´rum schenk´ mir bitte Gnad´ um Gnade,
in der Nacht und auch bei Tage.
Dass ich Dir Dank sing allezeit.
Dass ich nach Deinem Reich nur trachte, nüchtern bin und betend wachte.
Dir froh in Deinem Siege folgte,
zum himmlisch Vater – Ein.
So sei nun hier zur Erdenzeit
bis hin in alle Ewigkeit,
alle Ehre Dir oh Herr,
König der Gerechtigkeit.

Gnade ist`s - nur Gnade

So erlöst sich still,
alles aus Gewalt und Angst
und Täuschung einst Geborene.
Alles durch die Zeit
und tief im Körper
Zementierte und Gefrorene.
Seiner Liebe und Geduld;
feinstes Rieseln der Erlösung,
weht lautlos, schweigend
dich zu Ihm.
In allen Zellenkörpern
quillt Wahrheitsfriede, fließend dich empor.
Durch jede freigelegte, pure Wunde,
strahlt bald Licht, ganz rein.
Öffnet Mund und Herz dir, Geist und Ohr.
Und leicht,
aus stummem, unsagbarem Schmerz,
der die Luft zum atmen nahm,
pulst laute Hoffnung klar und fein.
Dass, wer dieser Atem ist,
dich tief um tiefer heilt denn je.
Gnade ist`s, nur Gnade.
Die Offenbarung des Erbarmers.
Pure Rettung, nur - durch Ihn!

Glück der Einfachheit

Glück der Einfachheit,
von der du singst und bist.
Erlöst, ganz nahe Ihm, Zuhause´.
Wie ein Vogel singen,
wie eine Rose blüh`n.
Wo ew´ges Glück,
Sein Leben küsst.
Gleich, ob die Welt es hört und schaut.
Und wie der Herbstwind
durch die Blätter weht,
doch will er nichts;
und die Sonne
- auch sie weiß nicht um ihren Glanz.
Von ihrer Wärme,
der Freude reiner Herzensaugen,
ob Seiner lautren Farben
im glitzernd´ Morgentau
auf den äußersten Spitzen
immergrüner Zweige.
Erfüllt aus Seiner Wahrheitskraft.
Weise, treu und schön,
Sein reines Licht erbaut.
So unverfälscht,
weil Er nur holde Schönheit schafft.

Glühende Himmel

Ich war der Welt so müde.
Stand hier und sagte allem ab.
Ach, all die Illusionen,
denen ich voll Inbrunst,
ohne rechtes Licht,
zehn mal tausend Jahre lang,
meine ganze Liebe gab.
Ich war der Welt so müde.
Ich wollt' nach Haus und wand' mich ab.
Von Angst und Kampf und Lüge.
Vom Eiseskalten Grab.
Ich liebte diese Erde,
schloss alles ein in meine Welt.
Doch war sie Traum um Traum nur gleich.
So ferne Seinem Königreich.
Unerreichbar mir Sein Zelt.
Ich wollt' nach Haus',
wo gold'ne Rosen blühn.
Wo alle Himmel jubilier'n.
Und überfließend Ihm,
in holder Freude glüh'n.
Wo lichte Schwärme wilder Gänse,
an barmherz'gen Fenstern,
in Sanftmut mir vorüberzieh'n.
In Seinem heilig Augen Blick.
In Finsternis such't ich mein Licht,
dass ich mich bald verlor,
in Raum und Zeit, in Lüge dicht.
Da wurd' ich selbst zu ihr.
Und Satan täuschte für und für.
Ich kehr' im Heil zu Gott zurück.
Woher verdient' ich solches Glück?
War doch zu Recht des Todes sein.
Ich wachte auf aus diesem Traum.
Durch meinen Heiland ganz allein.
Entlassen ward' ich dunkler Last.
Ich bin zu Haus, man glaubt es kaum.
Nur ruh'n und staunen, liebend schau'n.
Im Heiland, nur durch Ihn,
in Ewigkeit bar Angst und Hast.
Und dass ich leben darf,
als sich das Schicksal wand.
Und ich mein Heiland fand.
Gehöret ward mein Schrei.
Er kam und band mich frei.
Der aller Wahrheit Sonne ist
und keine Schatten warf.
So geh'ich nun im Glauben hin,

wo goldene Rosen blüh'n.
Wo lichte Schwärme zieh'n
und alle echten Himmel glüh'n.
Und ich in alle Ewigkeit vereint,
beseelt bei Ihm sein darf.

Machtwort

Gnade wirkt bei Tag und Nacht.
Dein Geiste schenkt mir köstlich Ruh
hier auf meinem Platz.
Dein Wort – es ist lebendig,
welch Macht und kostbar großer Schatz.
Führt mich zu Dir Herr Jesum Christ,
der voller Lieb' ins Leben führt.
Wir dich auf jedem Wege sehn,
Dich lobpreisend immerzu.
Dein Anmut tief die Herzen rührt.
Auch in Erschöpfung ich Dir wacht,
gehört mein Leib nur dir allein.
Lässt auch der Schmerz nicht,
macht mich schwach;
sollst Du mir guter Quelle Kraft
und jedes Worte, das ich schrieb,
nur Dir allein zur Ehre sein.
Auf dass es Seelen küsst und ruft
und alle Macht Dein Eigen blieb.
So schreibt es, schreibt es, schreibt es mich.
Schwingt sich das Herze froh,
hoch vor Dein gütig Angesicht.
Und Dein weises Wort – gerecht,
weht wie ein leuchtend, helles Licht,
bald still hinein - in mein Gedicht.

Blaue Rose (Gedicht des Trostes ME / CFS)

Es bracht der Schmerzen Einsamkeit
mir eine Ahnung still,
dass das wohl länger bleiben will.
Vergeht einst dieser Leib,
wird tief aus meiner Seel',
auch eine Rose – blau erblüh'n.
Doch Frieden bring' Er dir und allen,
die ich lieb.
Auch wenn ich werde nicht gesund,
entströmet still
nur Dankbarkeit aus meinem Mund,
ist Er Genuss, der groß mir blieb.
Nimmt Er auch dich in Seine Arme,
wird Bitterkeit und Gram,
bis zur heil'gen Neige dann,
im Einverständensein verhallen
und Seine Herrlichkeit wird blüh'n.
Er tröstet dich und trägt dich sanft,
durch Dunkel, Trauer, Kummer, Leid.
Dass du musst nicht ewig fallen.
Und ist auch scharf der Abschiedsschmerz,
will Er dir Quell' des Lebens sein,
der zärtlich heilt und führt Dein Herz,
in allem was da kommen mag
und was auch immer ist;
Er lässt dich nie allein.
Noch während wir das nicht versteh'n,
Ihm unser Leben angehört
und tiefe Liebe unbedingt,
Dir Herr, auf ewig, schlicht gebührt.
So bitt ich Dich, mein großer Gott:
„Sä' Du nun hier durch mein Gedicht,
Deine heilsam Samen,
in jede Träne, jede Not.“

(Die Blaue Rose ist Weltweit Symbol für Menschen, die an ME /CFS verstorben sind)

Funkelndes Lied

Sie funkeln am Himmel
wie leuchtende Sterne.
Erleuchten froh die Dunkelheit.
Laden ein zur grenzenlosen Liebe
Seiner Pracht.
Empor getaucht in Seine Sicht,
umschließen gütig Arme dich.
Retten aus der Finsternis,
zu Ihm mit Kraft und Macht.
Zeigen dir Sein wahres Wort,
das Er in dein Herz geschrieben,
mit Tinte aus Ewigkeitslicht.
Weisen den Weg dir zum Heil
und zum Frieden,
weit weg von Tod und Gericht.
Zur Versöhnung mit Gott,
rettend und tröstend; auch dich.
Ist Er doch auf ewig Derselbe geblieben.
Umsorgt hold die Seinen, die Ihn sehr lieben.
Sieh dort die Amsel im Abendgesang,
auch sie wird von Ihm treu genährt.
Freude funkelnd Sterne Glanz.
Gehorchet Ihm, singt Seinen Klang.
Sein Leben könnt ihr nie verlier'n.
Er birgt euch schützend voll und ganz.
Sie leuchten Ihm am Himmelsfeste,
Seine Sterne - immer Sein,
Ihn anbeten froh zum Feste,
hell mit der Amsel jubilier'n.
Nur Ihm laut tausend Dank erbiet'.
Und im Duft des Morgentau,
erwachter Morgenröte,
Er allzeit neue Gnade schenkt.
Drum singet Ihm ein funkelnd Lied.
Das Kostbar, lauter, still verehrt.
In Wahrheit mutig heimwärts gehn';
Sein Geist euch leuchtet, leitet, lenkt.
Er trägt euch, Seines Kreuz gedenkt!

Frisches Beben

Ein sanfter Hauch
tritt durch mein off'nes Fenster.
Als ob das Leben sich ganz schlicht
und sehr geheimnisvoll an neue Sachen wagt.
Ich sitze hier im Warmen, trink' Kaffee
und frage mich ergriffen,
was es sich für mich ausgedacht?
Da fällt mir ein das Schöne,
das wohl werden könnt,
doch auch das Schlimme,
das ruhet hinter mir.
Und während ich so sitzend vor mich sinne,
kitzelt mich ein frischer Hauch
ganz tief in mir.
Als ob er tanzt mit dem da draußen,
gleich im Innen.
Erweckt mich frisch
und lässt mich aufwärts streben.
Staunend mich erhebend,
fühl' ich das Schöne und das Grün.
All das, was werden könnt und will.
Dass alles läge nun fortan,
in Seiner großen Gotteshand.
Als ob ich lesen dürft',
eine zarte Seite im Buche meines Lebens.
Noch unerhört, noch nicht geboren,
Er mich fand.
Als ob ich könnte etwas schreiben
mit liebend Herzenstinte.
Hat das vertraute Wehn
mir doch schon jetzt den Kopf geklart.
Wo ein verheißungsvolles Lied der Vögel, samt Seinem köstlich Duft,
an diesem neu geword'nen Tag,
mich nimmt, wie gütig, an die Hand.
Es ist Sein Hauch, der still hereingetreten.
Der meinen leisen Todesatem,
samt meinem armen Leben,
in stillen Morgenstunden fand,
als war ich gar verlorn.
Nun lausch' ich Ihm all weiter,
in allen Herbstern, allen Wintern,
in den Sommern,
im April und bis in alle Ewigkeit,
nur Seinem köstlich, stillen Klang.
Erfüllet tief mit Seinem Wort.
Voll des Dankes neu gebor'n,
gerettet, froh, in Christi Ruh.
Hör' Gottes Himmel freudvoll's Beben,

samt meinem mutig Lied dazu;
gleich eines glücklich Vogelsang;
mag Zeugnis sein in einem fort.

Friedenstauben

Zwei Tauben tanzen in der Luft.
Auf jedem Zweig, in jedem Busch,
auf jedem Stein, in jedem Haus,
erhob sich Licht im Augenblick.
Senkt sich hernieder, strömet aus.
Heute früh ein zarter Duft.
Sie rufen still sich zu,
ich kann sie deutlich hör'n;
von allen Dächern dieser Welt,
wie in ungeahnten Weiten.
Jetzt und hier – zu allen Zeiten.
"Friede sei und Friede werde!"
Dass der Bann der Lüge
von deinem finst'ren Blick genommen...
Sieh doch diese Herrlichkeit,
welche ist in Ihm gekommen,
welche Er g'rad vor dich stellt.
Nimm es an dein Erbe,
weil es nah dir blühen will.
Ja - überall auf dieser Welt.
Sie kündeten dir von Frieden,
als treue Gabe – Sein;
aus Seinem überfließend Herzen.
Wie dieser Augenblick auch mir
und jene singend Tauben,
die überall wie hier,
vom Frieden singen werden.
Auch wenn der Weg nicht ohne Schmerzen.
Und jede Träne, die mir floss,
war voll von Seiner Güte.
Dass Seine Wahrheit sich ergoss
und Er dich sorgsam hüte.
So lehrt dich die Natur
und wie der Herr sie hat gemeint.
Gottes klingend Schöpfung,
hochwahre heil'ge Heiligkeit.
Seinen Frieden geb' Er dir
und Versöhnung, so wie mir.
Darum dies Glück sei wohl geteilt,
als unser aller reiches Erbe.
Nun öffne Seele, Herz und Geist,
Sein Wunder mache dich bereit!

Friede nur ist da

Blätter fallen, Vögel schweigen,
es duftet nach Kaffee.
Der Moment gleicht einem Wunder.
Die Zeit, sie fällt,
in meinen stummen Atemreigen.
Sie schweigt, die falsche Hoffnungsmelodie,
die sann der Welten Medizin.
Reiht sich ein in´s sich verneigen,
gibt ihre Trauer Ihm still hin.
Aus meinem Herz erblüht ein Raunen.
Hörst du dieses süße Fallen?
Die Uhr, sie tickt; der Tag,
so frisch wie kühler Tau,
obwohl der Abend ist gleich nah.
Nichts wartet hier auf Heilung.
Ist doch Er mein großer Arzt,
der vor dem Erdentag schon da.
Nur grün, so grün im Tausendschön.
Und wenn das alles bliebe?
In Jesum bin ich frei!
Und selbst die Sonne wärmt sich g´rad
an meinem lauschenden Erstaunen.
Denn Er, ja Er, Sein Friede nur ist wahr!

November

Kahl empfängt die Welt mich auf allen Wegen.
Trüb ist ihrer Stille Klang,
ferne jedem Lebenssegen.
Nur der Vögel leises Lied,
mein Geist in lichte Höhen zieht.
Und wenn das nun so bliebe,
dumpf und böse, laut und öde?
Die Welt, sie kennt Dich nicht,
sie kämpft und tobt ob Deinem Licht.
Doch ist mein Herz voll Dankbarkeit,
führt weg aus kalter Trübsal Zeit.
Drum sing ich Dir ein lobend Lied.
Ja in Dir oh Herr allein,
darf mir mein neues Leben sein.
So ist mein Herze froh
in Deinem Heiligen Geist,
im ew'gen Immergrün,
im gold'nen Himmelschein.
Dieses Schau'n ist wahr und pur.
So wähl ich weise meinen Blick,
im kindlich Glauben nur.
Schenke mich der fremden Welt,
ob meines Christi Glück.
Erzähl ihr von Dei'm Licht
– Dein Segen geb' ich Dir zurück.
Du willst ja retten jeden hier,
aus Dunkel, Sünde, Trennung, Gier.
Kann eine Liebe größer sein,
als Dein hold Werk, vollkommen – ganz?
Es ruft den Mensch tagaus, tagein,
zu Deines Gnaden Kreuze Glanz.
So lad' ich jeden ein,
auf kalten Straßen dieser Welt,
„Kehr um, erkenne, kehre heim.“
Damit Versöhnung dir geschenkt.
Damit es gut um dich bestellt,
sei Blick und Schritt in jeder Zeit,
bis in alle Ewigkeit,
bloß himmelwärts gelenkt.

Ewigkeit

Ganz gleich was dieser Weg
noch wähnt auf dieser schönen Erd'.
Das Leben, dieses, meines, dein's,
ist Seiner Ganzheit liebster Wert.
In Seiner friedvoll Heiligkeit
hat Er den Tod verwunden.
Die Welt und du,
der Sünd' Unruh',
vergangen und erlöst.
Ward deinem engen Blick verschwunden,
im Grab, im Tode bald.
So stehe aufrecht in Sei'm Licht,
voll Freude hell entblößt.
In leichten wie in schweren Stunden,
Sein Himmelsfülle deine ist.
Geh an der Angst vorbei
und sterb' der finstren Lüge.
Sei dir gewiss,
Sein Leben steht für dich bereit,
das niemals je vergeht.
Erfreue dich der Ordnung Sein,
wenn Er dein Schicksal füge
in allem treu zur Seite steht.
Er heilet alle Wunden dir in vielerlei Gestalt.
Schenk doch Vergebung du zuerst,
ist dein Geschenk in Jesum Christ.
Gehörst ja Ihm, bezeuge es,
dass Sein Erlösung deine ist.
Steig über das Geröll, unbrauchbar und alt.
Schwing dich nur auf und auf und auf!
Barmherzig öffnet Er die Herzen.
Denn Liebe bringt dem All
den ganzen Segen mit.
Sein Gnadenfluß in Freud und Schmerzen.
Mach Schritt um Schritt auf Wahrheit zu.
Und Flehen sei dir innig Bitt'.
Suche Dein Heil bloß nur in Ihm!
Und dein Geist mach' sich bereit,
dem Himmel zu gehör'n,
nur Ihm noch ganz allein.
Ruf Jesus an und eil zu Ihm,
Er rettet dich im Nu.
Nur Leben bringt dir dieser Gang,
hier – noch in deinem Menschenkleid.
Ich ruf dir zu:
“ Hab keine Angst und fürcht' dich nicht!“
Er ist das Licht,
das dich sehr treu

allezeit mit Frieden speist.
Sein Opferwunder wirkt dir mächtig,
Sein Kreuzes Kraft den Weg dir weist.
Alles zeugt von Ewigkeit
in jedem heilig Augen Blick.
Die Glaubensschau sei dir gereicht,
die dir dein Erbe pur verheißt.
Besinne dich und wähl' dein Glück.
Vor Gottes Throne - prächtig!

Die Harfe

In Ihm ist es so still.
Und alles blüht zum Einen hin.
Dein Leben und auch du
– alles kommt vor Gott zur Ruh´.
Fällt tanzend froh in Seiner Lehr´.
Und wurzelt in dir noch viel mehr.
Lebendig wie ein Feuerball.
Blauglänzendzarter Friedefunke,
kostbar, golden klar,
springt über auf die Welt.
Küsst droben hoch das All,
als tosend heilig Gnadensang.
Im Feuerwerk der Zuversicht,
erleuchtet Er der Freuden Licht.
Und voll von gutem Sinn.
Jedweden Raum und jede Zeit
– ja gar die ganze Ewigkeit.
Hinterlässt nur Dankbarkeit
und nimmt sich ihrer an,
der federleichten Endlichkeit.
Er nimmt das Alte fort - oh ja!
Beizeiten jetzt und hier,
wirkt seine Gnade so.
Leuchtete Sein Heil dir groß.
Dass du den rechten Pfade fin´.
Ist Stille wahr und wirklich still,
in Deinem Geiste klar und froh.
Nun – das ist Sein Gesetz,
im Herzen Christi Los.
Und was die Welt nicht geben kann,
tönt´s Wahrheitsfeier überall,
weil Er dir alles geben will.
Zur Ehre Ihm mit Jubelschall!
Stimmt Deine Harf´ mit Königsklang.
Durchdringend laut ist dir Sein Ruf.
Lichtholde Klarheit ihr Gesang.

Es ist

Es ist
als hätte Gott dir unverhofft
eine schreckliche Last
von den Schultern genommen.
Für alle Zeit allewiglich.
Dass Er hätte Erlösung dir nahe gebracht.
Heraus gerettet in Sein Licht.
Es ist
so ein Wunder,
dass dir gerade
nur stilles Staunen und Lauschen bleibt.
Und vorsichtiges neu atmen lernen.
Himmelsluft.
In Ehrfurcht und Zittern und Beben.
Hoffnung keimt auf - ganz sacht.
Froh genießt du den köstlichen Duft.
Demutstiefe Dankbarkeit strömt auf zu Ihm,
für Ihn in alle Ewigkeit.
Es ist
- Wahr!

Erlösung

Was ist das für ein neuer Klang,
der sich in meinen Geiste schwang?
Mir so vertraut und so daheim,
als ob da wär' Erlösung mein.
Geh' in der Frühe dieser Nacht,
so ganz allein in diesen Tag.
Und alles ist so anders.
So hell, so licht, so rein.
Mir ist's als hätte ich gewählt,
im Heil'gen Geiste Sein,
allezeit Zuhause' zu sein.
Die einzig Wahl, die frei,
ich jemals wirklich treffen kann.
Und auch nur ich allein.
Gnade stellt sich ein,
dass ich ob des Geheimnis - Stille,
aus Demut nun begreifen kann.
Rief mich Sein Geist in finst'rer Bürde:
„Komm her zu mir und nimm mich an,
nimm auch diese Hürde.
Sei mein,
Zuhause' im ew'gen Licht,
deinem Erbe – dein.“
Ich barg den Ruf tief staunend,
im tiefen, großen Schmerz.
Wie am Abgrund meiner Selbst stand ich,
als Er mich hob und trug und lehrte.
Ins Licht der Heiligkeit
sich so alles kehrte,
samt dem Tode meines Ich.
Schützend ich geborgen war
in Seiner Reinheit Kraft.
Herrlich pur und klar und wahr.
Winter Glanz liegt auf den Zweigen.
Die Täuschung darf nun ewig schweigen.
Wende mich ab vom dunklen Grab.
Vom Tode, Lüg und Sünd und Angst,
Schuld und Müh' und Pein und Darb'.
Will mich statt dessen neu besinnen,
Sei'm Wunder ewig Zeugnis sein.
Und mich erlöst
und frisch um frisch,
vor Ihm ganz still verneigen.
Dankbar und versöhnt.
Gerecht und heil und frei.
Aufgerichtet reifend,
wachsend bloß in Seiner Kraft.
Der Lüge und dem Tod entronnen.

In der Welt bist du verloren,
da dich niemand fand.
Bist wie ins Exil geboren,
ins fremde Grauenniemandland.
Zuhause bist du doch
im sich'ren Obdach bei Ihm nur.
Als Sein geliebtes Kind,
das auf ewig bei Ihm bliebe.
Der Wahrheit ist und Weg und Leben
und Wärme wohl und Liebe.
Was willst du denn von dieser Welt,
ist doch nur Tod und Lüge?
Hast ja nur Bilder deines kranken Geist',
wirr und schlafend arm,
auf diese Erde hingestellt.
Räuberische Wahrheitsdiebe.
Nur Schall und Rauch Geword'nes.
Erinnere dich an das Licht.
Kläre deinen Geist.
Nimm an die Gnade, komm nach Haus'.
Wo Reichtum, Friede, Herrlichkeit
und alles voller Freud' in dir,
Ihn, nur Ihn noch preist.
Purer Schönheit stille Kraft,
dich auf Seinem Weg hinführt.
Mach' doch wahr, das was du liebst.
Und ruh' im Lichte Seines Herzens,
in Gottes Armen nur.
Er zeigt dir was du bist.
Schau' durch Seine Augen,
als ob es deine wär'n.
Und sieh in Seinem Lichte,
wie alles heimwärts kehrt.
In Seiner Schau, in Seinem Strahlen,
Seiner Liebe, brennend heiß.
Erlösung wurde dir geschenkt,
sie war dein Erbe, still und leis'.
Voll Freude staunen wie ein Kind,
kannst glaubend Du genießen.
Hochmut, Stolz und Selbstbetrug,
hatten einen bitt'ren Preis.
Doch nun erklingen Chöre
des Himmels und der Erde;
auf dass sich Lichte, Licht um Licht,
in dich hinein ergießen.
Auf dass du heimwärts kehrte.
Diese Freud und Jubelschar
in allen Zeiten währte.
Winterzauber senkt zärtlich sich herab.
Sein Gnadenglanz erhebt und heilt,

zärtlich Er dich neu gebärt.
Du bist nun nicht von dieser Welt,
doch reich erfüllt in ihr.
Segen ward dir heut' zuteil,
Seiner gold'nen Fülle Wert.

Echo meiner Zukunft

Sitz' ich in Stille,
ist in meinen off'nen Augen alles innen.
Da fliegen Vögel lautlos gleitend sacht
an meinem kleinen Himmel.
Und ein Flugzeug brummt
im verschwindenden Geräusch,
in mir ins blaue Nirgendwo vorbei.
Die Sonne wärmt
und jeder Ton scheint ein Klang der Stille.
Es streichelt mich ganz sanft ein leiser Wind.
Eine Taube auf dem Nachbardach
ruft erinnernd, gurrend, keck,
voll Ungeduld den neuen Tag,
der golden grad' in mir erwacht.
Mehr spür' ich, dass ich's weiß,
um der Wolken letzte Reise,
von weißem Nichts zu weißem Nichts.
Ist zärtliche Geborgenheit zugegen,
in Seinem Schoß,
der trägt mich treu von Gnaden,
dass bis zum Abendklang,
mich gürtet Seiner Freude Kraft.
Und bergen will und retten hin
zum heil'gen Licht.
In Seiner Nähe,
Lust an Ihm und an Seinem Wort,
vibrierend ob des Himmels Glanz,
mich leicht und satt in Heimatlüfte hebt.
Unendlich mich erfüllt.
Der Libellen Tanz im Sommer,
zudem noch froh mein Herz berührt.
Der Amsel Abendsang,
wirkt mir kühl erfrischend dann,
geleitet mich zum sorglos Schlaf.
So tauchst inmitten stillem Warten,
Du geliebter Herr,
oft und oft erschütternd in mir auf,
dass mir die Tränen kommen.
Hast mich gefunden, mich
– dein arm verirrt Schaf.
In Reue, Liebe und in Glück.
Bist ja hier, so nah mit mir.
Und aus meiner Sehnsucht Tiefe,
weiht mich Dein Geist in die Verheißung ein,
in Gottes Himmelsfroh Geschick.
Verneige mich vor Dir sehr tief
und nehm' die Fülle an daraus.
In Dankbarkeit bin ich nur Dein,

Dir Abba uns' rem Vater mein.
Nach Seinem heil'gen Willen.
Darf ja auf ewig weilen nun
– bei Ihm in Seinem Haus.

Kaffee oder Friede?

Müde - zerschlagen bis auf die Herzhaut.
Kaffee, erst einen Kaffee.
Warmer, zärtlicher Frieden
blubbert in meinem Herzen.
Ist es der Kaffee oder Friede?
Gott hat Seine Hand auf meiner Schulter.
Hält mein Herz in Seinen Händen.
Steht hinter mir, schaut auf mich von droben.
Hält mich von unten, tröstet von innen.
So schrecklich schön.
Sonntag früh um 5.00.
Montag früh um 5.00.
Dienstag früh um 5.00.
In den Armen des Großen gehalten.
Du umgibst mich von allen Seiten.
Lass mich nicht, dass ich nicht wanke.
Stärkst mich gar zärtlich
zur Zucht als beizeiten.
Frischer Kaffee in meinen Händen.
Vergänglich.
Doch Sein Friede - Er duftet!

1001 mal

Es bricht das Leben tief das Herz.
Was gnadenlos erscheint,
gibt es treu aus Seiner Hand.
Ist Güte doch, wenn auch beweint.
Weil es grausam dir erscheint.
Fallend wie ein golden Stern.
Gehalten, licht in Ewigkeit.
Wer schon zur finstren Erdenzeit,
ist zur Wirklichkeit bereit,
verglühend mit dem Schmerz ...
umarmt dich unergründlich dann,
die weise Kraft des Einen.
Geliebtes, atemloses Herz.
Belebtes Nichts durch Frühlingskraft.
Strahlt durch Wunden dir Sein Licht.
Friede sich an Ohnmacht bricht.
Stiftend Gottes Liebe.
So wie Sein Wort sich zu dir neigt'.
,,Wer mit Tränen säe, wird reine Freude ernten.
Geheiligt und befreit.
Auserwählte Seiner Nähe.

Allein mit dem Heiland

Glaube enthüllt dir Sein Licht.
In Reue geborene Demut sanft spricht.
Wahres Schweigen und Lauschen,
Sein klares Worte dir schenk'.
Eines, das dich in Gänze entblößend anrührt.
Das Echte ist nur hier mit Ihm,
beim Heiland wahr und fein.
Drum sei nur froh mit Ihm allein.
Empfang Ihn all, samt Seinem Wort.
Dass es dich in Sein Himmel lenk'.
Weil Sein Heil zum Leben führt.
Zur Lieblichkeit als Ihm – als Hort.

Als ob

Als ob das alles still von Heimat klingt.
Wird nur Demut es in dir vereinen.
Wer kann ermessen,
welch Schönheit pur
Sein Leben stets besingt?
Der würde niemals weinen.

Am Leben nippen

Am Leben nippen,
wie ein Schmetterling am blühenden Lavendel.
Hoch droben an der Rosenmauer.
Vom Leben genommen.
Am Anfang
verschwinden alle Farben im Alleinigen.
Ergriffen, solange es dauert.
Das Ende ist davor.

Bevor die Sterne fallen

Bevor die Sterne fallen, will ich bei Dir sein.
Um Dich zu anbeten
und um Dir zu singen, tagaus und tagein.
Bevor die Sterne vom Himmel fallen,
will ich jubeln, dass ich zu Dir gehör'.
Weil's mir das Erste, das Letzte,
das Wichtigste wär.
Zu Dir güt'ger Heiland kehren alle nun um,
die auf Erden
den Ruf der Gerichte vernommen.
Die sinnen Dei'm Worte, folgen Dir nach.
Die starben der Sünde, der Lüge wer'n stumm.
Und wenn sie dann fallen,
die Sterne bei Nacht,
will ich zu Dir flehen, ob Dein hohe Macht.
Dass du bewahrtest all jene,
die Du hast erkauf.
Die Dich lieben, sich nahen,
Du treu um Dich scharst.
Du allein, Du Erbarmer,
vollendest hoch droben über fallenden Sternen, der Erde in Gnad' ihren Lauf.

Blatt im Wind

Wie ein Blatt im Wind
fiel ich durch alle Welten.
Und vom trügerischen Licht
nahm ich an den dunklen Glanz.
Selbst als die Nachtigall
dicht neben mir im Busch,
hier unter allen Toten,
mir von ihrem Lied erzählte,
wähnte ich dies echt.
Denn ich war Gott,
ich hatte sicher Recht.
Der Teufel saß auf Seinem Thron.
Und ich - ?
War bald verlór'n,
im nichtig taumelnd Höllentanz.

Blauer Friede

Friede - Seine Tücher sind blau.
Zur Herrschaft auferstanden.
Ihr findet Ihn nicht dort.
Er sitzt hoch droben im Himmelshort,
zu Rechten des Vaters, als Ein.
Ergreift er dich im heil'gen Geist,
fallen alle Masken
und enthüllen das Erste.
Er weht wo er will, gütig und fein.
Bringt Recht mit und Ordnung - nur so!
Sein reiner Hauch spricht: "Finsternis berste!"
Lichttücher wehen klingend dir nah.
Erzählend vom Geheimnis froh.
Dankbarkeit wird zum Gebet.
Wahrhaftig und stark Er treu mit dir geht.
Ergebenes Herz,
befreit durch Sein Kreuz.
Unbegreiflich prächtig.
Zum niederknien schön.
Offenbar und lebendig und wahr.
Sein großer, blauer Friede.
Mein König - wie mächtig.

Blühen

Dies Leben blüht aus Seiner Kraft.
Geheilet durch Sein Licht.
Im Nu erleichtert Er
und alles Schwere will vergessen sein.
Sein unsichtbarer Glanz
ist Segen dir und weites Heil.
Er tröstet gütig, trägt vergebend.
Umarmt dich fließend treu hinein.
Bewahrt dir stille Zuversicht.
Ist mit dir hier, wo du auch bist.
Er kennt kein Falsch, noch Angst.
Ist weise Offenheit.
Die Welt liegt Ihm zu Füßen.
Er weiß was kommen mag.
Macht Er doch jede Nacht
und jeden neuen Tag.
Unerhörter Reigen jubelnd froher Stille.
Und bald wird sie sich zeigen
- Sein große Herrlichkeit.
D´rum reih´ dich ein
du nichtiges Bedeutungslos.
Ist Er Deine wache Wahl,
so wird´ s ein Segen sein.
Verleugnendes Verschwinden
im sel´gen Himmelsland.
Geführt aus mächtig hoher Hand.
Es muss das Beste sein,
wirkt hier nur Ja - Sein Wille.

Blühender Holunder

In dir bin ich gewachsen,
doch Leben kam von Ihm
Ich kann nicht sein, wenn ich dir folge.
Dein Fundament – nur Lüge und Tod.
Wie sollt' ich leben und meine Kinder?
Kann keinen Frieden finden,
wenn ich dich nicht ehre.
Dilemma meiner Seele.
Stehe im Feuer
zwischen Qual und Gottseligkeit.
Ich muss dich verlassen,
sonst bin ich Seiner nicht wert.
Bin Gotteskind, geboren aus Leben.
Ich kam durch dich, doch nicht von dir.
Frieden kehrt ein
und Gebet in meine Seele zurück.
Liebe wärmt mein Herz,
Seine – welch ein großes Glück!
Noch brennt der Schmerz
vom Preis der Wahrheit.
Gehe zu frischen Wassern, um zu trinken.
Um zu erquicken meine müde Seele.
Und den geschundenen Leib
an heiligen Quellen zu trösten.
Ach, ihre steinigen, verfluchten Wege.
Werde genährt aus goldnem, heilsamen Nektar.
Geborgen in erbarmenden Armen.
Umhüllt von Glauben und Güte.
Rettung, Erlösung, Geburt – Er vollbracht.
Blühender Holunder
am Haus meiner Kinderzeit.
Doch liebe Mama, er blühte!
Mach dich auf, auch du
– es ist ja allerhöchste Zeit.

Blütenlese

Aus Lebenssträußen fallen Blüten.
Atmen Leben.
Tanzend küssen sie den Tod.
Sie duften nach Liebe,
umarmen den Hass.
Berühren das Schöne.
Bedecken verbrannte Erde.
Lassen das Verwelkte ruh'n.
Lebenswelten rufen aus dem Gottesmulch,
unverweslich Blütenpracht;
dass der Heiland Freund geworden.
Und Sein sel'ges Los dir wacht.

Brautgemach (Gnade, um zu leiden) - 1999

Im Brautgemach bin ich lange schon.
Der Ruf des Geliebten zog mich hinein.
Blieb durch alle Flitterwochen und Vernichtungshöllen hindurch.
Geliebter, verlass' mich niemals mehr,
war doch alles Sterben umsonst.
Will bei Dir bleiben, in Dir ruh'n,
bis der Himmel sich öffnet' auf Golgatha.
Und mein Herz ward zu lauterem Gold
in Deiner mächtigen Hand.
Nun bist Du da samt Deiner Ewigkeit,
Dein Licht – hab Dich so gern.
Liebst mich, dass ich Dich kenne.
Seit jenem Tag, als ich hörte den Ruf
und Dich noch nicht fand.
Ich war verwirrt und schwach und klein,
wollte nur zu Dir, um bei Dir zu sein.
Stirbst mich, beleb' mich, Geliebter.
Zeigst das Verborg'ne meinen Augen.
Siegeswonne über jede Sünde, wie die Sonne.
Erhaben der besiegten Hölle.
Erschrockener Glanz des Hasses
über jeden Feind.
Der süßverderbte Todesduft,
geschieden, scharf mit feurig Hand.
Niemals mit Deinem Leben vereint.
Umhauchst meine Vergänglichkeit.
Webst so gütig mir ein neues Kleid.
Für Erdenkreis und Himmelsthron.
War ewiges Leben, einst Verheißung schon.
Dein Brautgemach,
mir tödlich - Heilserweckend.
Bringt es mir statt Menschenlust,
Dein göttlich Pfad im Leid um Leid.
Entlässt du mich ins Leben,
mich sehen Deine Herrlichkeit?
Mein Herr und mein Gott, ich flehe Dich an.
Schrei Deinen Namen, außer mir.
Erbarme Dich, erbarm' Dich meiner.
Siehe doch, ich kann nicht mehr.
Bitte öffne mir die Tür.
Und wie der Tod beschrieben war,
als alle Enden nah,
so wie Du es versprochen hast,
warst plötzlich Du, die Wahrheit da.
Und Rettung war, nahmst meine Hand.
Bist in mir auferstanden,
nach langen, finst'ren Erdenjahren.
Der Menschenweisheit Schmutz und Tand.

Vergangenheit, heißt nun - Dein Kreuz
und Zukunft - Deine Wiederkehr.
So fing ein Kind im Reiche Gottes,
dankbar neu sein Leben an.
Es sei Dir Ruhm und Dank und Ehr',
im Jubelchor, Dei'm Himmelsheer.
Wer kann verstehen Deine Bahn?
Und Deine Güte noch viel mehr.
Als Du geprüft mein Herz,
war ich verzagt und glaubte wohl,
Du wärest mir nicht mehr hold.
Doch schicktest Du mich durch das Feuer,
läuterst' mein Herz zu reinem Gold.
Du fegest mich durch Weh und Ach.
Ja heute seh' ich Deinen Segen,
samt Deiner Lieb' im Brautgemach.
Alles musst vergeh'n.
Auch sollt' tragen tiefe Schmach.
Dass nur was bleibt, ist mein Verlangen.
Auf Herz und Nieren prüfst Du mich
im Schmelzofen des Leides.
Bis das Falsch, es ward vergangen.
Das Schwert gar scharf,
es trennte Geist von Seele lau,
das all vom Trieb des Leibes.
Dass ich auf ewig in Dei'm Licht.
Die Hoffnung auf Dein' Herrlichkeit
ward in mir entfacht.
Hast mir die Augen aufgetan
und zeigst mir Wunder – tausendfach.
Ich darf Dich kennen, ewig seh'n.
Das Herz ward echt,
im Spiegel Deines Wortes.
Vermag zu seh'n in Deinem Blick.
Nun halt ich an demselben fest
und was Dein wahres Wort mir spricht.
Ob Schmerz, ob Freud, der Trübsal Glück.
Verneig' mich tief an jedem Tag.
Dich zu haben, heimzukehr'n.
Auf immer bin ich frei.
Mein Heilandkönig Jesum Christ,
oh lehr'mich von Dei'm kostbar Kreuz,
Deim' sündlos Blute Dein.
Ich preis' den Vater wie auch Dich.
Sing laut von Dir, Herr Jesu Christ
und uns'res Vaters Feuerwege.
So steigt auf mein Lied zu Dir,
bis ich auf ewig bei Dir sei.

Das Gedicht

Dichten ward mir wie zum reinen Gebet.
Wie ein
unermüdliches Zeugnis
der Liebe für Dich.
Mein Dennoch, das von Deinem Sinn erzählt.
Von Deinem wahren Wort,
Deinem Willen bloß allein.
Vom Grund Deiner Schöpfung,
ihrem tosenden Lied,
dessen ernste Schönheit nie vergeht.
Welche Melodie auch für mich spielt
und wohin sie mit mir weht;
sollst Du mein Schöpfer,
- alles für mich sein!

Das gute Herz

Das Herz erkennt den Herrn,
der gut ist ganz allein.
Eilt erleichtert froh nach Haus'.
Singt von Seiner Gnad' allzeit.
Und preist Ihn voller Dankbarkeit.

Das Kind

Ich will dem Kinde lauschen,
das den Himmel kennt.
Das mit dem Sonnenstrahl um die Wette rennt.
Und das so dankbar dem Gotteswort staunt.
Ich will dem Gotteskind treu sein,
wenn es beherzt,
auch dem Feinde
erweckend Zuspruch zuraunt.
Dies' Kind will ich schützen,
wie Sterne die Nacht.
Weil Er es, als die Liebe blieb stumm,
wie durch ein Wunder bewahrt
und noch sicher nach Hause gebracht.
Dieses Kind
holt Ihm nun die Sterne vom Himmel,
da es voll Freude bei Ihm ist zu Haus'.
Es braucht keine Götzen,
kein Tamtam und kein Mum.
Nur Treue, Sein Licht, ach
– war es doch genau anders herum.
Es betet, es singt, es liebt Sonne und Regen.
Löst die Angst aus den Haaren
und die Zeit aus den Jahren.
Und streckt seine Arme, erlöst und versöhnt,
seinem himmlischen Vater,
Ihm, dem Erbarmer, voll Liebe entgegen.

Nicht länger lebe ich ...

Aus der Stille rufst Du mich, oh Herr.
Wie Du mich rufst, sobald es mich gibt.
Schenkst mir in meinem nach Hause eilen,
ohne dass ich auch nur einen Fuß setzte
und ohne irgendeine Zeit,
das lichte Glück Deines ewigen Erbarmens.
Enthüllung lebendiger Wahrhaftigkeit.
Freiheit, Heil und Segenssinn.
In grenzenloser Weite verliere ich mich.
Voll Freude – welch' Gnade in Dir!
Dass ich, mich selbst verleugnend,
treu durch dich gehalten bin.
Nicht länger lebe ich.
Ja - Christus lebt in mir!

Lied der Schöpfung

Ich hör' die Schöpfung in mir klingen,
lieblich wie der Amsel Lied.
Tosend rollen ihre Wellen
durch Herz und Kopf,
den Bauch und jedes Glied.
Braust ihr Wind auch noch so stark
wie des Atem All;
durch alle Kleider dieser Welt
und durch die Zeit,
ist's doch zufrieden hier und still, Gnadenschönheit überall.
Nur Macht des Schöpfers, weit und breit.
Er hält und hält und hält mich an,
in Armen voller Wirklichkeit.
Erfreu' mich an Sein' Wahrheit hier
und der Lebensliebe nur,
die klingend kennt kein Gegenteil,
ist Sein Wunder pur.
Ich hör die Schöpfung auf den Dingen,
hör den Klang in ihr.
Hör überall die Amsel singen,
im Baum, Gedicht und dir.
Der süße Ruf aus Seiner Wahrheit Stille.
Sein frischer Glanz aus klarer Schau.
Hörst du den Ruf des Schöpfers
auch dir singen?
Unendlich und unsterblich schön,
durch der Amsel Morgenlied.

Der schmale Pfad

Der Pfad, der ins Leben führt,
ist in Wahrheit äußerst schmal.
Die Luft ist hier so rein,
dass sonst niemand da sein kann,
als nur der Herr Jesus allein.

Deine Ordnung will ich preisen

Ich ordne mich der Prüfung unter,
die Du erkoren licht und gut.
Deine Ordnung will ich preisen.
Vertraue Deiner Liebe.
Des Glaubenswachstum teures Gut.
Doch hätt` ich es auch selbst gewählt,
so arm an Weisheit, klein an Mut?
Wär` ich so groß wie Du,
der Sorge für mich mächtig
und heilige Gerechtigkeit ...
Ja - könnt ich sehen klar Dein Ziel,
das Du, mein Gott der Güte all,
für mich als Reifepfad erdacht,
aus Weisheit purer Liebe.
Dass ich ganz im Vertrauen,
nur Dir in allem folgen will.

Duftende Wahrheit

Wenn Gott dir von Wahrheit singt,
erblüht Seine Schönheit im Augenblick.
Einer, der voll Frieden duftet.
So versinkt dir im Gottesmoment,
jegliche Angst und jegliches Leid.
Hier strahlt nur einzig hell Sein Licht.
Dein Herze Ihm in Herrlichkeit.

Morgenstern

Es senkt herab sich Abendklang,
umhüllt den Tag mit schwarzem Samt.
Ein heller Stern am Himmelszelt
strahlt hinein in deinen Blick.
Gehorsamsruf 'Es ist vollbracht!'
Frohlocke Ihm,
dem treuen Heiland dieser Welt.
Nur Er wiegt dich in ruhigen Schlaf.
Begleitet dich die ganze Nacht.
Auf dass du sorglos bist
und hast ein rein Gewissen.
Versöhnt mit Gott, nach Haus gebracht, geliebtes Gotteskind,
durch Sein vollendet Gnadenwerk.
Schlaf selig sanft auf heil'gen Ruhekissen.
Bis aus dem Morgentau
voll Freud' steigt auf ein neuer Tag.
Beizeiten, bald, bestimmt, geschwind.
Der frohen Vogelsang,
Sein Lied für dich in frischem Grün,
ewiglich gern bringen mag.
So ruhe du wohlan in Seinem bergend Zelt.
Und deine Lippen preisen Ihn,
den Richter jeder Himmelserd,
allmächt'ger König aller Welt.

Reich der Himmel

Vergebung wischt dir alle Sorgen weg
und lässt die Angst im Licht verweh'n.
Sie leuchtet dir als Augensterne
in deinen Blick hinein.
Und sollt' die Lüge dir aufsteh'n,
so nimmt Sein Friede sie hinweg.
Ihr Zweck ist Sinn dir, Freud' und Glück,
Sein Himmelreich – ganz nah fürwahr.
Mit sanftem Flügelschlag
herrscht Stärke Sein und Licht,
hin bis in dein Menschenkleid.
Überall Gerechtigkeit.
Und wach und froh
strahlt Seiner Liebe Macht
aus Seinem Gnadenangesicht,
das deinen Pfad fein treu bewacht.
Bis Stund' um Stund'
Sein neuer Tag anbricht.
Und Ja - Sein Volk, ist es bereit?
Hebt aller Welten Schleier.
In Ihm herrscht keine Finsternis,
frohlockt der Rettung große Feier.
Nicht wahr – der falsche Gott der Welt,
nur bloße Dunkelheit.
Drum offenbart sich Herrlichkeit,
die uns' res Königs All.
Und jede Erde beugt die Knie,
hat Ihn als ihren Herrn bestellt.
Nichts bleibt verhüllt, nichts bleibt getarnt.
In Seinem Licht, in Seinem Licht.
Erstrahlt Sein Thron und hält Gericht.
Die Augen sind uns aufgetan,
Anbetung wandelt uns'ren Blick.
D'rum rufet laut und laut, lobpreist:
„Oh komm, oh komm, Herr Jesu Christ!“
Seid kühn, tut kund dem Erdenkreis,
so auch der Himmel euch erquickt.
Betet ohne Unterlass,
wandelt Wort um Wort im Geist.
Ergreift in Hoffnung euer Erbe.
Macht fest das Herz im Glauben,
da ihr ja nichts vermisst.
Weil Wahrheit, Wahrheit, Wahrheit werde.
Der Sieg, oh ja, er ward vollbracht!
Hurra - seht an, der Tag ist da,
unser König ist zurück.
Die Majestät,
samt Seiner hohen Würde voller Pracht.

Der Wahrheit schweigend tiefster Segen

Der Wahrheit schweigend tiefster Segen,
wirkt im Herzen und im Geist.
Wer in Ihm gar stille ruhen kann ...
Hört eures Schöpfers Gnadenmelodie,
in jedem Tier, im Baum, in Blume,
Kind und Wolke, Frau und Mann.
Und sucht Ihn gleich, innig wie nie!
So - jede Amsel singt Sein gutes Lied,
preis' dein Mund Ihm – ob deines neu gebor'n.
Er öffne dir dein Herz
und aller Gotteskinder lichte Ohr'n.
Denn dieses Herz - es ruft zu Ihm,
nach Haus' doch nur ins Wahre.
In Ihm dein Herz auf ewig schweigen kann.
Gestillter Sehnsuchtswahrheitsdurst.
Weil alles lebenshungrig
und ganz von Anfang an,
nur nach Ihm verlangt.
Und es atemlos in allem weh nach Heimat rief.
Verzweifelt fragte nach Erlösung.
Ohne eine einzige Aussicht
auf Antwort in dieser Welt.
Er dich
in Seinen blausanften Friedensmantel hüllt
und dein ganzes Herz durchliebt` geatmet hat.
Bis dein Verleugnen ohne Angst.
Bis Er vor dir und du vor Seinem Angesicht
gütig selbst zur Antwort blieb.
Versöhnt mit Gott – lebendig.
Und sich von droben,
Wahrheitsklang an alles schmiegt.
Segen, wer dich rief
und in wem Du Ihm sehr lieb.

Dornenvogel

Ist es Sein Lied, dann sing!
Sing, als gäb' es nur dies ´eine Mal.
Dieses eine Lied, dessen Melodie dich spielt.
Sing, auch wenn du stirbst.
Dank Ihm, der freudig dich einst hat gemacht.
Wenn der Dorn der Wahrheit dich durchbohrt',
dann strahlt Sein Licht
durch jede Wunde in die Welt.
Zeugt still von Seiner hohen Macht,
und das Sein heilig Werke ward,
selig uns
- vollbracht.

Stille Blüten

Diese stillen Blüten - sei so still wie sie.
All das wird vorübergeh´n.
Er steigt im Fallen auf – Sein Segen.
Hinterlässt dir frei und heiter,
voller Güte, lauter neue, stille Blüten.
Ja, ja, du wirst schon seh´n.
Kommt dann ein Herz nach Haus`,
tritt in den Himmel, wunderbar,
hört es einen reinen Klang.
Nach kargem Leben, Leid und Not,
Freude, Schmerz und auch dem Tod,
im Leicht so wie im Bang,
schaut es den Herrn in großer Freud.
Erlöst, verwandelt, heil und klar.
Welch Jubel herrscht dann heut´?
Voll warmem Mitgefühl ist Er,
Hohepriester für die Seinen.
Hat sich zu uns auf Erden
rettend an die Seit´ gestellt.
Und in des himmlisch Vaters Wille,
uns als Heilge wohl gewählt.
Schönheit in ei´m neuen Kleid,
geheiligt durch sein kostbar Blut,
zu Haus´ bei Gott in Ewigkeit.
So sei voll Dank, frohlocke laut,
verzage nicht, hab keine Angst.
Der hat´s in dir begonnen,
ist schon der Sieger all.
Er wird dein´ Lauf vollenden,
mit Allmacht allzumal.
So glaube wohl, beherzt vertrau.
Sie sprechen pur von Güte hell,
diese Blüten – stille.
Auf diesen Felsen bau dein Leben,
auf Jesus Christus ganz allein,
auf Ihn, auf Ihn nur schau´.

Die Feuer von Tamar (Erziehungswege Gottes / Gericht)

Es brennen die Feuer, diese; für dich.
Ob bereit oder nicht, dass es dich bricht.
Irgendwann wirst du versteh´n,
doch in Seiner Zeit,
von was ich hier berichte.
Als ob ich um mein Leben schreib´
und deshalb von den Feuern dichte.
Als ob ich schon mein ganzes Leben
nur auf´s Wort gewartet hätt´.
Brennen die Feuer von Tamar,
wirst du steigend fallen müssen.
Erst dann wirst du zum Wissen,
von dem du heute schon erzählst.
Wenn alle Enden sich in dir verneinen,
alle Knoten sich vereinen.
Irgendwann
muss jeder seine eigene Hölle anseh´n.
Und bar der grausig Grabesstätt vergeh´n.
Irgendwann wird jeder
in diesem Niedergang vernichtet,
oder befreiter aufersteh´n.
Auch wenn du glaubst, viel davon zu wissen,
wähnst dich gar am Ziel;
wird es dich sicher Ring um Ring ereilen.
Du wirst die Konsequenzen seh´n
und diese Wege gehen müssen.
Denn fällst du einst im endlos Fall,
gehalten nur von dir;
in dieses Dunkelbar,
in dieses Höllenklamm.
Wird dein Leben kalt und einsam sein,
für tausend lange Ewigkeiten.
Ferne, weit von Ihm,
ohne jedes Licht und ohne Seinen Klang.
Nur Höllenfeuer wärmen dich,
gellend tanzt dein Schreien dich.
So kann dein Stolz,
dein pochen auf das Recht,
nur Gottes Wahrheit missen.
Und statt erfüllt zu sein,
höhlt dich aus des Satans gähnend Schein.
Die Feuer von Tamar
bringen in des Irrsinns Klang,
der Klarheit frische Wunder an.
Sie werden dir kein Ruhekissen sein.
Der Lorbeerkranz,
den auf dein Haupt du setztest;

er wird zur Dornenkrone selbst,
durch Gottes Feuer dich verwandeln.
Wirst allein zu Staub, zu Eis,
dich wie zu fernen Monden schwingen.
Und dein Blut, es kocht sehr heiß.
Während einsam kalt
du in den dunklen Tiefen bebst.
Leise Trauerlieder klingen hier
und stöhnend Klagen,
schrill von allen Dächern,
in den Gesängen dieser Waisen.
Soll ich dir sagen,
dass der Tod gar floh vor dir?
Der Schreckensort, wer kennt dich hier?
Und Erlösung gibt es nicht,
nur Höllenqualen für und für.
Munden bitter dir,
ob messerscharfer Liebesnächte,
auf dunklen Bühnen dieser Welt,
mit teuflisch lachend Folterknechten;
als spottend Hass,
ein Schlag durch Satan wurd' für dich gewählt.
Die Vögel hier singen dir kein Lied vom Licht.
Dass dir erschiene, was du wärst,
wenn ein neuer Morgen anbricht;
nach lang und schweren Erdentagen.
Doch wissen – kannst du's nicht.
Ob Gott noch mit dir spricht?
Wie kann ein Feuer so kalt sein, so klamm?
Sind es die Höllen von Tamar,
weißt du es dann.
Durchstochen mit Kraft
in Seele und Leib und ins Herz.
Unerträglich ist dein Schmerz.
Mit einem off'nen Geist
schreitest du in deiner Zeit,
hinweg durch alle Grenzen
endloser Einsamkeit.
Ohne zu wissen,
was hält sich auf der anderen Seit',
an einem neuen Morgen stumm bereit.
Was hält sich dir hin und hin und hin;
ist einzig nur ein grausig,
schmerzend Höllenkleid?
In einem Klang, von Zukunft befreit,
ein Fallen, Brennen lichterloh.
Zermürbender Todesgesang dir zum Geleit.
Ein Ruf durch diese Feuer
in Eisesstatt, die wärmet dich.
Es hält dich fest in seinem Bann,

ohne dass der Schleier bricht.
Wenn Gott
diesem Fluche nicht Einhalt gebiet'
und du zu ihm sprichst.
Schrei hoch durch die Nacht
der richtenden Feuer.
Ruf Gott und Licht und nur Licht.
Kalt gestellt verglühst du sonst im Nirgendwo.
Der Klang, der Gesang,
die Sehnsucht nach Gott und dem Licht;
Ja, die Feuer von Tamar
sind weit weg von Glück.
Sie halten dich an; suche Sein Angesicht!
Ruf nach Ihm, bittend um Rettung aus der Not.
Er findet dich in deinem Fleh'n.
Er geht dir nach, sogar hierher.
Beschützend Er dich fand und barg,
in erlösend tröstend Hand.
Durch Sein mächtig, lichtetes Weh'n.

Im Heiland

Bevor ich ängstlich bin,
schau ich gleich auf zu Ihm,
in dessen Schatten,
ich sicher bin geborgen.
Bevor ich hadern mag,
denk ich sogleich an Ihn,
der allezeit mich liebt,
mein Friede ist bei Nacht, bei Tag.
Mein leichtes Joch in Demut,
an Sanftmut reich in Trübsal Sorgen.
Bevor mein Herz
vor Gram und Schmerzen ganz verzagt,
schau ich auf Den,
der Hoffnung ist und Licht;
Ja - Der mein ganzes Glück mir ist,
so dass ich es ertrag`.
Und noch wenn ich da steh,
ratlos, arm im Kinderkleid,
danke ich Ihm,
in dem ich ruh`n darf allezeit.
Vor Dem ich wand`le - in Seim Wort,
der mich treu trägt in einem fort.
Ihm glaub ich all, denn Er ist wahr!
Es wirkt für mich mein Heiland,
Sieger hold auf Golgatha.
Der mich hindurch bringt
und weiß ich auch nicht wie.
Von Ihm schreib`ich hier voller Freud`,
von Jesus Christus meinem Herrn
und unserm Vater,
nah - nicht fern
und Seiner Liebe Herrlichkeit.

Dass eure Freude völlig sei

Dass eure Freude völlig sei,
will Er euch erfüllen,
von Herrlichkeit singen.
Wird Leid und Schmerz wie einerlei,
ruft reines Wasser der Gnade
des Lebens herbei.
Erneuert belebend den inneren Mensch,
durch Ihn und in Dem,
der getrunken den Kelch.
Von Ihm und für Ihn alles wurde erschaffen, das dienet Ihm alles in allem hier.
Befreiend gesegnet hebt Er dich empor,
dass dein Herz, deine Seele,
samt deinem Fleische,
Ihn anbetend wird jubeln
mit den Engeln im Chor.
Zerfällt auch der äußere Mensch,
bringt Er aus Seiner Hand,
Leben, Heil und Freud' hervor.

Im stillen Leid

Im stillen Leid oh Herr,
Dir wohl vertrau'n
mit Dank auf meinen Lippen.
Ein „Vater Ja“ im glaubend Herzen, verherrlicht Gott im Erdenkleid,
der uns treu trägt durch jeden Tag,
durch jede Nacht des Harrens.
Ich glaube, daß im auf Dich schau'n,
Du - Heiland wirst mich stets erbau'n.
Für Dich ist nichts zu schwer!
Du Freudewunder leicht vermagst.
Hab Dank für alles lieber Herr,
Du Tröster meiner Schmerzen.

Leise Frucht

Du, mein Heiland hast alles getan,
was kann ich für Dich tun im Leben fortan?
Schenkst mir deine Gnade,
gibst mir deine Ruh.
Sitz' zu Deinen Füßen, höre Dir so gern zu.
Im Herzen Dir bet' ich mit Lob und mit Dank.
Ob gehend, ob liegend, Dir sing dieser Zeit,
bei Nacht, wenn ich wache und an jedem Tag.
Mein Glieder auf Erden sind Dir bloß geweiht.
Zu allem, mein Heiland, bin ich Dir bereit.
Doch bin ich in Schwäche,
in Krankheit, in Leid.
Ich kann's nicht vollbringen,
nur glaubend vertrau'n;
diesem Pfad, den Du leitest
in Dei'm herrlichen Licht.
Frucht darf ich Dir bringen,
im Gebet, Dank und Lob.
Der Kraft, die Du schenkest,
freu' ich mich herzu.
Du schenkst ja noch Freude und Klarheit dazu, samt güt'ger Zuversicht.
Dein Geist wird mich speisen
zum Wachstum und Blüh'n.
Ich darf Dir vertrau'n ohne Härte und Müh'n.
So hofft ich auf Dich, als ich Wahrheit gesucht
und Du lehrtest mich weise,
ob der still leisen Frucht.
Weil Dein Weg fern der Welt
und im Leid wohl gedeiht.
Was niemand recht sieht,
doch Du weißt Bescheid.
Denn es dient Dir ja alles und jedwede Zeit.
Ja - auch so ist's Dir heilig und gut,
recht und rein.
So hab Dank für die Güte,
meine Hoffnung, mein Licht.
Dein Wille soll zählen, Dein Wille allein.
In Dir find' ich Frieden,
an dem Platz, an den Du mich gestellt;
genau hier in Deinen Schritten für mich,
so ferne der Menschen
und dem Treiben der Welt.

Todesstachel

Es stach des Todes Stachel,
bis Er - mein Heiland kam.
Mich gnädig zu erretten
aus Sünde, Schuld und Scham.
Besieget ward der Tod,
der Feind im finstren Land.
Als Er – der gute Hirte,
mich dort, so ganz verloren fand.
So riefet aus mein Herr,
am Kreuz von Golgatha:
„Mein Gott, es ist vollbracht.“
Da schien Dein herrlich Licht
so helle in die Nacht.
Und als ich nahm Sein Zeugnis
im Glauben für mich an,
ward Er mein Weg, mein Leben,
dass Wahrheit brach sich Bahn.
Es ist der Tod verschlungen
im einzig Sieger hold und gut.
Und ich versöhnt dem Vater,
alleine durch Sein kostbar Blut.

Im Herzen die Hoffnung

So oft der Feind klopft an die Tür,
ist's tröstlich wohl zu wissen,
dass mein Herr Jesu wohnt hier,
der öffnet, schließt, wirkt,
alles zum Guten für und für.
Wer lügt und lärmt verführend,
zermürend, schwächend, noch und noch?
Will's mich auch binden dann und wann,
in Schwere, Schmerz und einsam Nacht;
nehm' ich auf mich Sein leichtes Joch.
Unter des Meisters mächt'gen Schwingen,
ja allezeit Sein Sieg mir lacht.
So ist – oh Dank, mein Herz gehörend,
dem Herrn und Seiner Stimme lieb.
Auf dass Er treu den Pfad mir weist,
gar tröstlich in der Fülle – Sein,
mich trägt und sorgt - Er liebt mich doch,
dass ich ganz sicher bei Ihm blieb.
Da nichts aus Seiner Hand mich reißt!
Er mich erhöht auf festem Grund,
mich bettend sanft in Seinem Wort.
In allem schon auf Erd hernieden,
zu atmen Himmelsluft – so rein.
Zur Freude an Sei'm heilig Ort.
Im Herzen die Hoffnung,
im Glauben Ihm vertrau'n,
die Herrlichkeit und Glück verheißt.
Und Kraft - aus Gnaden, Seiner,
auf Ihn, auf Wahrheit nur zu bau'n.

Auf Ewig

Du rettetest raus aus Finsternis,
erhobest mich zu Deinem Licht.
Stelltest mich ab auf heil'gem Grund,
bist fortan mir mein Leben.
Das Wort, das frei macht und gesund.
Presst mich durch Siebe, fein um fein,
dass Du wirst groß und ich - ganz klein.
Mit jedem pressen, dreschen,
malmen, bin ich Dir näher, nah um nah.
Dass ich Dir danke froh,
im Fleh'n des Herzens, wie in Psalmen.
Bist einzig Zuflucht mir allein,
will Dich lobpreisen im Gebet,
der Gnade reich, ob früh, ob spät.
Und wie's der Vater will,
sollst Du mir hier in allem
und dann auf ewig alles sein.
Ach, lass verstehen mich Dein Wort,
Dein Handeln zeig mir weise,
die Herzensaug' - Du, mach mir hell!
Auf dass ich wand'le Dir zur Freud'
und Zweifel, ihr seid leise!

Aus Jesu Hand

Ich will nicht weiter murren,
bin ich doch reich bedacht,
in Jesu Armen selig,
Er über allem wacht.
Und alles was da kommen mag
und endlich wieder geht,
nehm' ich aus meines Jeus Hand,
damit, was ewig bleibet,
ist mir mein höchster, kostbar Wert.
Noch bin ich hier auf Erden,
erleb', was Er für mich erfand;
solang will ich Ihm lauschen,
in Ruh, in Seiner, Jesu Hand.
In Seiner Ruh empfang ich
den Segen Seiner Worte Kraft,
die Wahrheit mir und Weg und Leben.
Dass Er begegnet in mir allem,
hernieden in der Fremdlingschaft.
D'rum glaub ich Ihm in Gänze,
inmitten hier im dunklen Land,
Froh' nehm' ich aus des Siegers Hand,
still lernend Glück in Seinem Wort,
staun' ich der Schätze, die ich fand;
nehm' an was Er mir hat bereit
der tat mir alles Böse fort,`
aus meines treuen Jesu Hand.
Ich sehe nur auf Ihn,
im nahen, gold'nen Gottesland,
den uns're Herzensaugen seh'n,
durch Gnade rein, aus Jesu Hand.
Im Glauben will ich Ihm vertrau'n,
auch wenn die Schmerzensmüh'mich band.
Bin frei durch den geliebten Sohn,
ganz frei in meines Jesu Hand.

Heilig

Gleichgestaltet in Sein Tod,
befreit' Er uns aus aller Not.
Heilig sind wir durch den Sohn,
Er läutert uns zum Vaterthron.
Als Erben großer Gottesfülle,
bringt uns dahin der Glaube Treu'.
Dienend Seinem herrlich Wille,
die Freude im Herrn Jesu Christ,
inmitten wie es sei und ist,
durch Gnade, hier auf Erden schon.

Braut

Es kommt dein Herr, verhülle dich!
Voll Freude blicke hin.
Daß du bereit seist inniglich,
gehörst allein nur Ihm.
Sagst Ja mit süßem, freiem Mund
und folgest Ihm gleich nach.
Weil Er in Liebe vor dir steht
– ein Jubelfreudetag!

Frische

Du birgst den Deinen Frische dar,
die pilgern Jahr und Tag,
auf Erden Dir – so hold, fürwahr.
Dir innigst zu gehören,
ist ihnen tausend Dank und Lob,
auf Deinem heiligen Altar.
Geborgen ruhen sie in Dir
und wandeln Dir in Einfachheit.
Des schenkest Du ein göttlich Zelt,
zu schauen still Dein' Herrlichkeit.
Sehn'n sie auf Dich hoch noch viel mehr,
Du köstlich Quelle aller Brunnen,
im Geiste dienend – Dir zu Ehr;
lebendig - ferne dieser Welt.
Nicht nur ihr Mund will Dir vom Lobe singen,
dass ihre Liebe tief zu dir,
lässt tätlich sie um Frische ringen.
Die Heiligen, Dein' Priesterschar,
sie sind ja Dir allein bestellt.

Ein neues Kleid

Du webest uns ein neues Kleid,
das Deines Willens würdig.
Du Vater, gabst ja Segen all,
der Christus in uns heißt.
Hast uns ins Lichte aufgetan,
dass wir sind Heilige fortan,
als die Du uns, auf Schritt und Tritt,
Geliebte, fest geleitest.
Dein Wort uns wäscht und treu uns weist, gehören ewig Ihm allein.
Dass Jesus Christus ward geseh'n,
im irdisch Leben schlicht und rein,
krönt unser Pilgerleben hier,
birgt Herrlichkeiten für und für.
So zeugen wir von Einfalt,
die Ihm voll Treue sang,
steigt auf Gebet und Dankbarkeit
und selig Jubelfreudeklang,
im priesterlichen Sein,
sind wir zur höchsten Freude Dir.
Die Schar, die Du Ihm hast bestellt,
dem heiß geliebten Sohn,
woll'n wir Ihm folgen, unser'm Herrn
und bei Ihm steh'n, was ist, was wird,
im neuen Kleid, anbeteten Ihn
und Seine mächt'gen Wege geh'n.

Himmelskraft

Aus Glauben leben für Dein Werk,
wie Du mich führest inniglich,
in kindlich Hoffen all.
Und Dein Erbarmen um mich ist,
das zeigest Du mir tausend Mal.
Wenn steh ich vor Deim Angesicht,
so leuchtet Deiner Auge Licht.
In Krankheit, Schwäche, großer Not,
Du fehlest keinem Weg,
erleb' Dein Treue immerzu.
Auf meiner Reis' ins Heimatland,
hältst Du sehr feste meine Hand,
des Segens all und Kraft im Nu.
Geh ohne Angst, der Hoffnung frei,
im Herzen froh, der Sünde tot.
Ach halte mich in deiner Ruh
und stärke mich nur immerzu,
auf jedem Schritt und Tritt,
an jedem Ort, im treuen Wort,
Dein Heilig Geiste geht ja mit.
Du kennst den Weg, du kennst mein Ziel
und keine Sorge stört hinbei.
So sei mir deines Joches leicht,
hab Speise, die macht Arme reich
und Menschenwerk - mir einerlei.
Ja - lehre mich des Glauben Wohl,
ein Wunder, ganz nach Gottes Will.
Mein Dasein bloß in deinem Sinn
und Kraft vom Himmel, mein Gewinn,
mein Herz - von deinem Worte voll.

Fürchte dich nicht

Ich rief zu Dir in meiner Angst:
"Bitte Herr Jesu, rette mich!"
Du hobst mich hoch und zogest mich
noch näher an Dein Herz.
Du nahmst mir ab mein schweres Joch,
gabst meiner Seele Licht.
Du machtest mich ganz fest in Dir,
dass laut erklingt mir Zuversicht.
Mein Fels, so wahr, so stark und treu,
mir ist's, als ob da Deine Stimme
gütig zu mir spricht:
„Fürchte dich nicht, dass du nicht bangst,
du bist allein, doch ich bin da,
verlass dich niemals mehr!“
Wie groß ist mir Dein Troste fein,
den Du - mein Heiland mir gebracht.
Hab Dank, auch heute tausendfach,
ich brauche Dich so sehr.
Wo ist die Angst? - nahmst sie hinweg,
nur Liebe in Dir bleiben mag,
herrlich wie Du bist und rein.
Wie winzig klein ist mir der Schmerz,
kann ich erleben diesen Tag,
grad so, als wär er neu.
Geliebt, ermuntert – still in Dir,
geh ich gestärkt auch in die Nacht.

In Deinem Licht oh Herr

In Deinem Licht oh Herr,
erscheint uns' Leben so,
dass Deine Hände – weise,
führten das alles wohl.
Dass wir nun heute sehen,
Deines Volkes Wege,
was zu bereiten war Dein Wille.
So lernen wir in Dankbarkeit,
Dein herrlich Werk erstaunt in Stille.
Je tiefer du uns beugest,
je froher wird das Herz,
ob uns' res Jesum strahlend Leben,
der heilet allen Schmerz.
So gut und voll Erbarmen
und ganz auf Seine Weise.
Gewinnt nur Er, nur Er,
Gestalt und Duft und Raum.
Erfüllet Er so kostbar,
erneuernd unsern Sinn.
So nah Du trittst an uns heran,
dass wir berühren Deinen Saum.
In Wahrheit sind wir Heilige,
als Seine Kinder eins mit Ihm.
Ob Deines Wortes scharfe Klingen,
ist uns der Königsweg befreit,
den jubelnd unsre Seelen geh'n,
dem holden Herrn und Bräutigam.
Nur durch des Gärtners gnädig Schnitt,
laut allezeit woll'n Lobe singen,
jetzt und in Ewigkeit.
Ach - dass wir baldigst bei Dir sind,
wächst unser Wunsch doch immer mehr,
dass wir Dich endlich, endlich seh'n.

Leben für den Herrn

Wenn du Herr schenkst ein langes Leben,
hier auf Deiner schönen Erd',
willst Du, dass wir, die Deinen erben,
was Du uns teuer einst erworben,
und uns in reiner Gnade hast bereitgestellt.
So liegt denn dieses Leben,
gehören wir Dir an,
fortan und bloß in Deiner Hände Macht Geschick.
Weil wir Dich so sehr lieben,
genießen wir Dein Wort sogleich,
will unser Dasein still und fein erzählen,
von Deinem Wesenshimmelreich.
Ganz gleich, ob wir gesund und stark,
ob krank und arm, ob groß, ob reich,
du berufst zum Dienste jedes Leben.
Wie es auch zugeht, auf Bühnen dieser Welt oder im Kämmerlein daheim
und sei er üppig oder karg;
Du siehst, wie wir hier unten nach Dir streben,
für Dich nur da zu sein
und Herz und Seele hoch zu Dir erheben,
bei Tag und Nacht und jeder Stund,
willst wirken uns,
als Licht und Kraft und überfließend Segen.
Im Leben und im Sterben,
erfreut Dein Herz unser Verneigen,
gehört der Raum nur Dir allein.
So sei es uns ein köstliches Verleugnen,
wie jedes Wort von Dir,
ist Honig unserm Mund.
Weil wir von Herzen wollen alles,
ja alles für dich sein.
Mein Heiland, doch will ich bitten Dich
und flehn zu Dir in dieser Stund,
dass, wenn mein Leben lang
soll plagen diese Pein,
und ich in Schwachheit Schmerzen
noch lange hier gebunden,
dass Du mich hüllst in gnädiges Erbarmen,
dass Du mich spürbar trägst in treuen Armen und mich die Freude, die Du bist,
lässt mich nie allein.
So will ich nehmen alle Jahre,
ob Krankheit herrscht,
ob ich gesund und sei es so im Hin und Her;
Du sagst – das alles geht so rasch vorbei;
sind doch in Deinen Augen, tausend Jahre,
wie wenige Sekunden,
gedenke meiner, wenn's mir wird zu schwer und sei mir gnädig dann,
geliebter Jesu - mein.

Das niedrige Herz

Niedrig ist mein Herz,
vor Dir zu knien oh Herr,
statt meiner - Dir in allem trau'n.
Ist dieses doch mein schönstes Lied,
in allem nur auf Dich zu schau'n.
Und kündet alles dann von Dir,
von Dir ja nur allein,
erfrischt mich reiner Himmelstau,
bedeckt jedes eig'ne Ringen
und so auch jeden Schmerz.
Liegt doch in Deinem Segen,
uns alles, alles bei.
Wir tief zufrieden werden,
da wir durch Dich sind frei.
Nimm Du Herr, uns'ren Dank,
unser Loben, unser Preisen, allezeit entgegen.
Was Du in treuer Gnad' erwirkt,
im willig dienend Herzen,
das schlägt für Dich und zärtlich bebt;
will's durch sein Dasein, in alle Ewigkeit, bewundernd Dich erheben.
Froh zeugt sein Lied schon hier
von Deiner Majestät.
So singt's in allem,
manchmal laut und manchmal still,
- zur Huld Dir, als Gebet.

Stille vor Gott

Mein Herz schlägt ganz still, in Stille vor Dir.
Ein sanftes Getragen durch alle Gefahren,
wie gut tust du mir.
Mein Herz schweigt ergriffen, in Stille vor Dir.
Schau hoch im Vertrauen,
bist Heil, Kraft und Sieg.
Will quälen mich Kummer,
ruf ich Dich, der mich liebt.
Und klingend von Freude,
nur Wahrheit mich wiegt.
Du sorgst für mich stetig,
bin schwach, arm und nah;
Ja, Dein Werk, Herr, wie herrlich,
Du bist für mich da.
Mein Herz will Dir singen, in Stille vor Dir.
Anbetend Dir danken, Dich loben,
nicht wanken, im Geist für und für.
Kann nur staunend verkünden in Stille vor Dir,
wie in dieser Not an alles Du denkst
und reichlichen Segen
und Leben mir schenkst.
Sicher führst Du
durch den Treibsand der Welt.
Durch dein Wort – das mein Lichte,
nach Hause mich lenkst.

Gold

Wenn Deine Lieb' uns überfließt,
Dein Heilig Geiste sich ergießt,
wer könnt s allein erfassen?
Schickst Herzen Dein durch's Feuer hold
und machst sie Dir zu reinem Gold,
zum einen Leibe Dir belassen.

Webende Demut

Still neigt die Demut sich zur Ehr,
weist treu den rechten Pfad
in Deinem Wort einher;
dem Weibe, das für Dich bereit,
zu weben still am heil'gen Ort,
der Deines Sinnes würdig,
der Einheit Geist in einem fort.
Froh lernt sie fern von aller Welt,
zu schauen nur Dein himmlisch Zelt,
in Gottesgnaden dienend
und betend dankbar für die Deinen.
Zu Deinem Werke mehr und mehr,
webt eine Weisheit, sanft der Seinen,
Gemeinschaft in dem Heiligen,
voll Fleiß, begnadigt und im Reinen.

Ruhe

Du lädst uns ein in Deine Ruh,
rufst uns auf Erden immerzu,
auf Dich zu schau'n und Dir zu trau'n.
Bei dir ist bar der Sorge Müh'n,
ja Du erquickst von spät bis früh'n.
Wir dürfen auf Dein Worte bau'n
und still in Glaubensfreude blüh'n.
Wir danken Dir und preisen dich,
uns' großer Gott sei ewiglich
dass Du erfülltest uns ein sehnliches Gebet.
Wie schön ist Deines Glanzes Ruh,
Dir zu vertrauen immerzu,
so hoch und weit geborgen.
Denn Du bist treu, kommst nie zu spät.
Doch soll die Welt, das All es wissen,
dass nur bei Dir ist's so bestellt,
die ander'n werden's ewig missen.
Der Du ja alles hier gemacht,
hast Lebensruhe mitgebracht.
Für jedes Dir ergeb'ne Herz,
bist du die Ruh in Ewigkeit
und Jubel in der Herrlichkeit.

Lobet den Herrn

Oh Herr, wir woll'n Dich loben,
wie herrlich ist das droben,
was Du uns bist und uns in Dir bereitet hast.
D´rum lasst uns jubilieren,
die Lüge gern verlieren,
dass Du uns Teil und alles.
Gleich unser Quell voll frischem Leben,
und wir in Dir entbunden
von jeder finst´ren Last.
Oh Vater, unser Dank,
sei Dir für Deinen Sohn.
Ihn ehren wir ergriffen in alle Ewigkeit
und als die frohen Seinen,
nun auch auf Erden schon.
Sprichst Deinen Kindern reich,
Deinen barmherz´gen Segen zu.
Schenkst uns so viel samt tiefer Ruh.
Ein unaussprechlich Erbe,
voll Freude, Friede, Licht,
geheiliger Gottseligkeit,
vor Deinem Gnadenangesicht.
Wir sagen Dank und preisen Dich,
ergreifen es im Glauben – schlicht.

Heimkehr

Nun ward es Zeit fürs Lebewohl,
doch weine nicht zu lang.
Ich will dir sagen, ob dem Sinn,
dass ich ja nicht gestorben,
doch zu Ihm heimgegangen bin.
Ich bin bei meinem Heiland gleich,
in Seiner Herrlichkeit.
Für ewig darf ich bei Ihm sein,
im Frieden, Licht und voller Freud.
Nur eines noch wär' mein Gebet,
dich hier im Himmel einst zu seh'n.
Und dass du dort auf Seiner Erd,
so hoff' ich sehr,
wenn es noch nicht gescheh'n,
die Schritte hin zu Ihm gleich lenkst;
der dich als einzig retten kann
und dass du meiner lieb gedenkst.

Gotteslamm

Hab tröstlich Ruh gefunden
in kalter, einsam Nacht.
In Dir, des Gottes Lammes Wunden,
am Kreuz von Golgatha vollbracht.
Darf nahe sein, o Herr,
Dir an Dei'm quillend Herz,
als in Dei'm heil'gen Feuer,
Du läuternd heiltest allen Schmerz.
Allzeit will ich Dich loben
und preisen immerdar.
Nimm tiefen Dank entgegen
und mein ergeb'nes „Ja“!
Ist alles Dein Erbarmen,
weil Du nur Gutes denkst,
als Du am Kreuz uns Armen,
in Deinem Tod, uns Leben schenkst.
Verwandelst Dir die Deinen,
dem Vater zum Geschenk.
Im Quell des Schönen und des Lichts,
Ihm angenehm zu reinem Gold.
So sind wir tief geborgen,
im würd'gen Lamme hold.
Durchgrab'ne Hände sorgen,
in allem, weil Du wirkst und lenkst.

Verlorene Tage

Der vielen Tage ich gedenk,
als Eigensinn mein Schritt gelenkt.
Feist sinnlos sang der Tod bei mir,
war ganz verloren, fern von Dir.
Bis dann, als es ward Licht,
als einzig mein verwesend Ich,
samt Sünd und Fleisch und Welt und Teufel, verderbend zu mir spricht.
Umsäuselt' klebrig meinen Blick,
vernichtend Deines Gut Geschick.
Erhob sich in meim finst'ren Herz,
ein Schrei zum Himmel,
tiefster Schmerz,
nur blank Entsetzen samt dem Schreck.
Erschien im hold Erbarmen,
Dein ernst und heilig Angesicht.
Nahm mir den täuschend Schleier weg.
Rief mich zu Dir,
allmächtigen Erlösungsarmen.
Wie bin ich dankbar Dir o Herr,
dass ich durch Gnade lernte seh'n
durft' voller Reue zu Dir geh'n.
D'rauf rissest Du mich hin zum Licht.
Aus Finsternis und Tod und List,
oh wie ich mich ob Deiner freu'!
Zu beugen mich ganz tief vor Dir,
vor Deinem Worte für und für.
Gehör auf ewig – immer Dir,
ich hoffe, ich bleib treu.
Wie sind der bleibend Tage kostbar,
die ich für Dich, mei'm Gott nur leb'.
Dein Eigen für in Ewigkeit,
unverlierbar, heilig, wahr.
Schenk Dir mein Alles, alles geb.
Hast Du mich ja zuerst geliebt,
des Segens reich,
wie es Dein Worte schrieb.

Freudenkleid

Ja , bet' Ihn an in Freud, in Leid,
trägst doch Sein heilig Freudenkleid.
Ja, bet' Ihn an bei Tag und Nacht,
ganz gleich was hat der Tag gebracht.
Alles ist von Ihm,
seit uns vom Kreuz Sein Leben schien.
Er gibt, Er nimmt
und führet nur zu heil'ger Pracht.
Er, der Herrscher auf dem Thron,
dem Ehre sei und Lob und Würde,
Besitzer aller Macht.
Ein Dankeslied sei deine Zier,
in Freud und Leid Ihm jubilier'.
Auf Knien sei vor Ihm und freu' Dich allezeit.
Glaub Ihm, dem Heiland,
der dich trägt und leit'!
Trägst doch schon jetzt
Sein schönstes Freudenkleid.

Die Lilie

Du weidest mich auf grünen Auen,
führst meinen Fuß zum hellen Quell.
Du nährst im Glauben, nicht im Schauen,
als ich aus Gott geboren bin.
Des Segens Wachstum braucht Geduld,
andächtig reift er und nicht schnell.
Mein' Heimat ist Dein Himmelreich.
Wurz'le tief in Deinem Licht,
in Deiner Pracht, in Deinem Wort.
Zeugst Schönheit mir der Lilie gleich,
die mir ein Leben unter Dornen,
Tag für Tag und Nacht für Nacht,
im Gotteslicht erträglich macht,
an meinem Platz im Erdenort.
Mein Vater kleidet mich so rein,
trägt gütig Sorge mir anheim.
Er ruft mich zärtlich immerzu,
dass ich niemals vergess'.
Er liebt und liebt und gibt und gibt,
lädt mich ein zu großer Ruh.
Darf nah Ihm sein im heil'gen Geist,
anbetend vor dem Gnadenthron.
Darf Ihn um alles bitten,
wahrhaftig treu – Er weiß es schon.
Er weiß um alles, was ich bin,
im Klein und Groß, in Freud und Not.
Und was ich brauch und soll und will,
Er weiß von Zeiten Anbeginn.
Versorgt mich treu mit Gut und Brot.
Bin vor Ihm Gerechtigkeit,
versöhnt, befreit durch Seinen Sohn.
Allzeit Sein Ehrenweg mir weist.
Er kennt mein Herz bis auf den Grund,
Oh prüf' es mir, wie Du es willst.
Ich bitte Dich, dass du es mir
nur mit Wahrheitssegens stillst.
Mein großer Dank an Dich,
der Du mein Heiland Fülle bist,
durch den Gott Seine Gnad' bemisst.
Und immer wenn ich zu Dir ruf,
blick ich empor zum Himmel auf,
zum großen Schöpfer, der mich schuf.
Im Zeugnis Seines heil'gen Namens,
der über allem ist.
Und jedes Knie sich beuge
in den Himmeln, auf der Erd,
Gelobt seist Du, Herr Jesu Christ.
König aller Welten, der Gnade voll,

dass Heil den Deinen werd.
So legt' ich eine Lilie hin
an den Rand der Finsternis.
Und kehrt auf ewig um zu Ihm.
Wie einmal und so immerdar.
Lass Seinen Glanz auf allem ruh'n,
dass niemals mehr mein Irrtum ist.
Mein Leben gab' ich hin.
Jenes – es ward schon vergangen.
Gekreuzigt dort auf Golgatha.
So leb' nicht länger ich, Christus lebt in mir.
Nun ist Vergebung und Erlösung da
und großer Friede ist – fürwahr.
Ich geh vorüber an der Welt
und froh an ihr vorbei.
Und seh sie durch Sein Liebeslicht.
Bezeug' die Schönheit unermesslich,
die doch in Gänze Seine ist.
Erfreu' mich, dass Er Wohnung nahm
in meinem Erdenzelt.
Und er mich birgt, bewahrt und speist,
seither ich sel'ges Kinde bin.
Die Täuschung aller dunkler Schatten,
weichen stiller Zuversicht.
Erfülle mich mit Deinem Strahlen.
Gehöre Dir, geb mich Dir hin.
Bis für mich, uns alle,
Dein neuer Tag anbricht.
Vergebungslilien trag' ich reich
in meinem Herzen, meinem Geist.
Auf dass Sein' Gnad' und Sein' Erbarmen,
in Seinem Arm ich sicher weiß.
Das kostbar Opfer Sein,
nicht doch nur für mich,
Wunder volles Glück verheißt
Ja – dass auch Dich Sein Leben fin'.

Gedächtnis

Oh Herr, ich komm´ in Freud zu Dir.
Setz mich an Deinen reichen Tisch.
Empfange Öl und Brot und Wein.
Dein Gnadenwerk, es segnet mich.
Suche Dein herrlich Angesicht.
Strahlt güld´ne Reinheit hier und hier.
Mit off´nem Blick, der Demut Herz,
genieße ich die Güte Dein.
Und heiliges Beisammensein.
Verkünde nun Herr, Deinen Tod,
bis Du bald wiederkehrst
in ganzer Herrlichkeit.
Dein kostbares vergoss´nes Blut
gegeben pur, aus Liebe;
versöhnt Gott und die Welt
und jedes Menschenkind.
Und wäscht es weiß, sein Erdenkleid.
Bergend ein Geheimnis still.
Gerettet und erlöst.
Geliebt, geheiligt und befreit.
Eins mit uns´res Vaters Geist.
Dein Werk am Kreuz –
nur staunend Ehrfurcht mir da bleibt.
Dein Wort, Dein Licht,
mir meinen Pfad erhellt
und mir die Richtung weist.
Von Gunst und Treue wohl geleit´.
Vom Siege Dein – ich jubelnd singen will.
Empfang Dein Leben, Licht und Heil.
Gerechtigkeit und Friedensklang.
Der Fülle Segen unser ist.
Ehre Dir nur ganz allein.
Lobpreis und Dank sei Dir,
mein Retter, König, Heiland, Herr.
Gehör Dir ganz, ruh in Dir allezeit.
Komm zu Dir, Herr, oh ja - so gern.
Setz mich an Deinen reichen Tisch.
Salbst mich mit Öl, schenkst mir voll ein.
Nährst mich mit Brot.
Und heiligst mit Dei´m Kelch des Segens.
Empfange von Dir -Leben,
aus der Höhe voller Kraft,
aus jedem Tropfen Gnadenwein.
Liebst mich in jedem Augenblick
an jedem neuen Tag.
Weidest mich auf grüner Au´.
Guter Hirt´ – durch Güte volle Macht.
Nehme es an, Dein leichtes Joch,

lichter Herzensaugen Schau.
Bei Dir ist alles frisch um frisch,
lebendig wahr ist mir Dein Wort
und Deine Gabe alles wert.
Als wäre keine Zeit umher,
gedenk ich all was Du vollbracht.
Für mich und viele – alle hier.
Ist die Gemeinschaft hier mit Dir
ein kostbares Gebet und heilige Andacht.
So ist Dein Kreuz des Heils Beginn,
samt Seiner Rettungssinfonie.
Vergangenheit schließt hier die Tür.
Dein Gnadenwerk erfüllt mich für.
Mein' Zukunft – Deine Wiederkehr.
In Ewigkeit mit Dir.

Ich gehör´ zu dir

Zu krank für Menschenerdenwege.
gabst Du mir leicht´re Stege.
Im Kreise der Versammlung,
die nah bei mir in Deinem Namen sang.
Wie groß und gut bist Du mein Herr,
dass Du mir nahmst mein Ach, so bang.
Und mir gezeigt hast gut und wahr,
was für mich gilt, wie wunderbar.
Doch konnt´ ich nicht lang sitzen dort,
der Körper viel zu schwach.
Als ich dann fiel und stürzte,
im hier und auch im dort,
was mein Herr, so fragt´ich Dich,
sollte ich dann dort?
Und als ich zu Dir rief
und klagte Dir mein Leid,
als ich die Wege nicht verstand,
nahm´st Du mich zärtlich an die Hand.
Gabst Mut und Licht, nicht nur für jetzt.
Wie klar und fest versprochen,
für jede Ewigkeit.
Gehör´ ich hierhin, dorthin und zu wem?
Ich gehöre Dir schon jetzt,
nun kann ich´s deutlich seh´n.
Zum unerschütterlichen Reich,
Deinem mächtig Königsland.
Zur Braut des Lamms,
ins himmlische Jerusalem.
So mag ich lieben diese Runde
gläubiger Versammlung.
Mag danken, beten, Dir zu Ehr´n,
bei jedem möglich Wiederseh´n.
Kann ich auch nicht so oft dort sein
und d´rum nicht recht dazugehör´n.
Doch bin ich frei und froh
und gänzlich sicher Deiner.
Mein unverlierbar Schatz
ist nicht auf dieser Erd´.
Wer nicht den Segen ehrt,
den uns Dein Leid beschert,
das bringt uns nah und näher Dir,
glaubend lauschend und tastend schein verwundert seh´n.
Wer nicht alles hier verlässt,
ist Deiner wohl nicht wert.
Oh Herr, schenke uns Weisheit
und Dein sanft Versteh´n.
Du bist mein großer Schatz
in meinem Herzenshimmel.

Schön und rein, barmherzig Segen.
Ich habe Dich, den Sohn, Dein Wort
und künft'ges liches Leben.
Darf mich laben immerdar,
gehöre ganz zu Dir.
Dein Geist, Er kam, um mich zu lehr'n,
in Seinem feurigen Erbarmungsweh'n.
Bei Tag und Nacht im still Gebet,
zeigst Du es liebend mir.
So will ich ruhn'n am ew'gen Platz,
vor Deinem Gnadenthron.
Glücklich, auch im Leid,
geborgen tief – im Sohn.
Dein Friede salbt im Unsichtbar,
dort droben, hoch im Licht.
Trag ich auch noch, Du weißt wie lang,
mein zerbrochen Erdenkleid.
Und wird es wieder einsam,
halt ich fest Dein Wort allein'.
Schau im Glauben wie ein Kind
auf Deine Herrlichkeit.
So möcht' ich danken Dir oh Herr,
auch wenn Du kennst mich all.
Weg und Wahrheit bist du mir.
Ganz mein selig Heil.
Ja - meine ganze Zuversicht,
mein fröhlich Jubelteil.
Es ruft der Geist, die Braut und ich:
„Oh komm, oh komm, Herr Jesu Christ.“
Ach, hör nicht auf mit Deiner Gunst,
samt Deiner führend weisen Hand.
Und bis wir alle bei Dir sind,
dank 'ich Dir für Dein treu Geleit.

Löwe von Juda

Löwe von Juda, erhebst Dich mit Kraft.
Heiliges Recht und Frieden Du schaffst.
Drum jubelt voll Freud, preist Seine Macht.
Dass anbricht Sein Tag
der Rückkehr, der Pracht.
Mein König, ich schau zu Dir hoch,
Deinem heiligen Berg.
Anbetend mit Engeln im Reigen.
Hört doch - es ist wirklich wahr!
Reinigt eure Tempel, bewahrt Ihm euer Herz.
Schütztet euer Öl, auf dass es reicht und klar.
Der König kommt mit Feuersglut,
bringt Ordnung, Recht und liches Gut.
Dass Finsternis für immer schweige.
Die Majestät nimmt Wohnung hier,
dass du seist auf ewig Ihm,
an Seinem neuen Tag.
So tritt Er bälde auf die Erd',
errichtet hier Sein Himmelszelt.
Preiset Ihn und betet all,
dem heil'gen König aller Welt.
Bringt Licht und Wahrheit, Treu und Ehr.
Nur Er allein ist würdig!
Das Lamme selbst es nur vermag.
Ist da mit brüllend Tosen,
vollendend nun Sein Werk.
Der Löwe, König, Herr und Gott,
auf Seinem heil'gen Berg.

Der Kolibri

Im Zittern deines Flügelschlags
weist du mir Unendlichkeit.
Und dein in Ehrfurcht würd'ger Flug, vermochte mir zu zeigen,
wo ich vergaß, mich zu verneigen,
vor meinem Gott der Herrlichkeit.
Gehalten treu zu Ihm, dem Reinen.
So lerne ich zu danken
für meinen neuen Sinn aus Ihm.
Für mein Begreifen, Sein Geschenk
und wie Sein Segen reich, mich lehrt.
Betracht' ich mir mein schönes Kleid;
Er ist mir alles, alles wert!
Darf so versöhnt, befreit und froh,
dem Bösen just den Rücken kehr'n.
In Gottes Weisheitsfülle
voll Erbarmen recht gelenkt.
Darf heiler als jemals zuvor,
aufwärts nur zum Himmel seh'n.
Mein Ohr zu Wahrheitsblüten neigen, Gehorsamswege, Seine, geh'n.
Er zeigt mir Nektar – golden,
Ihn zu nehmen noch und noch.
Zu laben mich an meiner Lebensquelle Glanz.
Um heilig durch Sein Licht,
gar fruchtbar wachsend für den Einen.
Im Sammeln Seiner Güte
und jener puren Freud'.
Um zu verströmen Seinen Duft,
anbetend Ihn vor Seinem Thron.
Im mir geschenkten Tag und Heut'
- ach hätt ich's doch auch gestern schon.
Hab Dank für dich du Kolibri.
Dass Gott mich rief in deinem Tanz,
er hat mich hoch erfreut.
Als zum Segen für mich ward,
dein summend Flug auf Erden hie'.
Der meiner Augen schwirrend wachte,
sie hob zur Wahrheit,
wie noch nie.

Todesschatten (Verheißung)

Dies Tal, der Todesschatten karge Wüsten.
Kann sich gar niemand rüsten.
Kein Wege führt daran vorbei.
Führt dich ein Gang wie dieser,
in scharfe Klauen böser Biester,
glaube fest daran, der Herr – Er kommt.
Er rettet dich, es geht vorbei.
Ist doch ein Leid wie dieses
nur eine kleine Weile.
Nicht groß im Blick auf das,
was vor uns liegen mag.
Denn Seine Herrlichkeit
hebt uns von dieser Höllenbühne.
Und stellt uns her – geliebt,
gerecht und rein und heile.
Sind ja Gottes Kinder, gesegnet und befreit.
Gebor'n aus Gott,
vom Geist und Seinem freudvoll neuen Tag.
So fleh' ich hier, da wo ich steh:
„Oh Herr, Du weise mir den Weg!“
Dass es in Deinem Sinn vollbracht,
dass mein Will und Herz, mein Mund und Fuß,
zu Deiner Ehre gehe.
Und wenn Du führst mich durch den Schmerz,
mein ganzes Zeugnis sei Beleg.
Drum zeige mir der Wahrheit all
und führ' mich Deiner Gnade voll.
Will treu sein Deinem Willen wohl,
so gut ich es vermag.
Durch Deine Kraft lobpreis' ich Dich,
es soll das All Dir Liebe schwör'n.
Mein ganzes Leben Dir gehör'n.“
Der Todes Schatten warn besiegt.
Ich will bezeugen und frohlocken,
ob meines Herren großem Sieg.
Will in Demut Ihm gefallen,
trat' ich mit Dank in Seine Tore ein.
Stimme an Ihm Lobgesänge
im heil'gen Tempel - schön und rein.
Im Allerheiligsten ertönt mein lautes Amen.
Ich preise Seinen heilig Namen
und stimme in die Chöre ein.
Die über herrlich Gärten wehend sängen,
zu Seinem Gnadenthron herein.
Horch!
Jubelchöre!
Engel - Sein.

Gottesegen

Wend' mich zu Dir und schau auf Dich.
So strahlt Dein Angesicht auf mich.
Sprech' Wahrheit aus, Dein Wort im Nu.
Du bergest mich und ich find Ruh.
Dass Deine Macht, Dein Arm, Dein Recht,
vernichtet hat das bö's' Geschlecht.
Dein Sieg ist da und ich Dein Kind.
Gerettet und versöhnt,
mich in der Näh' des Vaters find.
Der Welten Spott.
Dein Kreuz verhöhnt.
Doch ward es Licht.
Bist Du ja Gott!
Nichts kann uns trennen hier von Dir,
des Vaters Himmelreich.
Von Ihm Dein ganzes Wesen spricht.
Bin in der Welt, doch von Dei'm Wort.
Geboren neu, des Christus gleich.
Es herrscht nur Deiner Wahrheit Kraft
an jedem Himmelserdenort.
Die, weil sie Deinem Mund entspringt,
im treu sein, ewges Leben bringt.
Im glaubend Herzen pur und echt.
Gibt nichts, was Du nicht schaffen kannst.
In Gottes Wort und Plan und Wille.
Drum Tag und Nacht von Ihm nur spricht.
Sei Du Sein Kind in Ihm in Stille,
liebend und mit reinem Herz,
allzeit nur von Ihm empfang'.
Dein Leben sei zum Lobgesang.
Bist so geliebt im sel'gen Gottesegen.
Barmherzigkeit und Gnad' voran.

Der Sohne hoch erhoben

Als Jesu sich uns nahte
vom Herzen, Vater, Dein,
kam Gnade all und reines Licht.
Er wollt uns Rettungssegen
und pure Lebensfülle sein.
Aus Deinem Herz du gabest,
was ohne Worte ist.
Wie kostbar ist uns heuer
Sein lieblich Angesicht.
In Wahrheit ist Er heiligst
Gottes Wort allein.
Ehre sei Dir Gott
– gelobt seist Du Herr Jesu Christ.
Wir bringen Ihn dir wieder,
als treue Priesterschar.
Erheben Ihn in Ewigkeit.
Im Lobe und im Preise
Seines vollbrachten Liebeswerks.
Dem Kostbarsten Anbetung
in Deinem Geiste immerdar.
Bis auch diese Nacht neigt sich zum Morgen am Ende aller Zeit.
Auf dass Sein Siege sichtbar werde
und alles Neu, wie Er's bereit.

Demutherz

Heilig Lichte Deines Geist,
mich milde unterweist,
voll Erbarmen – weise.
Gütig Liebe, Demutherz.
Erhebst aus abgrundtiefem Schmerz,
mich sogleich, dass er verschwindet leise.
Mich wie geheilt empfängst
nach finst' rem Irrweg in der Welt.
Gute Früchte will's Dir bringen.
Mit Dir kann alles mir gelingen.
Dass all Dein zarten Blüten,
meine Heilheit schützend hüten.
Auf dass sie sichtbar in der Zeit,
bis in alle Ewigkeit.
Nehm' an von Dir aus treuen Händen, gehorsam Deinem Will'.
Gestaltest ja mein Ewigleid.
Fernab von Sünd' und Tod und in jedem Leid.
Vergeb' den Groll und lass den Gram.
Tret' ein in meines Vater's Haus,
in das ich, fast verloren, kam.
Gerettet, heil und dankbar still;
Wunderwerke Deiner Macht.
Vorbei – der Albtraum jener Nacht.
Weil Du - Dein heilig Wort mir sprach.
So glaube nur – es ist vollbracht!

Von Einfalt und Treue

Bleib in Einfalt zu Christus allezeit.
Sei wahr und kühn und wach und frei,
der Welt und zu den Menschen.
Dass nicht falsche Demut
und Scheinheiligkeit,
Sein Licht und Seine Schönheit trüben.
Dass sich kein Schein der Welt
über Seine Reinheit lege.
Dass nichts und niemand
Sein heiliges Angesicht schmähe.
Heiligstes mit Füßen trete.
Nichts sich rühme,
ob seiner dreckig Menschenpracht.
Dass der Vater der Lüge
auch nur hätt' eine Macht.
Schau nur auf Ihn und bete Ihn an,
den holden Friedensstern.
Dir leuchtend Seinem schmalen Pfad.
Bitt' um Weisung Seines Geistes,
Er dir allein bloß helfen kann,
ist doch Er uns Gottes Rat.
Deinen anvertrauten Dienst,
ohne Falsch Ihm bring.
Durch Seine Gnade schlicht gerecht.
Allein' durch Ihn tust Du Sein Wille.
Voll Freude, Treu und gern.
Steh nahe Ihm in Seinem Sieg,
Tag und Nacht, in Tat um Tat,
sei dir der Mut nicht fern.
Und wo du kannst, bezeuge Ihn,
Seinem Namen sing!
Aufgerichtet, sanft und klar,
des Geistes voll, geschärft im Wort,
im Löwen und im Lamm.
Dies Retterheiland Treuelob,
uns' rem holden, guten Herrn.
Bist ja eins in Seinem Wort,
drum mache dich bereit.
Es ist als ob gleich Donnerhall,
deinem Herz wacht.
Wenn du Seine Kunde gibst,
wie hat Er hat dich befreit.
Bleib nahe Seinem Wort
und noch viel näher Ihm.
Dein Glaube sei Ihm lichte Pracht.
Bleibe in Ihm immerdar,
so lebt die Freude voll in dir.
In aller Schwäche sei Er Dir,

Weisheit, Stärke, Macht.
Sei ob Seiner Lehre, treu und fest und wahr.
Hasse das Falsch, die Sünd' und die Lüge.
Kenne Gottes Herzen
und nähre dich aus Seinem Hort.
Der ohne Finsternis
und Gottes heilig Licht an sich.
Trink aus Quellenwasser frisch
und nähr' dich allezeit von Seinem Brot allein, das aus Seiner Himmel Macht,
alles sich zum Guten füge.
Hab lieb nur Ihn, Sein - Gottes Wort.
Der überfließend Leben dir gebracht.

Opferblüten

Gleich, wo wir sind,
an welchen Platz uns der Heiland gestellt,
allezeit nur der Rettung der Seelen gedenkt.
Wenn Er, den uns' re Seele liebt,
uns hat auf den Acker der Tränen gesät,
so wollen wir hier inmitten erblühen für Ihn,
anbetend in Treue von frühe bis spät.
Ob mitten in der Einsamkeit,
wo Kälte uns ins Herze schneid;
ist Seine Freud' uns wärmend Glut,
bewahrt uns voller güt' ger Hut.
Hast deine Qual Ihm lieb geboten,
so fern der Menschen - wunderbar;
und sie als Opfer hoch erhoben,
so wird's Ihm zart ums Herz fürwahr.
Er sieht dich, da wo du jetzt bist.
Auch wenn die Welt dich nimmer misst.
Ihm bist du kostbar - Jesum Christ.
Wo immer Er dich hingestellt,
so blühe bei Tag und bei Nacht nur für Ihn,
als Preis für den Herrn,
zum Zeugnis der Welt.

Pfad des Lammes

In Not und Leid und Angst oh Herr,
treib's uns nur hin zu Deinem Kreuze.
In Deinen Armen schenk uns Ruh',
im Himmelsglanz – Du, Gottes Sohne.
Willst uns're Herzen innigst, ganz.
Um uns zu retten gleich im Nu.
Und geht es in die Tiefe,
geh'n wir in Spuren Dein – dem Lamme.
Anbetend hier vor Deinem Throne.
Du gabst für uns Dein kostbar Blut,
dort an des Kreuzes Stamme.
Wir folgen Dir als Deine Schar,
ob Weh, ob Freud und Gloria,
Ist schmal Dein Pfad, wie Deiner Zeit.
Heißt Leiden hin zur Herrlichkeit.
Und durch Dein Kreuz zur Krone.
Gleich wo ist unser Platz bestellt,
Dir hohe Ehre hold gebührt.
Dass Frucht wir bringen Dir allein
und jede Krone Dir gehört.
Ja - Licht in dieser finst'ren Welt,
das können nur die Deinen sein.
Sind ja gar treu von Dir geleit',
durch Deine Augen recht geführt.

Harre des Herrn

Gleich wie führt Er deinen Gang,
sei Lob und Dank dein Frohgesang.
Mit Eifer und mit Glut.
Schenkt Kraft dir ja Sein Gut.
Vom Mute gespeist im Heiligen Geist,
durchweinen die Augen auch Dunkelheit.
Werd nicht müde im Harren des Herrn,
Seiner Macht.
Erhell doch Sein Lichte im Kampfe die Nacht.
Er bringet das Heil Seiner Rettung beizeit.
Hier im Glaubensaugenblick.
In jedwedem Geschick.

Geliebter

Hier in Deinem Garten
will ich auf Dich warten.
Ist ja voller Freud getan.
Doch brennend Sehnsucht schickt sich an,
in jedem suchend Augenblick,
noch mehr nach Dir Ausschau zu halten.
Will ganz alleine Dir,
mein Herze treu verwalten.
Es sei Dein allerliebster Ort.
Dass Du nimmst liebend Wohnung hier,
als eins wie in Dei'm Himmelshort.
Wo heilig Däfte allzeit hoch
zu Deinem prächtig Throne weh'n.
Dass ich es nie vergess', schenk' mir,
wie köstlich ist Dein Kuss.
Auf ewig soll er nie vergeh'n,
weil ich sonst sicher sterben muss.
Ergreife mich noch mehr,
bis ich gehör' Dir ganz.
Umarme mich zum Heil und Teil,
zu Deinem lichten Lote,
bis eig'nes Rühmen willig ganz
liegt immerdar im Tode.

Erben

Das Gotteskind ist Erbe froh,
seines Vaters himmlisch Reich.
Des reicher Segen uns erquickt,
sind ja Seines Sohnes gleich.
Bald werden wir Den staunend seh'n,
dessen Liebe allezeit,
schon hier in Fremde und Bedrängnis,
treu und selig und behende,
höchst verlässlich uns beglückt,
auf Seinen Wegen, die wir geh'n.
Im Glaube fasst das Herz,
was Gottes Wille auserkor'n.
War'n zur lebend'gen Hoffnung ja,
gänzlich neu aus Ihm gebor'n.

Wintervogel (chem. Neujahrs Gedicht)

Im neu gewirkten Schöpfungsjahr
steigt ehrfürchtiges Raunen auf.
Leiser Ruf in Winterluft.
Reinheit bringt es gern
in deinen täglich Lauf.
Beweg die Frage still:
„Was ist mir wirklich wahr?“
Gott, deinen Pfad wohl lenken will!
Hebt sich dein Blick gleich himmelwärts,
bringt´s gute Zukunft mit einher.
Sein köstlich frischer Lebensduft.
Erweckend, klar und voll Erbarmen,
samt Seines Kreuzeswunders hier.
Dein Schöpfer ruft dich laut
an jedem neu geschenkten Tag.
Auf dass aus Seiner Ruh´
in der Natur und überall,
dir Sein Ruf nur gelte.
In jedem Leicht und laut im Schwer.
Werbend um Dein Leben.
So halte inne, hör Ihm zu!
Wie Er ringet sacht und stark,
dich zu warnen vor dem Fall.
Das ist Sein Wille allzumal.
Weil Er, dich liebend, retten mag.
Merke Seine Güte all,
die dir im Morgenlied erklingt.
Dass drauß´ im Winter Garten singt.
Ist dies Sein väterlicher Gruß
in allen heil´gen Schöpfungsdingen,
so wie dein Glaube Anfang war.
Wintervogel – im Garten deines Lebens.
Auf kargem Ast im wärmend Federkleid.
Er singt von Gottes Herrlichkeit.
Verkündet dir in seinem Sang,
vom Himmelreich, erinnernd Klang.
Und er von Kreuzesliebe singt.
Wo jed´ Geschöpf Anbetung bringt.
So wie nach Ihm auf Seiner Erd,
Seine gesamte Schöpfung klingt.
Lichterschein im Winterlied,
Ungerufen war es da,
kam aus der Frische hoch daher.
Ob Eis, ob Grün, ob Sommerglut,
der Heiland macht dies alles gut.
Heilig treu Er stets gebiet´.
Horch! - Himmelsglanz – ganz nah.
Erlöset dich der Schulden Last.

Will wecken dir ein off'nes Herz.
Inmitten dieser Welt,
die dich bedrängt gefangen hält.
Die, ohne dass du's weißt,
gänzlich ohne Leben ist.
Nur voller Tod und Höllenschmerz.
Doch Gottes Sohn, Er lebt – ist da!
Er reicht dir mächt'ge Wunden Hände.
Ergreife sie, kehr um behende!
Welches Glück dir heut' geschah,
als gleich der Dorn, die Sünd' dich ließ.
Dass du nicht weiter taumelnd schiefst.
Sich deine Seel' an Jesum wand'.
Und du zum rettend Glauben fandst.
Ja - da Er dir so gütig ist,
ist dies wohl wirklich wahr.
Dass dich im Wintervogelklang,
inniglich der Heiland rief.
Und du so froh gehorsam warst,
zu Ihm nach Hause liefst.

Winter Rose

Nach langer, eis'ger Winternacht.
Hast Du ihr, Herr Jesus,
Dein Leben gebracht.
Vertriebene Knospe.
Vergänglich, verweslich.
Geweiht dem Tod.
So war ihr Dasein.
Geboren zur Not.
So fremd, in teuflisch Feindeshand.
Ward heilig und hold,
seit Deine Rettung sie fand.
Mein Herr und mein Gott.
Verborgenes, ewiges Leben in Dir.
Trotz Finster und Eis.
Welch Glück ist mir ihr!
Leuchtend, frische Heimatluft.
Erquickt von Deinem Siege hier.
Du bist des Vaters feinster Duft.
Der Fülle reich, der Himmelshort.
Allmächtig, allwissend und rein.
Alle Ehre soll Dir sein.
Streckt sich voll Sehnsucht die Rose nach Dir.
In all ihrem Amen und gänzlich - g'hört Dir!
Auf Knien vor Dir, Herr, heb' sie Dich empor.
Bringst Du doch das Schönste
und Heil nur hervor.
Im Allzeit und Ewig vor Dir nur zugegen.
Mutig, in Demut und fröhlich verwegen.
Weiß sie auch vom nächsten Frühling nicht,
so tief geborgen in Dei'm Licht;
blüht sie voll Freud aus dem Heut',
in Liebeglaubensdank.
Bauend auf Dich, was Dein Worte ihr fand.
Strahlt Deine Pracht aus ihr doch schon jetzt.
Im Zerbruch, ihrer Wunden,
im Schmerze, verletzt.
Genügt ihr Deiner Gnade Kraft.
In Anbetung bewundernd auf Dich.
Und streckten sich Ranken ins Dunkel hinein,
im schläfrig hungrigen Verlangen;
am Weltenlicht der Lust entlang;
wo verweslich die Luft und tödlich ihr Gang,
soll Dein Geiste sie mahnend, Lehrer ihr sein.
Denn ihr Glück liegt in Dir nur, Jesum allein!
Rettender Himmel, bist Du ewiglich.
Auf der Erde, in allem, bei Nacht und bei Tag.
Wo Du bist, oh Heiland,
Dein Kreuze, Dein Pfad.

Führest Schritte zum Vater im Licht,
ihr zum Leben.
Weg von Tod, von Sünde und Grab
und von Lüge und Arg.
All das musste sterben der Welt.
Wachend zu Dir,
zum Gebet und zum Geben.
Unverweslich, auf ewig zum Segen.

Dankesopfer

Vor Augen meines Herren Leiden,
wird kostbar jeder Schmerz.
Führt mich ja zu Herrlichkeiten,
zu Jesum – Himmelwärts.

War Leid uns ja verheißen,
in Seinem Angesicht.
Der gütig uns will weisen
in Gnade, nicht Gericht!

Der war vor jedem Anfang,
will uns treu Mittler sein.
Gespeiset durch Sein Leben,
Geheiligt, lauter – Sein!

Macht offenbar was droben
bei unser´m Vater ist.
Und führt uns schmale Pfade,
wo einzig uns die Wahrheit küsst.

Wie sollten wir nicht wollen,
was Gott uns hat geschenkt?
In dem geliebten Sohne,
dem Heiland Jesu Christ.
Um unverzagtes Lob zu zollen,
Dem, der hier alles lenkt.

Ach komm Herr, heiß Geliebter,
es küsse mich Dein Mund.
Dass jedes Worte bracht zu Tage,
der hohen, wahren Kund.

So opfer ich Dir ew´gen Dank,
Dir Preis und Lob und Ehr.
Wie ganz mein Leib Dein Eigen.
Ich gäb´ Dir gerne mehr.

In meiner ganzen Schwäche,
komm Du, Herr Jesu mein;
bewohn mein Herz und präg,
Anbetung meine Seele,
ist kostbar Erbe Dein.

Sind trüb die Erdenaugen,
verhangen Leid und Schmerz.
So öffne Du die Deinen
im betend, liebend Herz.

Sind taub schon uns're Ohren,
die Körper, elend, matt.
Hör'n wir der Engel Choren,
viel lauter Welten statt.
So himmlisch rein und wunderbar.
Lehrst Du uns allzeit Tag und Nacht.
Als wär' die Herrlichkeit schon da.

Ist ausgezehrt der Leib,
bäumen Angst und Lust sich auf,
vollendest du,
der uns'ren Glauben angefangen,
mit Macht und Sorgfalt uns'ren Lauf.

Du machst uns stille ganz vor Dir,
befriedest Durst und Hunger.
Ja - jegliches Verlangen.
Bist Nahrung uns zum Leben.
In Dir ist sel'ges Wohl zugegen.

Verwandelst hold in Deinen Tod.
Um Gottes heil'ges Reiches wegen.
Aus Deinen Quellen pur
strömt Labsal uns entgegen.
Ist reine Liebe nur.

Zu meines Heilands Füßen

Staunend Dir zu Füßen,
zu begreifen all Dein Heil.
Gar stille zu begrüßen,
Dein Geschenk,
mein sel'ges Teil.
Oh Herr, ich ruh' in Dir.
Vertrau im Glaubensblick.
Schweigend harr' ich Deinem Wirken,
ordnest Du ja mein Geschick.

Arm im Geiste

Still dem Herrn zu Füßen,
harr` ich gläubig lauschend bloß.
Arm, in Demut zu begrüßen,
Seiner Weisung herrlich Los.

Trost

Deine Gnade sei mein Trost
im Glauben immerdar.
Und Deine Weisheit leuchte mir
auf Prüfungswegen, wunderbar.
Dass alle Lust sei mir Dein Wort!
Und Dir vertrauen, schützend Hort!
Drum- wie nur alles werden soll?
So fragt die Welt, der Ängste voll.
Du trägst mich treu durch diese Not.
Ich danke Dir mein guter Gott!

Frühling

Der Frühling kommt, bringt Leben mit
und was im Winter sehr vermisst.
Doch ewig ist es einzig nur,
bei unsrem Heiland Jesum Christ,
der ja das Leben selber ist.

Gottseligkeit

Heb' auf zu Jesum deinen Blick.
Vergiss dich ganz und gar.
In jedem Umstand, jed' Geschick,
mag Er ja lehren deine Seel',
voll Liebe, treu und wahr.
Dir weisen Seine Herrlichkeit.
Noch während deiner Erdenzeit,
dir schenken gern Gottseligkeit.

Schwäche

In Drangsal hält mich Deine Hand,
führst mich durch finstres Feindesland.
In Trübsal, Angst und Ach,
versorgst Du mich am Gnadenbach.
Wenn stummes Flehen tönt zu Dir,
schenkst stille Ruh und Trost Du mir.
Bist meine Freude, meine Sonne,
Du sehr geliebte Himmelswonne.
Vergibst des Scheiterns strauchelnd Schwäche,
dass Du mich baldigst treue brächtest,
zum Ziele Dein ins Vaterhaus.
Wenn matt mir Kraft und Glaubenskampf,
als ob mein Atem fahret aus,
bist Stärke, Mut und Licht Du mir.
Ich will nun wieder blicken auf.
Im Glauben leben diesen Lauf.
Hab Dank für Deine groß Geduld.
All Ehre Dir und Preis und Huld!

Königskleid

Lichtgerüstet tragen
des hohen Königs Kleid.
Unbeweglich zeugen
durch Freude, wie durch Leid.
Dass uns' res Leibes Lampe
allein gerichtet ist,
Sein holde Glanze spiegelnd,
im fröhlich „Komm Herr Jesu Chist“.
Der Herzenseinfalt Augen
auf Dich Geliebter, Morgenstern,
ist unser Leib gefüllet
mit Öl, ganz wach,
für Dich, wie gern!
Dass Dir allein geweiht
das ganze Leben sei!
Und Geist und Seel geheiligt.
Gar unser Leib nur lichte sei!

Anbetender Dank

Kleine Herde,
lass nur lautere Einfalt dich lenken.
Und Dich bewegen,
im anbetenden Dank dich zu schenken.
Kommt alle herzu!
Helft froh mir, Ihm Danke zu sagen!
inmitten von allem, all uns'ren Tagen.
Bei Sonne, bei Regen, im Hoch und im Nieder,
im Lachen, in Tränen, im Für und im Wider,
In Feiern und Labsal, in Hunger und Not.
Im Leben, in Krankheit, Sterben und Tod.
In Fülle und Mangel, bei Tag und bei Nacht.
Lobsingen und Preisen, denn Ehre sei Gott!
Lasst uns in Einfalt nur wandeln zu Ihm.
Ihm glauben, in Einsicht - es wagen.
Ihm danken, der einzig befreit und erlöst
und vollkommen selig auf ewig uns macht.
Der völlig mag retten und Frieden uns schenken,
der zum Guten, zum Leben das Schicksal will wenden.
Dem Schöpfer sei Ehre und all unser Danken.
Er mag uns bewahren; wir werden nicht wanken!

Stille in Gott

Ergriffen neigt die Seele sich
hinab zum Quell der Freude Grund.
Sie ruhet hier, ist voll Vertraun
und lauscht nur Seinem holden Mund.
So still in Gott, was immer ist,
vergisst Dich selbst und Freud und Not.
Hier betet Er, ist's Seine Wonne,
in Geist und Wahrheit, Seinem Sohne.
Erfüllt bist Du von Gott, nur Gott.
Befreit von eig'nem Sinn und Pein.
So schaut Er Dich und liebt Dich sehr,
in Jesus Christus, Ihm allein.
Gehüllt bist Du in Sein Erbarmen,
gar tief in Seinem Gnadenstrom.
Er trägt Dich treu auf Retterarmen,
bis heim vor uns'res Vaters Thron.

Lasset uns Ihm entgegen gehen mit Lob,
lasset uns mit Psalmen Ihm zujauchzen.

(Psalm 95, 2)

Autorin



*Maria aber sprach:
Siehe, ich bin die Magd des Herrn;
es geschehe mir nach deinem Worte.*

(Luk.1,38)

Carmen Katharina Stern, geb. 1970 in Aschaffenburg

In den Jahren rund um meine Bekehrung zum Herrn Jesus Christus im Winter 2021/22 und in den schwierigen Umständen einer noch unerforschten Erkrankung, samt zahlreicher persönlicher Nöte, schrieb ich Gedichte und Gebete, die in diesem Manuskript zusammengestellt wurden.

Mögen sie Freude, Trost und Frieden schenken und unseren Herrn Jesus verherrlichen!

